Mein Gott, und Alles!

Antrib
Zur
Liebe GOttes,
Vorgestellet in
Betrachtungen,
Welche
Auß unterschidlichen Au-
toren der Gesellschafft JESU an-
fänglich in Welscher Sprach
heraus gezogen/

Anjetzo aber
Durch einen Priester ermeldter
Gesellschafft JESU zu sonderen Trost/
und grossem Nutzen der GOtt-lie-
benden Seelen in teütscher
Sprach heraus gege-
ben worden.

Cum Licentia Superiorum.
Et
Privilegio S. Cæs. & Cath. Reg. Majestatis.

Augspurg in Verlag Frantz Antoni Ströttors Buchhandlern 1737.

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München

Facultas R. P. Provincialis cum Privilegio Cæsareo.

Cùm D. Franciscus Antonius Strôtter, Civis & Bibliopola Augustanus, typis vulgare desideret Librum, cui titulus: Antrib zur Liebe GOttes in Betrachtungen vorgestellt / rc. Ab aliquo Soc. nostræ Sacerdote ex Italico in Idioma Germanicum translatum: Ego Franciscus Mossu Soc. Jesu per Super. Germ. Præpositus Provincialis, potestate ab A. R. Patre Nostro Francisco Retz *Universæ Societatis* Præposito Generali ad hoc mihi facta, Eidem ad hanc primam solùm editionem facultatem impertio; simúlque communico Privilegium Cæsareum, quo alijs Bibliopolis & Typographis prohibetur, dictum librum citra consensum Superiorum recudere, aut intra S. R. I. fines, & hæreditarias S. C. M. ditiones importare. Quam facultatem mea propria manu, & consueto Officij Sigillo firmavi. Oettingæ vet. 13. Dec. 1736.

(L. S.)

)(2 Franc. Mossu.

An den geneigten Leser.

SIhe da / mein andächtiger Le-
ser! in einem kleinen Büchlein
zusammen getragen/und in ge-
hörige Betrachtungs-Ordnung einge-
richtet / vile gar schöne / und kräffti-
ge Gedancken in Erklärung der mäch-
tigen Beweg-Ursachen / die GOtt
dem Menschen / sein H. Lieb demsel-
ben zu erleüchteren / an die Hand ge-
geben hat. Es seynd dise Beweg-
Ursachen aus unterschidlichen Auto-
ren der Gesellschafft JEsu gesammlet /
und allda zusammen gesetzt worden.
Gleichwie in einem reinen / wiewol
kleinen / doch künstlich ausgearbeite-
ten Glas die Sonnen-Strahlen auf
ein solche Weiß in einer solchen Men-
ge zusammen stossen / und ihre Krafft
vereinbaren / daß sie fehig seynd / al-
sobald ein grosses Feüer anzuzinden :
Eben also verhoffe ich / daß durch

Ver-

Vereinbarung so viler Gedancken und Erkanntnussen / welche die Liebe GOttes gegen uns klar / und deütlich vorstellen / eine mächtige Krafft und kräfftiger Nachdruck in deinem Hertzen werde vereinbaret werden / eine grosse Brunst der Göttlichen Liebe in demselben schnell anzuflammen. Wer kurtze Betrachtungs-Puncten verlanget / der nemme nur wenige Zeihlen eines jeden Puncten für sich; und in solchen alleinig wird er überflüssige Weide / sein Gemüt süssiglich aufzuhalten / *und sich zu langen* / und eifrigen Liebs-Anmuthungen nachdrucklich anzufrischen / ungezweiffelt finden: Auf solche Weiß wird er in einem jeden Puncten vile Betrachtungs-Puncten beysammen haben; Welche was weitläuffigeres von mir ausgeführet worden / damit sie auch denen jenigen dienten / welche die Wahrheiten / so sie betrachten wollen / weitläuffig erkläret / und ausgeführet verlangen werden. Es seynd beynebens disem Büchlein gleich anfangs zwey Bereitungs-Ge-

bett-Formulen einverleibet / damit sie denen anfangenden für ein Muster und Entwurff der Weiß / auf welche sie den Eingang zum Gebett machen können / dienten. Gleich da zu Anfang dises Büchleins ist auch ein Kupffer-Stich zu ersehen / der die Seel vorstellet / welche mit beeden Flüglen / des Verstands nemlich / und des Willens zu GOtt trachtet / und abflieget / dessen Fürtrefflichkeiten und übrige Lieb-reitzende Beweg-Ursachen zu betrachten und mit Gegenliebe zu umfangen. Es kan solche Bildnuß zu Zeiten für die Vorstellung des Orts dienen / damit die Einbildungs-Krafft / die sich zu GOtt gewendet / bey demselben anzuhalten / und die Ausschweiffungen der Seel zuhinderen; Welche / wañ sie mit allen ihren Kräfften in dem Allerhöchsten Gut gäntzlich wird versammlet seyn / eine mehrere Ruhe / und Ergötzlichkeit in dessen Anbettung / Bewunderung / und Liebe ungezweiffelt finden / und geniessen wird.

Verzeichnuß
Der in disem Wercklein enthaltenen Betrachtungen.

Erster Theil.

1. Gott soll geliebet werden / des unendlichen Gut wegen / so er in sich enthaltet. fol. 1
2. Beweg-Ursachen Gott zu lieben / seiner Fürtrefflichkeiten halber. 17
Gott soll geliebet werden / wegen seiner Göttlichen Gutthaten. 35
4. Gott soll geliebet werden / weilen er, uns zu lieb / vil gelitten hat. 52
5. Gott soll geliebet werden / von wegen seines Lebens-Wandel. 69
6. Gott soll geliebet werden / wegen seines heiligisten Leidens. 86
7. Gott soll geliebet werden / wegen der Liebe so er gegen uns trägt. 104
8. Gott soll geliebet werden / weilen er uns so vile Sünd vergeben hat. 120
9. Gott soll geliebet werden / wegen seiner Liebe gegen uns. 136
10. Gott soll von uns geliebet werden / der Liebs-Beschaffenheit wegen / die er zu uns tragt. 152

11. Gott soll von uns geliebet werden / weilen er unser Vatter ist. 169
12. Gott soll von uns geliebet werden / weilen er unserer Seelen Bräutigamb ist. 183
13. Gott soll von uns geliebet werden ; weilen er unser Freünd ist. 196
14. Gott soll geliebet werden ; weilen wir jhme zugehören / und zu seinem Ebenbild erschaffen seynd. 208
15. Gott soll von mir geliebet werden ; weilen er mein Schöpffer ist. 218
16. Gott soll von mir geliebet werden ; weilen er mein Erlöser ist. 235
17. Gott soll von mir geliebet werden ; weilen er mir zur Speiß worden ist. 246
18. Wird eben von diser Materi gehandlet. 258

Gebett.

Gebett.

Für die Zubereitung zur Betrachtung.

Sihe mich allda in Deiner Gegenwart / O Gott unendlicher Majestät! der Du mit Deiner Unermäßlichkeit Himmel und Erden erfüllest / und das verborgniste Winckelein der Hertzen durchtringest : Du sihest das inneriste meines Hertzens ; Du durchtringest meine *heimlichiste* Gedancken ; Du beobachtest / und zeichnest auf alle meine Werck / sie zu belohnen / sofern sie gut / und heilig ; oder selbe zu straffen / sofern sie sünd- und tadelhafft seynd. O GOtt! O unfehlbare Warheit! Ich glaube / daß Du ein eintziger GOtt in der Natur / und dreyfach in den Persohnen seyest ; weilen Du solches geoffenbahret hast. Ich hoffe auff Dich ; weilen Du unendlich barmhertzig und gütig bist. Ich liebe Dich mit meinem gantzen Hertzen / mit meiner gantzen Seel / mit

allen meinen Kräfften. Ich bette Dich demüthigist an / und neige mich vor Dir mit aller jener Demuth / und mit aller jener gehorsamen Dienst-Willfährigkeit / welche das verächtlichiste auß denen Geschöpffen / seinem Schöpffer jmmer schuldig ist. Ich bitte Dich inständigist / O GOtt der Gütigkeit! Du wollest mich in jenem / was ich zu betrachten gesinnet bin / unterweisen; Und wollest mich durch lebhaffte und durchtringende Erkandtnussen dasselbige wohl fassen machen. Erwecke in mir starcke / und vile Anmuthungen / mit welchen ich Dich ehren / und mir Deinen freygebigisten Beystand in Erfüllung der Vorsätzen / zu welchen ich mich entschliessen wird / erwerben möge.

Auf dises mag nachmals gesprochen werden das Komme H. Geist / ꝛc. mit beygesetzter öffterer Widerhollung jener zwey Versicul: Zünde an das Liecht meinem Verstand; Giesse ein die Lieb meinem Hertzen / ꝛc.

Ein anders Zubereitungs-Gebett.

MEin GOtt! mein Schöpffer! und mein eintziges Gut! Vatter / Sohn / und H. Geist! Ich bette demüthigist an Deine Göttliche Majestät / welche ich über alles liebe / und mit disem meinem gegenwärtigem Gebett zu verehren inniglich / und inbrünstigist verlange. Wer aber bin ich / und wer bist Du / daß ich mich erkühnen solle / mit Dir zu reden / und mich einen eintzigen Augenblick lang in Deiner Erzitterungs-würdigisten Gegenwart aufzuhalten? Du bist der Heilige der Heiligen; und ich bin der gröbiste Sünder von der Welt. Du bist der König der Königen; der HErr der HErren / unendlich weiß / unendlich reich / unendlich mächtig: Ich hingegen bin ein auß Koth zusammen geknettetes Geschöpff / ein verächtlichister / schwächister / äusserist unwissender / armseeligister Erd-Wurm. Aber eben dises ist die Beweg-Ursach: welche / zu Dir zu kommen / mich beweget hat; alldieweilen Du alleinig meiner

ner äusseristen Armseeligkeit mit denen Reichthumen Deiner Gaaben beyspringen kanst. Du erleuchte meine Unwissenheit mit Deiner Weisheit; Du stärcke meine Mattigkeit und Schwachheit mit Deiner Krafft / und Macht. Deine unendliche Gütigkeit ist die jenige / welche mir anjetzo Muth machet / vor Dir zu erscheinen / ungeachtet der Erkantnuß meiner Verschuldungen / und meiner gröbsten Sünden / welche ich allda auf ein neües aus gantzem Hertzen verfluche; gäntzlich entschlossen mit Beyhilff Deiner heiligen Gnad solche nimmermehr zu begehen. Nimme an / O mein GOtt der Barmhertzigkeit! nimme an das Gebett / welches ich zur grösseren Ehre Deines allerheiligisten Namens / und mit reinisten Absehen Dich zu ehren / und Dir ein Wohlgefallen zu erweisen / allda zu entrichten würcklich in Willens bin. Weilen ich aber wohl weiß / daß ich ohne mächtige Beyhilff Deiner Himmlischen Gnaden nichts vermöge / so Deines Gefallens würdig seye; Deßwegen bitt ich Dich demütiglich /

Du

Du wollest solche mir nicht abschlagen. Ewiger Vatter! Dir opffere ich auf meine Gedächtnuß; erfülle sie mit H. Gedancken. Göttlichister Sohn! Dir opffere ich auf meinen Verstand; erheitere ihn mit zahlreichen Strahlen Deines Liechts. H. Geist! Dir opffere ich auf meinen Willen; flamme ihn an mit Deinem H. Feuer. Du mache mir leicht die Erweckung viler H. Anmuthungen. Mein JEsu! Lieb-würdigster Heyland! Dir schencke ich mein Hertz: entzünde es mit Deiner H. Lieb. Du hast mir befohlen/ Dich zu bitten; ich aber bin also unwissend/ und unerfahren/ daß ich nit einmahl dises zuthun weiß. Würdige dich also/ O Göttlicher Lehr-Meister! mich dessen Weis zulehren; gleichwie Du Deine liebe Jünger hierinfals unterwisen hast. Und damit dises mein Gebett Dir desto beliebiger und angenehmer werde/ erlaube mir/ daß ich es vereinige/ gleichwie ich es würcklich thue/ mit jenem Gebett/ welches Du zur Zeit Deines sterblichen Lebens entrichtet hast.

Du O heilige Jungfrau! würdigiste Mutter des HErrens! springe mir bey vermittels Deiner mächtigisten Fürbitt! vereinige Dein Gebett mit dem meinigen / damit es alles erhalte / was / und so vil ich immer zur grösseren Ehre GOttes begehr / und verlange. Du / mein H. Schutz-Engel! beschütze mich zu diser / und aller Zeit vor denen Nachstellungen des bösen Geists; halte inn / ich bitte Dich / die Umschweiffigkeit meiner Einbildung / und gibe mir ein das jenige / welches ich von GOtt zu seiner grösseren Ehre / und Heyl meiner Seel begehren soll.

A M E N.

Erster Theil

Erste Betrachtung.

GOtt soll geliebt werden wegen deß unendlichen Guts / welches er in sich enthaltet.

Der erste Punct.

BEtrachte / O mein Seel! wie daß du auff diser Welt lebest GOtt zu lieben; und daß eben von dir dein Schöpffer durch dein Erhaltung bey dem Leben rechtmäßig fordere; Sintemahl er dises dir durch das erste Gebott seines Göttlichen Gesatzes erkläret; in welchem er dir saget: du sollst deinen GOtt auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen Kräfften lieben. Jedoch hat er dir nit nur alleinig dises Gebott geben wollen; sonder er hat über das dir wollen dessen Mittel durch klare Vorstellung der wichtigen / und übergrossen Ursachen leicht machen / welche sein unendliche Liebwürdigkeit zu lieben / und dein gantzes Hertz ihme

gäntzlich zu heiligen / und einzuraumen du bey Handen hast.

Was also willst du wohl lieben / wann du deinen GOtt nit liebest ? Er ist ein unendliches Gut ; schön über alle Schönheit ; liebwürdigist über alles / was jmmer kan geliebet werden. Er ist unendlich wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten / und Schönheiten ; deren jede unendlich ist. Betrachte ; was du jmmer schönes / und liebreitzendes ersihest / und bey denen Geschöpffen beobachtest / alles dasselbige wirst du in GOtt allein / dero Urheber und Schöpffer / beysammen finden ; und zwar in einem Staffel / dessen Höhe kein End hat ; mit einer Ubermaß / so alle erschaffene Schönheit unendlich übersteiget ; mit süssisten Liebreitzungen / welche ihn zu lieben so gar uns nöthigen können. Was jmmer schönes / und wunderwürdiges hin und her in denen erschaffenen Dingen zerstreuet gefunden wird / ist nur ein Tröpfflein / welches von jener Quell der unendlichen Fürtrefflichkeiten / und holdseeligisten Schönheiten herab thauet ; alles ist nur ein Strahl / welcher von jener unermäßlichen Sonne deß unaußsprechlichen / und annehmlichisten Glantzes seinen Ursprung nimmet. GOtt ist der erste Ursprung alles Guten / auß welchem alle Geschöpff ihre Güte hernehmen : sie haben solche von

GOtt

GOtt gäntzlich empfangen / und werden nicht mehrer deß Guten jemahls an sich haben / als wie vil GOtt wird wollen / und nit umb ein Härlein mehr werden sie jemahls haben. Alle Schönheit / alle Güte / alle Fürtrefflichkeit ist in GOtt in dem höchsten / und fürtrefflichisten Staffel der Vollkommenheit. Da ist sie in einer unendlich unendlichen Maß. GOtt ist das höchste in allen Gattungen deß Guten: die höchste Weißheit / so alles entdecket; die höchste Grösse / so alles umfanget; die höchste Macht / so alles kan / so vil sie jmmer will; die höchste Gutthätigkeit / die höchste Freygebigkeit / die höchste Schönheit / so alle / die sie sehen / mit Liebe gegen sich anflammet; die höchste Seeligkeit / so alles Gut geniesset. Ja GOtt ist die Weißheit / die Allmacht / die Schönheit der Reichthum / und die wesentliche Vollkommenheit selbst. Seine Göttliche Wesenheit ist ein Abgrund der Erstaunungs-würdigisten Verwunderlichkeiten: ein unerschöpfliches Meer der Gnaden: Ein überglückseeliges Paradeyß der Ergötzlichkeiten; ein unermäßlicher Hauffen der unendlichen liebwürdigisten Unendlichkeiten.

Mein Seel! wann du nit liebest einen an allen liebreitzenden Gütern so reichen / von allerhöchsten Schönheiten so über-

fliessenden GOtt / was wird dann endlich das jenige seyn / welches du auff diser Erden lieben willst? Ey! liebe jenes Gut / an welchem hervor glantzen alle Güter / ey! liebe jenes Gut / welches alles Gut ist. O was für eine Glückseeligkeit ists / daß dir vergunnet ist / einen GOtt zu lieben / so durchauß gäntzlich unendlich vollkommen; einen GOtt / so durchauß gäntzlich unendlich holdseelig; einen GOtt / so durchauß gäntzlich unendlich liebwürdig; einen GOtt/so durchauß gäntzlich eine lautere unendliche Schönheit ist. Bitte offt/ und begehre innbrünstig von ihme / daß er dir ein grosse Lieb gegen sich gnädiglich verleihen wolle; und solche zu verdienen spriche zu ihme mindist mit dem Hertzen offt: mein GOtt! unendliches Gut! Ich schätze / ich liebe dich über alles. Was kanst minderes gegen einem so grossen Gott thun / als ihme offt bekennen / und betheuren / daß du ihn für selben haltest / der Er ist; und daß du ihn höher schätzest / als alles anderes Gut / so unendlich was minderes / als er ist?

Ich glaube/ O mein GOtt! Ich glaube lebhafft/ daß du seyest ein vollkommnistes/ ein über alle Schönheit schönes / ein über alle Güter unendlich gutes Gut. O übergröster Abgrund aller Wesenheit! O fürtrefflichister Entwurff aller einbildlichen

Voll-

Vollkommenheit! O allerhöchste Vorbildung aller außbündigisten Liebe! ach! mein unendlich liebwürdigister GOtt! Ich erfreue mich von gantzen Hertzen über deine unerschaffene Wesenheit: Ich erfreue mich darüber sambt dir auß allen Kräfften meiner Seel; weil sie dein eygenes höchstes Gut ist. Mein Hertz springt für Freud auff; weilen du also beschaffen bist / daß du einen unendlichen Uberfluß der allerhellscheinbaristen Würdigkeiten besitzest; Derentwegen ich schuldig bin / dich über alles / und jedes / was immer vor ein Gut inbrünstigist lieben. Vor Himmel und Erden bezeuge ich / daß ich dich / O mein GOtt / über alles Gut unendlich schätze; und / so vil es mir möglich / hertzlichist liebe. Ach! mein HErr! wer wird wohl ein von Liebe so angeflammtes Hertz haben können / als es deine unendliche Fürtrefflichkeiten / und Schönheiten verdienen? O daß ich ein Hertz der Seraphinen hätte! damit ich dich inbrünstiger lieben könnte. Ach wie gern wollte ich dich mit tausend / und tausend der Hertzen lieben / wann ich nur deren so vile haben kunte! ach! von dir begehre / und bitte ich demüthigist eine angeflammtiste Liebe gegen dir. Dich bitt ich eines bittens umb dise kostbariste Gaab: Ich bitte dich darumb durch deine unendliche Fürtreflichkeiten. O daß

ich dich liebe! O mein GOtt! alldieweilen du unendlich vollkommen / unendlich weiß / unendlich mächtig / unendlich heilig / ewig / schön / ja unendlichist der schönste bist. Sintemahl du der jenige bist / welcher unendlich was mehrers als alle Ding ist. Verleyhe mir / das ich dich alleinig über alle Ding warhafft liebe: weil du der eintzige bist / welcher du aller anderer Sachen Werth unendlich übertriffest / gibe mir die Gnad / daß ich dich eintzig und alleinig über alles anderes liebe: ich nime mir kräfftiglich vor / heut und meine gantze Lebens-Zeit hindurch offtermahl an dich dise meine ernstliche Bezeugung zu stellen: Ich schätze / und liebe dich O mein GOtt über alle Ding. Ich nimme mir vor / offt von dir flehentlich eine angeflammte Liebe gegen dir / O unendliches Gut! inständigist zu begehren. Ich bekenne / daß dise himlische Lieb von dir alleinig mir / und von niemand andern zukommen könne; dise hoffe / und verlange ich vor allen andern erwünschlichen Gut: für dise alleinig bin ich sorgfältig / dise hoffe ich von deiner unermäßlichen Lieb: ach! ein grosse Lieb / ein grosse Lieb gegen dir / O unendlich Gut!

Zweyter Punct.

Betrachte / daß dise unermäßliche Völle alles unendlichen Gut allzeit gewesen / und allzeit in GOtt von Ewigkeit her gewe-

wesen seye: wie auch/ daß sie in ihme allzeit durch alle Ewigkeit / ohne Anfang / ohne End / ohne eintzige Veränderung/ ohne Abnahm/ oder geringste Minderung seyn werde. O was grosse Vollkommenheit Gottes! allzeit unendlich seelig/ unendlich mächtig/ unendlich vollkommen/ ohne daß er von einem anderen auch nur das mindiste Gut empfangen hat. GOtt ist von Ewigkeit her also beschaffen geweßt; allzeit in allem unendlich/ und hat allzeit eine unumgängliche Nothwendigkeit gehabt / also zu seyn. Die Göttliche Vollkommenheiten seynd allzeit standhafft/ und ausser aller Gefahr in GOtt / dergestalt / daß keine eintzige derselben ihme jemahls kan verlohren gehen. Ob schon alle Menschen/ alle Teuffel wider jhne zusammen schwörten/ wurden sie gleichwohl mit allen ihren angewendten Kräfften/ und Gewalt jhme niemahls nur das mindiste Theilelein seiner Vollkommenheit benemmen/ noch jhne auch nur umb ein Härlein seine Freud verstöhren können. Ein in Wahrheit grosse Glory für GOtt/ daß jhme niemand auch nur das geringste Ubel zufügen/ oder mindiste Beschädigung oder Minderung seiner unendlich vollkommenen Glückseeligkeit zufügen kan: Ja auch nicht einmahl die

geringste Krafft jemand haben kan / so fern er nit will.

Wann auch schon die gantze Welt zu Grund giengē: wann auch schon alle Menschen / und alle Engel in die ewige Flammen gestürtzet wurden; so wurde doch der höchste GOtt nit den geringsten Schaden / noch einige Unkommentlichkeit leyden. Bey sich alleinig findet diser grosse HErr in seinen unendlichen Vollkommenheiten alles Gut / alle Freud / alle Glückseeligkeit. In Betrachtung seiner Göttlichen Schönheit / in seinem innerlichen Wohlgefallen / und Erlustigung ab seinem Göttlichen Gut genüsset er ein unermäßliches Meer der Ergötzlichkeiten / ein tieffisten Abgrund der süßisten Vergnügenheiten / und eine unerschöpffliche Tieffe der reinisten Wollüsten. GOtt ist dergestalt mit allen Gütern erfüllet / daß jhme unmöglich / grösser zu werden / als er ist / wann er auch schon ein Million der Welten / die alle angefüllt mit Geschöpffen / welche gleich seiner heiligisten Mutter erhebt wären / erschaffete / und alle dise so überhoch erhebte Geschöpff durch tausend / und tausend Jahr sich gäntzlich auff den Dienst gegen seiner höchsten Göttlichen Mayestät verlegten / und beständig mit allen möglichen Fleiß sich anwendeten; so wurde nichts destoweniger alle dise zusammen gehäuffte

häuffte Beehrung GOtt nit umb ein Härlein grösser / nit im geringsten seeliger / als er anjetzo ist / machen. Wohl ein grosses Wesen ist GOtt / der durch deme / daß er GOtt / eben darumb alles / allzeit beständiges / allzeit unveränderliches Gut ist. Du aber / mein Seel / warumb liebest du nit jenen GOtt / welcher alle nit nur zergängliche / sonder allzeit währende / ewige / unsterbliche Güter in sich enthaltet? seine Vollkommenheiten seynd allerseits unendlich / ohne Anfang / ohne End / unfehig verbesseret / oder vergrösseret zu werden; dieweilen sie alles Gut in sich enthalten. So liebe dann ein so unerschöpffliches / so unauffhörliches / ewiges / unendliches Gut. Bestättige dich in dem Vorsatz / offt zu ihme zu sprechen: **mein GOtt! unendliches Gut! dich schätze / und dich liebe ich über alles.** Verdient villeicht nit dise höchste Mayestät in unserm Hertzen das erste Orth zu besitzen? über das nimme dir vor / selbe durch deine eygene offtmahlige Ubung jener Werck / welche eben disem GOtt besonders gefallen / zu ergötzen; wie da seynd offtmahliges Gebett; Beywohnung bey der H. Meß; offt widerholter andächtiger Gebrauch der heiligen Sacramenten / und was dergleichen mehr. Du weist wohl / was grosses Gefallen du mit dergleichen Werck disem dei-

nem lieben GOtt verursachen könnest. Trage also Sorg / vile solche Wercke außzuüben / und in dero Außübung widerholle offt folgende Wort: HErr ich bezeuge: daß ich dises / was ich thue / dir zu lieb thue / und dir was gefälliges zu erweisen.

O unendliches Gut / ich lobe / preyse hertzinniglich deine unendliche Fürtrefflichkeiten / welche von niemand andern ihren Ursprung nemmen / noch im geringsten einiges Geschöpffes nöthig haben. Mit meinem gantzen Geist verdemüthige ich mich vor dir / meinem so grossen GOtt / und will / und verlange / gäntzlich von dir abzuhangen / der du von allen Dingen gäntzlich unabhängig bist. Ich erfreue mich hertzlich / daß du dergestalten reich bist / daß du dir selbst zu deiner unendlich vollkommenen Seeligkeit unendlich erklecklest / ja daß du so gar an Gütern einen solchen Uberfluß habest / daß du mit häuffigen Seegen alle Geschöpff gutthätigist erfüllest. Höchste Gütigkeit! du bist eines mehrern mit nichten fähig; weilen du alles in unendlichem Uberfluß besitzest. Du alleinig hast von dir selbst ein unendliche / ewige / höchste Wesenheit. Alles erschaffenes Weesen im Vergleich mit dir ist kaum ein Tröpfflein Wassers / kaum ein Sandkörnlein / kaum ein Lufft-Stäublein.

lein. Ich erfreue mich / und frolocke / dich also beschaffen zu seyn / daß ich dich weder besser zu seyn wünschen / noch was trefflichers lieben kan. Ach! daß ich mich gäntzlich in deine Lieb verwandlen kunte / so wolte ich dich mit einer Million der brinneyfrigisten Willen / so dir auff das vollkommniste wol wollen / lieben! nimme an meine ernstliche Begirden / und mein hitziges Verlangen; und weilen ich nit so vil vermag / so nimme ich mir mindist vor / offt mit meinem Hertzen dir meine Lieb auffrichtigist zu bezeugen / ich nimme mir vor / dir jederzeit was wohlgefälliges mit meinen guten Wercken / und mit Ubung deßjenigen / welches dich O Göttliches Hertz! ergötzet / zu leisten. Eben solches will ich in allweg thun / dir ein Vergnügen zu machen / und dir eine höchst-schuldige Ehr zu erweisen. Der du unendlichist würdig bist / daß man dir auß gantzem Hertzen diene; dich mit allen Kräfften ehre / und an dir über alles ein hertzlichistes Wohlgefallen trage. Dich bitte ich demüthiglich / du wollest mir disen meinen Vorsatz mit der so inbrünstig verlangten Gaab einer grossen Liebe erleichtern / welche mein Hertz von allem erschaffenen Gut abschölle / und dir gäntzlich zugethan mache. Mache / daß ich in Ubung deß Gehorsams gegen dir / und aller meiner Kräfften Anwen-

dung

dung auff Werck / so dich vergnügen / heiligen Lust / und Ergötzlichkeit finde / hertzlichist wünschte ich / durch offtermahlige Liebs-Ubungen mich mit dir zu vereinigen / gleichwie ichs mir auch vornimme / durch offtermahlige zu dir abgeschickte Widerhollung diser anmüthigen Bezeugung in das Werck zu setzen: Mein GOtt! unendliches Gut! dich schätze / dich liebe ich über alles.

Dritter Punct.

Wir haben grosse Ding von GOtt betrachtet; nichts destoweniger betrachte / O mein Seel! daß so vil jmmer der Vollkommenheiten / der Fürtrefflichkeiten / und Unendlichkeiten mit seiner schwachen Erkandtnuß / krafft unser Verstand ihme einbilden kan / alles ein lauteres Nichts seye in Vergleichung mit jenem / was GOTT wahrhafft in der Sach ist. Er ist nit jene Gütigkeit / die wir uns einbilden / sonder eine Gütigkeit / so unendlich grösser ist. Er ist nit jene Mayestät / welche jhn zu seyn wir urtheilen / sonder eine Mayestät / so unendlich unsere Einbildung übersteiget. Er ist auch nit jene Unendlichkeit der Vollkommenheiten / und Schönheiten / welche wir in seiner vollkommnisten Wesenheit verwundern / und erstaunen; sonder ein unendlich grössere Unendlichkeit in allen möglichen Vollkomenheiten / als wir uns

jmmer

jmmer vorbilden können. Es verlege sich nur der menschliche Verstand / auß zu dencken / wie höchst und unermäßlich unser GOtt seye; vereinbahre er mit einander alle Vollkommenheiten / welche er jhme einbilden kan; ein unaußsprechliche Macht / eine Hochheit ohne Maß / eine höchst hervorglantzende Glory / eine über alles alleinig erwünschliche Gütigkeit / und fahre also fort / alle mögliche / und einbildliche Fürtreflichkeiten auff ein ander zu häuffen; vermehre / vergrössere / breite er alle Vollkommenheiten hundert / und tausend / ja Million-weiß auß; und fahre er also fort selbe durch die gantze Ewigkeit zu verdopplen; so ist doch gleichwohl aller diser Hauffen der unbegreifflichen Vollkommenheiten ein sauberes nichts / in vergleich mit der Göttlichen Wesenheit. Ja wann aller diser Hauffen unbegreifflicher Vollkommenheiten der Göttlichen Wesenheit entgegē gesetzt wurde; so wurde aller diser Hauff der scheinbahristen Vollkomenheitē gleich verduncklet werden; und gäntzlich verschwinden. GOtt ist unendlich grösser / als jenes / was niemahls alle Menschliche und Englische Gedancken ihnen einbilden können. Es ist eine unendlich fürtreflichiste / erhebtiste / unfäßliche / unaußsprächliche Wesenheit. Wir werden jhn lieben können; wir werden jhn anbetten

können; wir werden jhn sehen können; wir werden jhn auch einstens genüssen können; aber fassen können wir jhne nicht / noch werden jemahls können. Ach mein Hertz! du soltest ja gäntzlich zerschmöltzen in der Liebe eines so unendlich erhöchten GOtt? Nimme dir vor / offtermahls von seiner himmlischen Gütigkeit die Gaab seiner Lieb zu begehren; weilen du jhne anjetzo nit vollkommen erkennen kanst / befleisse dich mindist einige was klärere Erkanntnuß von jhme dir zu verschaffen. Umb wie vil besser GOtt erkennet wird / umb so vil scheinbahrer erhellet in jhme die Würdigkeit auch mehrer geliebt zu werden. Nimme dir vor / offt von jhme zu dencken; die weilen / wann je jrgends ein der Erkandtnuß würdige Sach zu finden / so ist es fürwahr dessen Unendlichkeit in allen ihren unendlichen Vollkommenheiten. Wann du dises thun wirst / so wird jenes höchste Gut mit einem in klären / und klärern Liecht deinem Gemüth sich entdecken / und wird dardurch in deinem Hertzen ein eyfrigiste Liebe gegen sich aufflammen. All unser Gut bestehet in Anwendung unseres Verstands zur mehrern / und mehrern Entdecknng / wer diser GOtt seye; und in Beschäfftigung unseres Willens / jhme mit einer allzeit angeflammtern Liebe Gutes zu wöllen. Entschliesse dich also / so wohl zu einem /

nem / als dem andern mit allem Fleiß / und Lust dich anzuwenden.

Ach wie wahr ist es / O mein GOtt! daß du ein so über grosser Monarch seyest / der unendlich was grösseres ist / als jenes / was jmmer alle Engel / und alle Menschen von dir gedencken können! es schwebet in Freuden mein Seel / daß du noch könnest begriffen / noch zu genügen geschätzet werden. Ich bewundere dise deine Hochheit / wegen welcher noch die Engel / noch die Seelige die Schönheit oder den Glantz / und das unzugänglich Liecht / in welchem du wohnest / fassen können. Ich erfreue mich innerist / daß du alleinig / O unendliches Liecht! deine unbegreiffliche Wesenheit vollkommen erkennen kanst. Weilen ich dich vollkommen anjetzo fassen nit kan / so verlange ich inbrünstigist mindist klar genugsam dich zu erkennen. Eyffrigist verlange ich eine grosse Hochschätzung von dir tieff in mein Hertz zu legen: Ich verlange häfftigist mein Gemüth mit liecht-vollen Erkanntnussen deiner unendlichen Schönheit zu erfüllen. Ich wollte gern die Unwissenheit meines Gemüths mit Uberfluß einer überschwäncklichen Liebe ersetzen. Ich weiß / daß kein Geschöpff dich so sehr lieben könne / als vil du liebenswürdig bist. Daß kein Geschöpff / dich so sehr anbetten könne / als Anbettungswürdig du bist.

Ich

Ich wünsche dir deßwegen tausend Glück; weilen dises alles dein Gut / und ein deiner Hochheit wohl würdiges Gut ist; welches dich zum wahren GOtt machet. Ich bitte dich umb die Gnad / auff daß ich dir mit eyffrigister Liebe Gutes wolle. Ich verlange ernstlich / dir auff eine angelegenlichiste Weiß zu dienen. Ich weiß / daß ich vil für deine Ehr außwürcken werde / wann ich dich wohl wird erkennen mögen. Erwecke also in mir ein grosses Verlangen / dich zu erkennen / und mir liecht-volle Erkanntnussen von dir zu schöpffen / dann ich bin erschaffen dich zu erkennen / und eine hoche Abbildung von deiner schönsten / und vollkomnisten Wesenheit mir zu gestalten. Ich sag dir Danck / daß du mich mit einem Verstand zu disem Ende begabet hast. Ich opffere dir solchen gäntzlich auff / und bitte dich demüthigist / daß du in meinem Gemüth die Strahlen deines Liechts in vollem Glantz wollest scheinen lassen; damit sie mir in etwas erklären / und auff einige Weiß den unermäßlichen Abgrund der Hochheiten / der Schönheiten / der Unendlichkeiten / so in dir zu finden seynd / entdecken. Erleuchte mich / mein GOtt / erleichte mich. Ich nimme mir vor / offt von dir / und von allen dem jenigen / welches mir deine unendliche Schönheit liebwürdiger vorstellen kan / zu dencken: Dieweilen

len ich dich allzeit jemehr und mehr zu lieben verlange. Entzwischen bekenne ich offentlich auß gantzem Hertzen / dich würdig zu seyn aller Liebe / alles Lobs / aller Glory / und Preysung; und als einen solchen erhebe ich dich / Ehre ich dich / benedeye ich dich / und liebe dich / auß allen Kräfften / auß meiner gantzen Seel über alles.

Erneuere ernstlich die Vorsätz / offt an GOtt zu gedencken / und auffmercksam zu lesen / was von GOtt handlet; wie auch offt brüneyfrige Liebs-Ubungen gegen GOtt zu erwecken.

Die zweyte Betrachtung

GOtt soll geliebet werden seiner Göttlichen Fürtrefflichkeiten halber.

Erster Punct.

BEtrachte in sonderheit / was jenes Gut seye / welches dir zum meisten auf diser Welt gefallet / und welches dein Hertz zu einer lebhafftern / und herzlichern Liebe anreitzet. Dises Gut wirst du in GOtt finden; jedoch auff ein höchst vollkommnern / und unendlich würdigere Weiß; damit du ihn

mit umb so vil bessern/ und mehrern Fug lieben könnest.

Wann dir so sehr gefallet die Schönheit; betrachte/ das GOtt die unendliche Schönheit seye/ mit dero aller götzlichister Anschauung so vile Millionen der Seraphinen auff daß vollkommniste vergnüget werden; welche Schönheit mit höchsten Lust die seelige Geister ansehen/ und ohne unterlaß begierigist betrachten. GOtt ist die eintzige/ und reichiste Quell/ auß welcher alle Annehmlichkeit/ alle Holdseeligkeit/ alle Schönheit herflüsset. Er ist jenes schöne Wesen/ welches sich über seine Geschöpff außschittet/ selbe herauß zuschmucken: Und verliehret dardurch gleichwohl nichts; weilen er in sich die unendliche Schönheit selbst behaltet.

Wann dir gefallen die Reichthumen/ und Schätz/ betrachte/ das GOtt ein unendlicher Schatz seye/ und daß er über daß in seinem Gewalt alle Reichthumen habe/ und aller der selbigen gebiethender Besitzer und allgemeiner HERR seye. Wann du ihn lieben wirst/ so wird er dein übermäßige Belohnung seyn; und du wirst in jhme alle unerschöpffliche Reichthumen durch die gantze Ewigkeit reichlichist besitzen.

Wann du die ehrliche Wollüsten liebest/ betrachte/ das GOtt ein unendliche Süssigkeit

sigkeit seye; und daß er seine liebe Söhn mit ewigen Ergötzlichkeiten freygebigist belohne; wie auch / daß er jhnen den Reissenden-Bach der ewigen Wollüsten / und Göttliche Freuden in Uberfluß zu trüncken gebe.

Wann du die Hochheiten / und Ehren liebest / betrachte daß dein GOtt alle Majestät / und höchste Hochheit seye! Welcher seine Diener mit überschwäncklicher Glory / und Ehr herrlichist crönet / und sie in dem Himmel als glorreichiste Innwohner deß Himmels also groß machet / daß sie eben so vile Götter zu seyn scheinen.

Wann dir beliebet jene Persohnen zu lieben / an welchen die Weißheit / die Macht / die Herrschafft / die Heiligkeit hervor glantzet / ꝛc. so sollest du weit mehr lieben GOtt / in welchem die Weißheit unerreichlich / die Macht unendlich / die Herrschafft gantz vollkommen / gantz unzertheilt / und gäntzlich unabhängig / die Heiligkeit aller reinist / gäntzlich unbeflecket / und unbemacklet ist / und der alleinig alle seine Geschöpff heiligen / und mit Tugenden erfüllen kan. Alle Herrschafftlichkeiten nemmen ihr Ansehen von GOtt / als dem höchsten HErrn her. Alles grosses empfanget von höchsten GOtt sein Majestät. Alles scheinbares wird seines Glantzes von oben herab theilhafftig gemachet: GOtt ist das Liecht ü-

her alle Klarheit; die Vollkommenheit über alles vollkommenes; die Gütigkeit über alles Gut. GOtt ist nit alleinig gut / sonder das bessere / das beste / das überbeste. Wann also wahrhafft alles gutes in GOtt ist / so ist ein klarer Handel / daß man mehr dises höchste Gut / als was immer vor ein anderes minderes Gut lieben solle. Mein Seel / wann dir die übrige Güter gefallen / so muß ja eben auß solcher Ursach dir GOtt gefallen / in welchem beysamen alles jenes Gut / ja unendlich mehr / als du immer ausser jhme lieben kanst. In GOtt / als ihren Ursprung ist die gantze Natur / alle Gnad / alle Glory / und über dises annoch unendliche Güter mehr enthalten. Warumb dann verliehrest du dich also in denen Geschöpffen / und erbettlest von jhnen die verächtlichiste Güter der Erden / und suchest bey selben jene Glückseeligkeit / die sie niemahl für sich selbsten haben? GOtt alleinig kan biß zur gäntzlichen Erfüllung deiner grossen Begierden dich vergnügen. So liebe dann jenes eintzige höchste Gut / so da ist alles Gut. Liebe deinen GOtt / der dich alleinig ersättigen kan. Liebe jhn mit gantzem Hertzen; befleisse dich mit allen deinen Kräfften durch dein Leben / und Würcken jhme ein Wohlgefallen zu erweisen. Dises soll dein beständiger zweck in allem seyn.

Allen und jeden Sachen schicke die gute Meynung / jhme dardurch zugefallen / voran / und sprich offt zu jhm: Mein höchstes Gut / ich bezeuge / das ich dises thue/ dir ein wohlgefallen zu erweisen. Ein grosse Gütigkeit Gottes ist es / daß er ein belieben ab unseren guten Wercken traget. Indeme du deinen GOtt kein anders gut zu bringen kanst / mache jhme mindist eine kleine Vergnügung / und erweise jhne offtermahls mit deinen guten Wercken einiges Gefallen.

O mein GOtt! ach mein höchstes Gut! Ich liebe die Geschöpff / dieweilen es mich beduncket / es seye in denenselbigen ein Güte zu finden; welche mein Lieb verdiene; und dich liebe ich nit / der du eine unermäßliche unendliche Gütigkeit bist / in welcher alles / was jmmer vor ein Gut / so jemahls gefallen kan / hervor glantzet. Ich befleisse mich zu vergnügen / und ein beliebiges Gefallen zu erweisen denen jenigen / welche ich liebe: und gedencke nicht einmahl / dich zu vergnügen / und dir zu gefallen / deme ich alles mein Gut wollen solte. Du / O GOtt! ergötze dich in meinen Ubungen / und lasse dir meine gute Werck belieben: und ich will vile derselben / auch mit meiner Unvollkommenheit würcken / und ungeachtet alles meines

Verdruß will ich dir auß lauter Liebe gegen dir eyfrig und beständig dienen.

Ich bin nur gar zu thorrecht / und wohnwitzig gewesen; dieweilen ich mich in der Liebe der verächtlichisten Gütern / der Eytelkeit / der unflätigen Gelüsten verlohren habe. Ich hätte in dir alles Gut / was immer vor eines mir ausser dir kan angenehm / und gefällig seyn / finden / und lieben können; dessen ohnerachtet hab ich es nit wollen lieben. Ach! daß ich dich allzeit und inbrünstigist geliebet hätte! O Göttliche Liebwürdigkeit! Es reuet mich von Hertzen; daß ich meine Anmuthungen so übel angewendet habe. Es schmertzet mich dises / es mißfallet mir auß gantzer meiner Seel. Ach! mein GOtt! Ich wolte dich freylich lieben so vil ich weiß / und kan! wolte freylich der Liebe der verächtlichisten Dingen diser Erden mich entschlagen! mein höchstes Gut / mache nur allein / daß ich in etwas erkenne / wer du / und wie du jenes unendliche Gut seyest / so mich alleinig beruhigen / und vollkommen ersättigen kan. Ach! mein GOtt! ich biete dir meine Seel dar / damit du selbe gäntzlich dein machest. Ich opffere dir dieselbige auff / damit du sie mit deiner Gnad freygebigist erfüllest; welche mich zu einer lauteren Angelegenheit dir zu dienen / und beständ-

ständiger Beflissenheit / dich zu ergötzen / mache. Ich liebe dich / O mein GOtt! und bezeuge vor Himmel und Erden; daß ich dich durch Absönderung meines Hertzens von der Liebe der Geschöpffen hertzlichist lieben wolle. Ich hoffe hingegen Ruhe / Friden / und Ergötzung in meiner Liebe gegen dir zu finden: umb dises bitte ich dich demüthigist durch deine unendliche Gütigkeit / der ich dich hiemit auff ein neues liebe / benedeye / lobe / Amen.

Anderter Punct.

Betrachte ein wunderwürdige Würckung der unendlichen Schönheit / und Vollkommenheit Gottes. Dise bestehet in deme / daß dise von denen höchsten Seraphinen einsmahls betrachtet / selbige durch Ansehung so unermäßlicher Schönheit seelig machet / und sie mit einer so überflüssenden Freud erfüllet / welche dero Geist nit gäntzlich fassen kan. Sie hören niemahls auff zu erstaunen / und unbeschreiblich zu bewundern das unendliche Gut / welches sie in ihrem GOtt entdecket anschauen; und können auch niemahls aufhören das jenige mit angeflammtister Liebe zu bewundern / und zu umfangen / was sie einsmahls geliebet haben. Wer immer GOtt von Angesicht zu Angesicht anzuschauen angefangen hat / ist zu bekennen genöthiget; daß weit höher zu schätzen

seye eine blosse / auch nur augenblickliche Betrachtung jener Schönheit / als durch vile Millionen der Jahren / aller anderer erdencklichen Vergnügung geniessen. Aller Lust / und alle Ergötzlichkeiten diser Welt / mit jenen reinisten Wollüsten verglichen / welche von dem mindisten der Heiligen / durch die Anschauung Gottes genossen werden / seynd gleich einem winzigisten Tröpfflein gegen dem unermäßlichen Abgrund deß unerschöpfflichen Meers.

Die Schönheit Gottes ist unermäßlich; auch durch die gantze Ewigkeit gesehen / wird niemahls jener ermieden / welcher sie ansehen wird. Dero Anschauung wird in denen Seeligen eine süßiste Verwunderung / und annehmlichiste Ergötzlichkeit allzeit unterhalten. In was immer vor einem Augenbluck wir GOtt anschauen werden / werden wir jhne genüssen eben so schön / eben so liebwürdig / als er vor tausend Jahr gewesen ware ; dieweilen er allzeit in einerley vollkommenen Schönheit / Bluhe / und Völle der Vollkommenheiten verbleiben wird. Seine Schönheit wird niemahls verminderet werden. Seine Holdseeligkeit wird ewig dauren / uns durch die gantze Ewigkeit zu ergötzen / und unser gantzes Hertz mit seiner höchst anreitzenden Liebwürdigkeit gäntzlich einzunemmen. GOtt alleinig seiner unendlichen

chen Schönheiten halber hat disen Vorzug / daß er allezeit neu / allzeit wunderwürdig durch alle Ewigkeit der Jahren / und durch die Ewigkeit der Ewigkeit selbst wird erscheinen. Seine Holdseeligkeit wird allzeit lebhafft / allzeit wundervoll seyn / und wird der Seeligen Seelen in dem Augenbluck den höchsten Lust verursachen / selbe anzuschauen / demüthigist anzubetten / und inbrünstigist zu lieben ohne eintzigem Verlangen anderer Dingen / ohne Begierd anderer Güter / als jenes Gottes allein / den sie schon würcklich verkostet haben. Dises Verlangen / und dise grosse Ergötzlichkeit wird eben so lebhafft und frisch / auch nach Millionen der Jahren erhalten werden / als ob es der erste Tag wäre / an welchem die Seel solcher zu geniessen hat angefangen. Dise ist die unendliche Krafft der Göttlichen Schönheit / welche in jede der seeligen Seelen unabläßlich / und ohne End unaußsprechliche Freuden / und unbegreifliche Seeligkeit ergiessen wird.

Was sollest du / mein Seel! was sollest du wohl verlangen / was lieben / wann du nit seufftzest / jene unendliche Schönheit zu geniessen / in dero Vergleich ein unflätiges Koth alles das jenige ist / was jmmer als schön auff der Erden bewunderet wird? Erinnere dich offt / daß du dise höchste

Schönheit zu geniessen gebohren seyest. Wende allen Fleiß an in den Himmel zu seiner Zeit zukommen / wo alleinig du selbige in der Zeit auff ewig wirst besitzen können: Verlange offt in Himmel zu kommen / GOtt für allzeit brinn-eyfrigist zu lieben; und spriche zu jhme offt: **Mein GOtt! Ich verlange inbrünstigist / dich auß allen Kräfften in dem Himmel zu lieben. Ich erwarte mit sicheristen Vertrauen deiner alldort zu geniessen. Du hast mir solchen versprochen / von dir / O ewige Wahrheit! hoffe ich ihne.** Ach liebwürdigister GOtt! du unendliche Quell aller Schönheit! du unerschöpffli-cher Ursprung aller Annehmlichkeit! Ich verlange über alles / meinen Geist von aller Lieb diser Erden gäntzlich abzusöndere-ren / und all mein Lieb gäntzlich in dir zu se-tzen / der du die Blühe und das edliste al-les Schönen bist. Ach mein GOtt! ich hab mein völliges Hertz in denen scheinbah-ren Narrheiten diser Welt gäntzlich und elendiglich verlohren; hab mich darinnen mit eytlen Vorwitz der Augen / und der Straffmäßigen Gedancken auffgehalten / und hab mein Hertz von jenem leeren Schatten deß Guten / welches zu seyn sie sich fälschlich prallen / mir gäntzlich entreis-sen lassen. Entzwischen lebe ich deiner vergessen; gedencke nicht einmahl an dich /

em-

empfinde auch keinen Funcken deß Liebs-Feuer gegen dir / O unendlich liebwürdigiste Schönheit! allerschönster GOTT! du bist die höchste / und süßiste Freud der allerhöchsten Geschöpffen; welche in dir ein beständiges und überseeliges Paradeyß ohne Underlaß finden: Deiner unermäßlichen Schönheit zu geniessen seynd die höchste Geister / die erleuchtiste Cherubin / die mit brinn-eyfrigister Lieb angeflammtiste Seraphin erschaffen worden. In dir finden sie die Erfüllung einer unauffhörlichen / und die immerwährende Nothwendigkeit der süßisten Liebe. Ach wie unermäßlich ist deine Liebwürdigkeit! von dir begehre ich auß gantzem Hertzen das Liecht / jene höchste Schönheit / welche denen Englen und denen Seeligen so sehr gefallet / zu erkennen; damit ich in dir gäntzlich verliebet werde; und alles mögliche außübe / dir beständig zu gefallen. Du kommest vor denen Englen / daß du glorreichist / liebwürdigist / schönst / würdigist aller Lieb seyest. Mache / daß auch ich armseeliges Geschöpff als einen solchen dich erkenne. Ich hoffe zuversichtlich / dich in dem Himmel durch die gantze Ewigkeit zu geniessen / ohne daß ich jemahls werde ermieden / oder eckelhafft ersättiget werden. Ich wird dich sehen allzeit schön / allzeit neu / allzeit Wunder-

voll.

voll. Ich verlange hefftigist dich mit gantzer Seel und Hertzen vollkommnist zu lieben. Und damit ich solche meine Begierd mit grösserer Freyheit erfüllen möge / flösse mir einen Graussen ein ab disen irrdischen Gütern. Gibe mir die Erkandtnuß / daß sie verächtlichiste / und unflätigiste Güter seyen ; und daß sie nichts / als eine kurtzwährende Scheinbarkeit der Gütern an sich haben ; welche gar bald sich änderet / und gäntzlich verliehret. Nime auch von mir hinweg den Willen / selbe zu besichtigen / und ihnen nachzujagen ; damit sie mir nit nachlauffen / mich treuloß zu betrügen / und mein Hertz armseelig gefässlet zu halten : auff daß ich zu dir komme / und in dir ewiglich und süßiglich ruhen möge. Ach! mein GOtt! erledige mich dem Geist nach von jenen Ketten / welche mich in der Liebe der irrdischen Dingen unglückseeligist gefangen halten. Ach! erledige mich / ich bitte dich durch alles / was ich immer bitten kan / ich seufftze eines Seufftzens nach der Freyheit meines Hertzens / damit ich dich vollkommen lieben / süßiglichist verkosten / und dir mit meiner gäntzlich heiligen Vergnügung dienen könne. Ich liebe dich über alles anderes / und hoffe dich unvergleichlich vollkommener zu lieben in dem Himmel / Amen.

Drit-

Dritter Punct.

Betrachte die grosse Krafft/ und Macht der Göttlichen Schönheit / zu jhrer Liebe zu bewegen. Wann sich dise durch ein klares Liecht denen Teufflen selbst entdeckte / so wurden sie in einem Augenblick dero Hertzen verändern. Auff dem ersten Augenblick/ welchen jene aufrührische Geister in das Göttliche Angesicht wurden schüssen lassen ; wurden sie urplötzlich aller ihrer Ubel vergessen ; wurden ab einem so lieblichen Anblick in höchster Freud schweben ; und wurden auff keine weiß unterlassen können/ GOtt unvergleichlich mehr/ als sich selbst zu lieben. Jenes himmlische Liecht/ welches jhnen das Göttliche Angesicht klar wurde vorstellen/wurde sie zu allen Quallen unempfindlich machen ; und wurde in dero Hertzen die ergötzlichiste Flammen der heil. Lieb anzünden. Der Lucifer selbst / welcher anjetzo GOtt so sehr hasset / und ab jhme das äusseriste Abscheuen traget / wurde bey erster Erscheinung und Anblick der jhme entdecktē Göttliche Schönheiten seine Raserey unverzüglich in eine hertzlichiste Liebe/ seiner Verfluchungen / und Gotts-Lästerungen in liebs-völlistes Lob / und süßiste Benedeyungen deß höchsten Guts verändren. Ja er wurde selbst bekennen/ daß GOtt eine

ne / alles so hoch übersteigende Schönheit seye / daß man gantze Millionen der Jahren hindurch die erschröcklichiste Höll-Peynen zu leyden außerkisen solte; damit man jhne nur auff einen Augenblick lang sehen könte. Dise ist die Krafft deß Göttliche Angesichts / welches entdecket angesehen / zerschmöltzen / und in zartist- und hertzlichiste Liebe gegen sich jeden / auch unthreuisten / und in allem Ubel verhärtisten Willen verändren kan. Ja mit seiner denen Verdambten entdeckten Gestalt kan es so gar auß einer schröckbahren Höll / ein annemblichstes Paradeys machen.

Es ist aber kein wunder / daß die unendliche Schönheiten deß höchsten Gut in denen erschaffenen Geisteren so vil vermögen: Dann es ist ja wahr / daß eben dise betrachtete / und von GOtt selbst geliebte Schönheiten jhne haben unendlich Glückseelig / und durch die gantze Ewigkeit her unendlich vergnügt gemacht. GOtt ist nit bevor gewesen / als er seelig ware. Er hat gelebet von Ewigkeit her / und von Ewigkeit her ist er auch unendlich Glückseelig gewesen; ohne / daß seine ewige Glückseeligkeit und unendliches Vergnügen niemahls unterbrochen / verstöret / oder im geringsten gemindret worden. In GOtt ist eben ein Sach leben / und einer unendlichen Seeligkeit genüssen. Er lebet durch

Er-

Erkennen; er erkennet durch Lieben; er liebet durch Genüssen / und sein Genüssen ist sein Wesenheit und Leben selbst. Voll deß Lusts / und der Süßigkeit / ohne Gefahr einiges Ubels / ohne geringste Unvollkommenheit / ein lauterer Frid / ein lautere Ruhe / ein lauteres Gut / ein lautere und zwar unendliche Glückseeligkeit. Woher aber ist jhme diser unermäßliche Stromm der Ergötzlichkeiten geflossen / so da fähig gewesen ist / einen unendlichen GOtt durch alle Ewigkeit unendlich seelig zu machen? Niergends anderwerths her / als daß er allzeit von Ewigkeit her seine unaußsprechliche Schönheiten betrachtet / und eben darumb einen Abgrund der beständig-unaufhörlichen / und unendlichen Seeligkeit darauß geschöpfet hat; ohne daß er einiges Verlangen / oder Lust nach einem andern Gut ausser sich selbst traget; ohne daß er jemahls über eine so schöne Beschauung verdrüßig werde: Und dises durch unendliche Jahr / durch unendliche Jahr-hundert / durch unendliche Unendlichkeiten. O uns wohl Glückseelige / daß wir ein so erstaunliches Wunder zu genüssen erschaffen seynd! Glückseelig unseren Verstand! welcher auch allzeit mit der Gegenwarth einer so grossen Schönheit sich ergötzen solt! glückseelig unseren Willen / welcher lieben / und einer so wunder-

vollen Schönheit genüssen wird! glückseelig unsere Leib / welche sich gäntzlich in einem Meer der himmlischen Vergnügenheiten versencken wird. O mein Seel! du sollest ja nichts anders verlangen / als jene so unaußsprechliche Liebswürdigkeit entdecket anzusehen. Begehre also von GOtt die Gnad in den Himmel zu kommen. Begehre sie aber offt; lasse dir angelegen seyn / auff diser Welt gutes zu würcken: Sintemahl du dises in der Glory sie häuffig belohnet sehen. Nimme dir etwelche Tugends-Ubungen vor z. e. der Liebe gegen dem Nächsten; der Gedult in deinen Trübsalen; der Inhaltung deiner Gemüths-Leydungen / umb deß Verdiensts-willen / mit deme du dir eine so glückseelige Glory erwerben mögest.

O Grösse der Göttliche Schönheit! O Völle der unaußsprechlichen Holdseeligkeit! O Uberfluß aller erdencklichen Lieblichkeit! O Abgrund! O Meer! O Unermäßlicher Hauffen der unbegreifflichen Güter! der erstaunungs-würdigistẽ Vollkom̃enheiten! der unaußsprechliche Glückseeligkeit! der unendlichen Glory! ich verlange / und brinne auß hefftigister Begierd / dich doch einsmahls entdecket anzuschauen; dich zu betrachten / dich zu genüssen. Wann wird ich doch endlich von Angesicht zu Angesicht dich anschauen?

Wann wird der Freuden-volle Tag anbrechen/ an welchem ich in deine grosse Hofstatt eingehen werde / den hitzigen Durst nach meiner höchsten Glückseeligkeit zu löschen? Ach! glückseeliger / und für mich hell-leichtister Tag! an welchem ich dein Stim̃ wird hören / die mich in jene unsterbliche Freud einzugehen einladen wird! in jene Freud / so alle Freuden übersteiget; ausser welcher kein wahre Freud zu finden ist. Ich seuffze nach selben ewig überseeligen Leben/ in welchem ich wird versicheret seyn; daß ich dich mit einer beständigen / und beharzlichen Liebe durch alle Ewigkeit umbfangen werde. Ich verhoffe dises durch die unendliche Verdienst JEsu Christi meines HErrns. Ich bin ja freylich eines so grossen Glücks mit nichten würdig: Ich verdiene meiner grossen / und vilen Sünden wegen alles Ubel. Dessen ungeachtet hoffe ich auff dich / daß du mich zu diser grossen Anschauung gnädigist beruffen werdest. Was muß ich wohl thun / solches zu erlangen? Dir dienen / dich ehren / dich lieben. Ich bin bereit / und fertig alles auff das Nägelein zu erfüllen. Nein / nein / auff keine Weiß will ich dich schwerlich beleydigen/ was im̃er vor einer Ursach halber. Auff keine Weiß will ich deine Gnad / was immer vor eines Guts wegen / verliehren. Ich will dich ehren /

 ich

ich will dich mit meinem frommen Leben vergnügen / und meine Gemüths-Neygungen zäumen (nenne eine insonderheit; besonders / der du zum meisten unterworffen bist) gutes meinem Nächsten erweisen (benamse außtrücklich jenes Gut) ich verlange dich zu lieben / und allzeit in deiner H. Lieb zu wachsen. Dises wird ich thun / wann du mir vermittels deß himmlischen Liechts jene höchste Schönheit wirst zu erkennen geben / welche erklecket / und wird erklecklich seyn / dich den ewigen / und unendlichen GOtt allzeit unendlich glückseelig zu machen. Durch deine unendliche Weißheit bitte ich dich / du wollest mich erleuchten; durch deine unendliche Gütigkeit bitte ich dich demüthigist / du wollest mich mit einer hitzigen Liebe anflammen; vermög dero ich dich alleinig und höchst lieben möge. Dir will ich von Hertzen wohl / O höchst liebwürdige Gütigkeit! dich liebe ich von gantzen Hertzen / mit allen Kräfften meiner Seel.

Erneuere öffters die abgefaßte Vorsätz.

Dritte

Dritte Betrachtung.

GOtt soll seiner Gutthaten halber geliebet werden.

Erster Punct.

BEtrachte ein grosse Beweg-Ursach / dich gäntzlich mit der Göttlichen Liebe zu entzünden / so da kein andere ist / als / daß dich der übergrosse GOtt liebe / und liebe mit höchster Lieb. Sein Lieb ist nit nur ein Wort-Lieb ; sonder über das ein Lieb der Wercken. In GOtt ist eines / das Gute wollen / und das Gute erweisen. Auß Liebe hat dir GOtt dein Seel auß nichts erschaffen / und ihr seine Bildnuß / und seine Göttliche Gleichheit eingedrucket ; auß Lieb hat er dir den Leib gestaltet / und erhaltet dir selben sambt allen denen äußerlich- und innerlichen Kräfften / der Gedächtnuß / deß Verstands / deß Willens / und aller übrigen Sinnen.

Ach! mein höchster GOtt ! mein höchster Liebhaber ! Ich bekenne / daß ich von dir empfangen hab / und beständig zu empfangen fortfahre das Leben / welches ich besitze ; und dises auß lauter deiner freygebigisten Barmhertzigkeit ; wiewohlen ich

dessen unwürdigist bin. Ich bekenne es offentlich / ich bezeuge es ; ich lob dich dessentwegen zu tausendmahl / und sage dir tausend Danck darfür.

Uber das / weilen dich GOtt liebte / hat er für deine Bedienung so vile Wunder seiner Macht hervor gebracht ; die Erden / den Himmel / das Wasser / die Sonn / die Stern / die Felder / die Bäum / die Thier / und alles dasselbige / welches dir zum Leben / und dich zu ergötzen dient. Alle seynd schönste Werck / welche die allmächtige Hand Gottes nit zu jhrer / und seiner Englen Nutz / die diser Dingen nit nöthig haben / sonder eintzig zu deinem Nutz / und deiner Ergötzung außgearbeitet hat. Alle seynd Gutthaten jenes grossen / dich zärtlichist liebenden HErrns / welcher gewollet / daß du die Außbündigkeit seiner Liebe betrachtetest / mit der er dir wohl will ; und dir ein so grosse Menge der Güter zubereitet hat / auch bevor du lebtest ; damit du jhme Lieb mit Lieb und mit offtermähliger Bezeugung deiner Lieb hingegen vergeltetest. Alle Geschöpff / Himmel / Erden / Element / Thier / seynd lauter eben so vile Zungen / welche auffschreyen / verkünden / und dich versichern / daß dein / und jhr Erschaffer dir hertzlichist wol wolle : Sie fahren bständig fort dir zu sagen / daß seine Allmacht sie gutthätigist erschaf-

fen

sen habe für dich; daß seine unendliche Schönheit selbe so holdseelig gemacht habe für dich; daß seine höchste Weißheit selbe beherrsche / und leite für dich; daß seine Liebvölliste Gütigkeit dir selbige erhalte / und sie mit Gütern bereiche für dich. Was kanst wohl mehrers verlangen / einen dich so zart liebenden und gegen dir so gutthätigen GOtt hertzlich zu lieben?

Betrachte / O mein Seel! wann dir jener grosse GOtt gutes will / will / und erweiset er dir solches alleinig zu deinem besten; gestalten er kunte / nichts ausser sich würcken / eben darumb; weilen er jmmer sich verbleiben / und alleinig seines unendlichen Gut / ohne im geringsten an dich zu zu gedencken / geniessen kunte. Nichts destoweniger würcket er beständig / und theilet dir jeden Augenblick grosse / und zahlreiche Gutthaten freygebigist mit; zu deinem Nutz beschäfftiget er beständig seine Vollkommenheiten; die Allmacht / so vilen Dingen die Weesenheit zu geben / welche dir tausentfältig nutzen; die Weißheit / dir selbe ersprießlicher zu machen; die Gütigkeit / dir jenes Gut geniessen zu geben / dessen sie fruchtbar seynd; und thut alles dises mit einer so hefftigen / so unaußsprechlichen / und so beständigen Liebe / daß er niemahls ermiedet / dir Guts zu thun / noch jemahls ersättiget wird /

dich mit seinen Gaaben zu bereichen; noch jemahls über dich häuffigiste Gutthaten zu ergiessen auffhören wird. Es seynd unzahlbar die Gutthaten / so dir diser gütigiste GOtt beständig erweiset; ohne daß du es wissest / was sie vor eine seyen; ohne daß du daran gedenckest; ohne daß du dich danckbar erzeigest; auch nur mit Bekandtnuß / selbe von jhme empfangen zu haben. Was kunte dir diser Liebvolle HErr mehrers thun / dich in eine verbindentliche Nothwendigkeit zu setzen / daß du jhn hingegen liebetest; jhme angenehme Dienst erweisetest; jhme auß Liebe / und Danckbarkeit gehorsambetest / als dich von allen Seyten umgeben / von allen Seyten bestreitten mit so vilē Liebs-Verbündnussen / als vil seiner unaußsprechlichen / und unzahlbaren Gutthaten du täglich von seiner mehr dann Vätterlich-liebvollen Hand empfangest? Ein wohl grosse Härtigkeit muß jene deines Hertzens seyn / wann es nit ernstlich liebet GOtt / der dir gegeben hat / und gibet alle Güter / so du ohne Unterlaß beständig empfangest.

Ach! mein GOtt! ich bin ein Abentheur der Undanckbarkeit. So vile Güter / die du mir gibest / und mein so grosser Abgang der Liebe gegen dir / meinem höchsten Gutthäter / wie stehen wol dise beysammen? du woltest gern von mir verächtlichen Erd-

Wurm

Wurm geliebet werden; und was thust du deßwegen nit / mich zu deiner Liebe zu verbinden? Ich sage dir tausendfachen Danck für alles jenes / was ich habe / und was ich jmmer jemahls gehabt habe; sintemahl alles / alles dein / und deiner liebreichen Gütigkeit Gaab ist / und gewesen ist. Ich erkenne / daß alles mir von dir zukomme / und bekenne / daß all mein Gut mich auff das genauiste verbünde / dich hingegen zu lieben. Und gleichwohl / ungeachtet so grosser obligenden Verbundenheiten; entschliesse ich mich nit / dir meine gantze Lieb zu schencken. Ich bekenne es im Angesicht deß Himmels / und der himmlischen Geistern mit meiner äussersten Beschämung: Ich bin ein von dir höchst begutthätigtes / und gegen dir höchst unerkändtliches Abentheur der Undanckbarkeit. Ach! was vor ein abscheuliche Aufführung gegen dir ist die meinige! wann ich solche deiner Aufführung gegen mir entgegen setze. Ey! höchster HErr der Hertzen / bezwinge doch die Härtigkeit meines Hertzens / dergestalt / daß ich endlich meine höchste Schuldigkeiten erfülle; und der Stimm deiner Gnad nimmermehr widerstrebe; welche mich zu bereden trachtet / daß ich Lieb mit Lieb dir erwidere. Mein GOtt! indeme du niemahls mit aller deiner so stäten / und freygebigisten Gutthätig-

tigkeit gegen mir ersättiget wirst ; so bitte ich dich demüthiglich mit grosser Inständigkeit / du wollest die Hochheit / die Fürtreflichkeit / die Unendlichkeit deiner Gutthaten mir also entdecken / daß ich eine andere Hochschätzung derselben fasse / und meiner höchsten Schuldigkeit dich inbrünstigist zu lieben gäntzlich überwisen werde ; daß ich in Außübung der guten / dir gefälligen Wercken / niemahls ermatte. Ich nimme mir kräfftigist vor / offtermahls mich deiner Gutthaten zu erinnern / selbe auffmercksam zu erwegen / und offt darfür hertzlichisten Danck zu sagen. Ich nimme mir ernstlich vor / offt auß gantzem Hertzen zu widerhollen die Bezeugnuß meiner Liebe mit offtermahliger Sprechung zu dir: **Unendliche Gütigkeit! ich liebe dich: Ich liebe dich über alles auß jnneristen Grund meines Hertzens.** Flösse ein meinem Hertzen jene angeflammte Lieb / welche von dir herab kommet / und mit welcher ich dich zu lieben brinn-eyfrigist verlange. Umb dises bitte ich dich durch alle deine Göttliche Vollkommenheiten / die für mich so sorgfältige Sorg tragen. Ich liebe dich / höchste Gutthätigkeit ! ich liebe dich / und dich zu lieben / dir auß Liebe zu dienen wird ich niemahls ersättiget / noch ermattet werden.

Der

Der zweyte Punct.

Betrachte / mein Seel! alle Geschöpff deß gantzen erschaffenen Weesens. GOtt würcket ohne Unterlaß in jedem derselben dir zum besten. GOtt selbst schencket sich dir in allen denenselbigen. GOtt ist derjenige / der dich erleuchtet durch die Sonne; der dich erwärmet durch das Feuer; der dich ernähret durch die Speisen; der dich erlustiget durch die Music; der dich ergötzet durch die schöne Gestalten; der dich vergnüget durch alles jenes schöne / und kostbare / so du genüssest. Du hast nichts Gutes in dir / oder ausser dir / als jenes / so dir von deinem GOtt wolthätig zu kommet. Er hilffet dir in allem jenen was dir jmmer nach deinem Wunsch / zum Nutzen / kommentlich- und Ergötzlichkeit gereichet. Er springet dir Vätterlich bey / und hilffet dir auß Lieb / auß Absehen / dir zu gefallen; dir Gutes zuthun. Bey nächtlicher Weil schicket er dir den Schlaff zu / und erhaltet dir denselbigen. Er wachet bey dem Hauptkiß deines Beths / und bewahret dich vom Unstern / und unglücklichen Zufällen. Nach angebrochenen Tag ist er allzeit mit dir; beständig stehet er allzeit bey dir / und verschaffet dir alle Nothdurfft. Er hilffet dir reden / gehen / handlen / und wandlen. Er hilffet dir deinen

Unterhalt gewinnen / und jenes dir verschaffen / dessen du nöthig hast. Er wünschet / daß dir alles wohl von statten gehe. Er erfreuet sich / und wird durch allen deinen Nutzen ergötzet. Du kanst nichts thun / noch einigen Schritt setzen; noch ein Wörtlein sprechen; noch Athem schöpffen / noch was gedencken / wann dir jener liebreiche HErr nit hilffet / und dir nit beyspringet / deine Schritt zu setzen / deine Wort zu formen; deine Gedancken / deine Anmuthungen zu erwecken. Du kanst keine Ergötzlichkeiten genüssen / wann dir selbe nit GOtt mittheilet / mit wenigen / es ist dir gäntzlich unmöglich das geringste ohne dessen Beyhilff zuthun; noch einiges Gut zu empfangen; wañ dir nit eben diser GOtt solches gibet. Ach! mein Seel! so erkenne dann dise und andre überauß vile Gutthaten: Welche dir GOtt erwisen hat / und zu erweisen beständig ohne Unterlaß fortfahret. Sie seynd zahlreichist zu jeder Stund / zu jedem Augenblick. Warumb liebest du dann nit dero Urheber / und Geber? Wie ist es möglich / daß du so sehr jenes GOttes vergissest / der jeden Augenblick deiner gedencket / und jeden Augenblick so vile Seegen seiner allmächtigen Hand mittheilet; und dir so grosse Außbündigkeiten seiner zartisten Liebe gegen dir erzeiget. Er thut dises / dich zu seiner

Liebe

Liebe anzulocken. Er umbgibet dich von allen Seithen her mit seinen Gnaden/ dein Hertz von allen Seithen zu bezwingen/ und sich dessen einen gäntzlichen Herrn zu machen. Du aber fahrest fort jhme beständig zu widerstehen / und jhme die Oberherrschafft deiner Liebe / und Hertzens strittig zu machen. Was soll dann also dein GOtt ferners thun / deine Lieb/ und Wohlgewogenheit jhme zu gewinnen ? Bedencke es / und bedencke es zum öfftern. Die Gutthaten absonderlich / wann sie häuffig und beständig seynd / haben natürlich eine mächtige Krafft/ und unglaubliche Macht/ jedes auch gröbistes / und verwildetes Hertz zu feßlen. Und gleichwohl vermögen solches bey deinem Hertzen nit die allgemeine / und häuffigiste Gutthaten / welche GOtt dir erweiset/ außzuwürcken. Du gedenckest nit daran ; du erwegest sie nit ; und daher kommet es / daß sie keinen Nachdruck über dein Hertz haben. Nimme dir vor/ selbe offt mit Auffmercksamkeit zu betrachten / darauß allzeit kräfftige Vorsätz zu schöpffen / GOtt zu dienen / jhme zu dienen auß Liebe / jhme zu gehorsamen auß Liebe / täglich zu vermehren die jhme gefällige gute Werck / und dises auß lauter Lieb gegen jhm / und Begierd / jhme zu gefallen. Ach mein GOtt ! wie kommet es / daß ich gäntzlich für Liebe zu dir in

völligen Flammen stehe! indeme ich doch in Mitte so viler Liebs-Flammen mich befinde als vil deiner Gutthaten / und Geschöpff / in / und durch welche du alles Gutes würckest / so ich darvon empfangen / gezehlet werden? Ey! indeme du so freygebig zu meinem Nutzen bist / verlasse mich nit in jenem / an welchem mir zum meisten gelegen ist. Erleuchte mich / dich / meinen unabläßlichen Gutthäter / meinen Grund-gütigisten Geber alles / und jeden Guts zu betrachten. Erleuchte mich! erleuchte mich! ach! gibe doch nit zu / daß ich mich bloß in denen Geschöpffen auffhalte: Sonder mache / daß ich in denenselbigen deine Allmacht / und Gutthätigkeit / die so liebe Außwürckerin alles meines Guts stätt betrachte. Ach! mein GOtt! diser Gedancken hat so vil Hertzen mit deiner brünneyffrigisten Liebe angeflamet. Ich opffere dir auff alle dero Liebs-Anmuthungen/und erfreue mich mit dir deß Vergnügens / und Glory wegen / die dir darvon zukommet. Helffet mir / O ihr Geschöpff / lieben / und lieben hertzlichist meinen / und euren freygebigisten Schöpffer. Entdecket mir jhn / als den selben / der er ist / gäntzlich beschäfftiget / und beflissen / mir durch euch zu helffen. Machet/daß ich jhne als höchst Gütigen / höchst Gutthätigen gegen mir klar erkenne. Machet / daß

ich

ich jhn unendlich aller meiner Liebe würdig zu seyn mit Wort / und Werck bekenne.

Mein GOtt! ich erkenne / daß ich von dir empfange alles Gut / welches ich alle Augenblick fort / und fort genüsse / du bist es / der mir alles Gut / zu was jmmer vor einer Zeit grundgütigist erwisen hast. Mich wohl Unglückseeligen! meine Schuldigkeiten dir zu dienen / und dich zu lieben seynd in höchsten Uberfluß verhanden; und gleichwohl gebrichet es mir an der Liebe; es gebrichet mir an der Krafft dir gefällig zu würcken. Du gedenckest unauffhörlich meiner / und haltest dich umb mich herumb auff / mir ohne Unterlaß Gutes zu erweisen. Will also auch ich deiner danckbarlich gedencken; dir hingegen das Gut der Ehr / und der Glory meiner höchsten Schuldigkeit gemäß zu verschaffen. Ich will mich offt deiner beständigen Gutthaten erinneren; und offt darfür hertzlichisten Danck dir erstatten. Dieweilen du mir so vil Gutes auß Liebe erweisest; so will auch ich auß Liebe / dir zu gefallen / dir getreulichst dienen / dir vollkommen gehorsamen / und mich beständig üben / in jener Ehrenbietigkeit gegen dir / und gegen dem Nächsten / welche dir mehr gefallen werden / springe du mir gnädiglich bey; stärcke mich mit Erleuchtungen in dem Gemüth / und Ertheilung der Bewegungen in dem Willen / deren

ren ich höchst nöthig hab; damit ich nit so undanckbar gegen dir hinführo lebe / gleichwie / daß ich zu verflossenen Zeiten gelebet hab / ich mich jnnerist schäme. Ich vertraue auff dich / ich hoffe auff deine Lieb. Ich hoffe und vertraue auff dich / meinen GOtt! der du allzeit gegen mir höchst freygebig gewesen bist.

Dritter Punct.

Betrachte und nimme ab die Grösse der Göttlichen Gutthaten auß jenem Ubel / welches dir hätte widerfahren können / wann GOtt etwas karger mit dir wäre umbgangen in Mittheilung der so grossen Güteren / an welchen du anjetzo keinen Mangel leydest. Es hätte GOtt können bey Ertheilung deines Lebens zulassen / daß du mit einem schwachen / unvollkommenen / und villeicht auch abscheulichen Leib wärest gebohren worden. Du hättest können zur Welt kommen ohne Hirn / ohne Verstand / ohne Vernunfft; jedoch hat dich GOtt gesund / starck / und wohl bestellet auff die Welt kommen lassen. Er hat dich mit Fähigkeit deß Gemüths / und eines guten Sinns gnädigist begaabet. Erinnere dich jener Güter / welche dir so sehr gefallen; und derentwegen du auch vor andren angesehen wirst: Du hättest

alle

alle dise als ein Schanck-Gaab von der Göttlichen Hand empfangen. Du hättest könten zur Welt komen eintweders blind / oder stumm / oder taub / oder an deiner Persohn tadelhafft / durch einen mercklichen Mangel der Arm / der Füß / oder anderen Theilen deß Leibs. Wie sehr wurdest du dich GOtt verbunden haben / wann er dir durch ein Wunder das Leben / oder die Sprach / oder die Bewegungs-Krafft gegeben hätte; so dir eintweders in der Geburt wäre abgangen / oder durch ein grosses Unglück in der ersten Stund deines Lebens wäre verlohren gangen ? Erinnere dich also / daß du von GOtt empfangen hast / und beständig forthin empfangest jene Augen / die dir also lieb seynd ; jene Zung / die dir zu so vilen Komentlichkeiten dienet ; jenes Gehör / jene Händ / alle jene Glider / die deinen Leib hervor ziehren. Gedencke / daß so vile und so vile aller diser Wolthaten eintweders vor ihrer Geburt / oder in ihren ersten Jahren beraubet worden. Was vor eine Verdrüßlichkeit wurdest du wohl füllen / wann du dich sehetest von andern eines sichtbahrlichen Mangels halber eintweders an dem Leib / oder in dem Gemüth bemercket / und verachtet werden ? ist dann nit ein grösseres Gut für dich / daß du niemahls mangelhafft gewesen / und daß es dir niemahls an

disen

disen Kommentlichkeiten gebrochen habe? Bedencke ferners / daß GOtt über dich mit Liebe und Sorgfalt / als ob du sein Aug-Apffel wärest / auff beständigen Hut / und Wacht stehe. Er haltet Wacht über deine Sinn / über deine Kräfften / dich vor tausend Ubel zu schützen; dich vor tausend Gefahren zu bewahren. Ach! daß du die grosse Unglück wußtest / welche sein liebreiche Vorsichtigkeit von dir entfernet hat; wann GOtt auff einen eintzigen Augenblick lang von jenen seinen vorsichtigen Bewahrungen / welche er auß lauter Lieb zu dir auff sich genommen / nachlassete; alsdann wurde ja freylich alles an deiner Seel und Leib unter / und übersich gehen. Du wurdest den Gebrauch deiner Sinnen / und deiner jnnerlichen Kräfften verliehren; du wurdest verliehren deine Gesundheit so wohl deß Leibs / als die Kräfften deiner Seel / du wurdest von tausend Kranckheiten überfallen werden. Wann GOTT auffhörete dich zu erhalten; so wurdest du so gar das Leben verliehren / welches du so sehr liebest; ja du wurdest gäntzlich zernichtet / und zu Grund gerichtet dich in dein voriges Nichts zerfallen. Wann du also so grosse Güter von deinem GOtt zu empfangen fortfahrest; Güter / welche mit nichten allen zu Theil werden; Güter / so von allen Ublen außgenommen / und befreyet

freyet seynd; auß was Ursach liebest du nit deinen so freygebigisten Gutthäter? Warumb bist du so lau / und kaltsinnig in wohlgeneigten Willen gegen jhme? wann dir ein Mensch den tausend / oder hundertisten Theil von jenem / welches dir GOtt hat beygeleget / mitgetheilet hätte; so wurdest du von dessen Liebe brinnen / ohne dich jemahls darmit zu befridigen. Du wurdest von jhme reden; jhne loben; jhne erheben. Du wurdest dich erfreuen / mit jhme Sprach zu halten / mit jhme zu handlen: Und gegen GOtt geschihet das gäntzliche Widerspihl. Du achtest dich Gottes nicht: Du ehrest jhn nicht mit Gebett und Lobsprüchen; du entfernest dich von seinen Kirchen; du hast Verdruß mit jhme zu handlen / und Tugends-Werck zu üben / welche jhm so sehr gefallen; und was das gröbiste ist / so hast du dich seiner Gaaben bedienet; und fahrest villeicht fort derselbigen dich zu seiner Beleydigung und Verachtung zu mißbrauchen. Der Augen / das jenige zu sehen / was GOtt nit will; deß Leibs / jener Gelüsten zu geniessen / welche dir GOtt verbietet; der Gedancken / durch selbige dich auffzuhalten in denen Wohlgefälligkeiten und Ergötzlichkeiten / die sein H. Gesatz verbietet; deß Hertzens / selbes gäntzlich denen Geschöpffen durch dero eytle / und sündhaffte

Lieb einzuraumen. Ist diser der Frucht/ welchen GOtt auß seiner so sonderbahren/ und freygebigisten Liebe bey dir einhollet?

Ach! mein GOtt! wie liebest du mich? mit höchster Lieb: Gestalten du mich auch mit Nachtheil deiner Ehre mit Gutthaten überhäuffest. Fürwahr ich wurde dich nit so sehr mit meinen Augen beleydiget haben / wann du mich derselben beraubt hättest / da du vorgesehen/ daß ich dich mit selben beleydigen wurde. Eben dises sage ich von der zum Fall schlipfferigen Zung; die dich mit so vilen unehrbahren/ und allzu freyen Worten so offt beleydiget hat / ꝛc. Eben dises sage ich von dem Gemüth/ welches ich mit so vilen boßhafften Gedancken besudlet habe: Eben dises sprich ich von allen Kräfften / und Werckzeugen meines Würckens. Ich bekenne / daß ich mich mißbrauchet habe der Spitzfindigkeit/ umb boßhaffter / und der Vernunfft-Schlüssen/ umb außgestochener / und verschlagener zu seyn / jene Missethaten in das Werck zu bringen/ welche alle zu deiner Beleydigung gereichten. Wie hast du dich dahin entschliessen können / mir so grosses Gut freygebigist zu erweisen; von deme du so vile Unbilden soltest zu gewarten haben? Ich wird schamroth über den unerträglichen Mißbrauch deiner Gaaben. Ich schäme mich deßwegen hefftigist. Ich mache mich

deß-

deßwegen vor Himmel / und Erden selbst zu Schanden. Ich verdiene / daß du mir die Augen / Ohren / Händ / und alle meine innerliche / und äusserliche Kräfften / deren ich mich mit so vilfältigen Beschimpfungen deiner unendlichen Gütigkeit mißbrauchet hab / hinweg nehmest. Es reuet mich auß lauter Lieb gegen dir diser meiner üblen Aufführung; weilen sie dein Ubel / gestalten sie eine Beleydigung deiner seynd. Ich bin unwürdig einiges Gut zu besitzen. Ich nimme mir kräfftiglich vor / dir disen meinen kräfftigen Vorsatz offt zu widerhollen; daß ich dich / was immer vor eines Guts halber nit wolle schwerlich beleydigen. Ich bezeuge dir / daß ich mich gäntzlich wolle zu deiner Glory / und deinem Dienst anwenden. Ich widme / und opffere dir meine Augen / mein Zung / mein Gehör / alle meine Sinn. Sie sollen hinfüro noch sehen / noch reden / noch hören jenes / was dir mißfallet; oder mich in Gefahr setzen kan / dir einiges Mißfallen zu verursachen. Dir schlachte ich jenen Theil von mir / mit welchem ich dich öffters beleydiget hab. Ich bekenne / daß ich verdienet habe / selben gäntzlich zu verliehren. Ich versichere dich / daß ich dich darmit nimmermehr beleydigen wolle. Ich ruffe an deine Gnad: verlasse mich nit; allsonst wird ich wider zum sündigen keh-

kehren. Ach! verlasse mich nit / seye doch höchst gütig gegen mir armen Sünder; verleyhe meinem Geist jene innerliche Gnaden / welche ich mehr verlange / und mehrer nöthig bin / dich zu lieben / und allzeit mit einer je grössern / und grössern Liebe zu lieben. Verlasse mich nur nit / erweise doch eine häuffige Freygebigkeit diser / durch dein heiligistes Blut erlößten Seel / welche dero höchst bedürfftig ist. Erweise ihr solche: demüthigist bitte ich / ja durch die unendliche Verdienst meines JEsu beschwöre ich dich / erweise ihr doch dise.

Die vierdte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er uns zu Lieb vil gelitten hat.

Erster Punct.

BEtrachte / O mein Seel! neue Zeugnussen der Erstaunungs-würdigen Liebe Gottes gegen dir. Es seynd unwiderlegliche Zeugnussen seiner inneristen Liebe das Creutz / die Nägel / die Dörn / die Geissel / der Todt selbsten / welchen er auß Liebe zu dir freywillig hat angenommen / und mit erstaunlicher Gedult außgestan-

standen. Weist du / was sagen wolle ein für dich gemaultaschter / gegeißleter / verwundter / entfleischter / mit Dörn gecrönter / zum bitteristen Todt ungerecht verdambter / mit dem schweren Creutz-Block beladener / an Händ / und Füß gecreutzigter / von denen Menschen gelästerter / und also hart / und grausam von allen gehaltener GOtt ; daß er nit einmahl ein Tröpflein Wassers zur Abkielung seines entzündisten Dursts hat haben können ; und endlich auß Liebe zu dir durch Gewalthätigkeit deß grausamisten Todts ist hingerichtet / und getödtet worden ? Sihe / wie er / dir ein Mittel deß Heyls zu verschaffen / nit einmahl ein Tröpflein Blut in seinem heiligisten Leib hat übergelassen ; welches er zu deinem Guten nit vergossen hat. Ach! daß ich fassen könte / wie alle Maß seine Liebe gegen mir überschritten hat : Dann die Liebe gegen mir ist es gewesen / welche jhm die höchste Peynen / Qualen / und Aengsten / als jemahls in disem Leben gefunden worden / und jemahls ins künfftig werden gefunden werden / auffgeladen hat. Ubertragen so vile Stöß / und Schläg / so vile Maultaschen / so entsetzliche Todts-Aengsten / so scharpff-stechende Dorn / so grausame Nägel / so schmertzliche Verlassungen / und alles für mich / alles auß Liebe zu mir / dises ist ja

ein Außbund der angeflammtisten Liebe / über welche man keine grössere ersinnen kan. Sihe! ey sihe! mein Seel! deinen JEsum an dem Creutz. Er hanget dort gecreutziget auß Liebe zu dir. Ach grosse! ach gröste! ach übermäßlichiste Lieb! die Liebe JESU gegen denen Menschen ist also groß gewesen / daß / wann jhme tausend Todt wären zu unserm Nutzen befohlen worden / er Lieb genug wurde gehabt haben / selbe anzunemmen / und sich allen gutwilligist zu unterwerffen. Er hat weit mehr geliebet / als gelitten; und ist eine weit grössere Lieb in seinem Hertzen verschlossen gebliben / als welche er äusserlich durch Ubertragung seiner grossen Ubel / und seiner grossen Wunden gezeiget hat. Dise verkünden uns in Warheit überlaut ein grosse Lieb: dessen ohnerachtet trucken sie nit zu Genügen dero weitschichtige Außbreitung hervor: In deme unvergleichlich grösser seine Lieb innerlich in dem Hertzen ist / als jene / welche uns seine Wunden aussenher vor Augen legen.

Dise Betrachtung sollte mit zartister Liebe mein Hertz erfüllen in Ersehung / daß ich von jhme mit so äusserist und außbündigister Liebe geliebet werde. Was wurde diser gütigiste GOtt wohl mehrers haben thun können / wann er ein andern glei-

gleichen GOtt gehabt hätte / dessen er sich einen außbündigen und vollkommenen Liebhaber hätte zeigen wollen ? was vor Ubermäßigkeiten der Liebe hätte er für jhne außüben können / die grösser gewesen wären / als jene / so er für mich / seinen Geschöpff / seinen Leibeygnen / seinen Feind gewürcket hat ? Ja er hätte noch für sich selbsten / noch für sein eygenes Leben / und Hochheit ein mehreres thun können / wann er solche hätte mit seinen Wercken erwerben müssen. Ach ! mich Undanckbaren ! in was vor einem Gesatz stehet geschriben / daß GOtt so viles für mich würcke / als ob ich ein anderer GOtt wäre ? und ich weigere mich dannoch / jhme so unermäßliche Liebe zu erwideren ? und ich weigere mich einem so liebvollen GOtt / durch jhme geleisteten Dienst / Gehorsam / und Gegen-Liebe mich danckbar zu erweisen ?

Ach ! unendlicher GOtt ! allmächtiger ! heiligister ! glückseeligister GOtt! warumb hast du einen Menschen / und mich in sonderheit brüñeyfrigist geliebet ? was ist der Mensch / daß du jhn so zarthertzig liebest ; dergestalt / daß du jhne deiner angeflamtisten Liebe handgreifflich zu überweisen / eben so vil über lautschreyende Mund eröffnest / als vile der Wunden seynd / mit denen ich dich überfüllet sihe. Das gröste

Zeichen eines warhafft guten Freunds gegen dem andern ist leyden für jhne/ alldieweilen das Leyden die schweriste Sach ist/ welche einem andern zu lieb geschehen kan. Aber so sehr vil in allen Gattungen der Ublen leyden/ und also leyden für einen Sclaven/ wie ich bin; solches ist eine gütigkeit/ welche einem lieb-vollisten GOtt alleinig eygen ist. Ach! daß ich dise Hochheit/ und Grösse der Liebe gegen mir fassete! O daß ich solche verstunde! überglückseelig jene Seelen/ denen du solches vermittls eines sonderbaren göttlichen Liechts entdecket hast! O wie liebten sie dich liebwürdigister GOtt! O wie bratten sie gäntzlich für Liebe gegen dir! es ist kein Hertz/ kein Geist noch im Himmel/ noch auff Erden zu finden/ welcher dir so vil Gutes wollen kan/ so viles die äusseriste Außbündigkeiten deiner Göttlichen Liebe verdienen. Was werden wohl die Seraphin in Betrachtung deiner in so grossen Qualen/ und so grausamen Todts-Aengsten/ so du auß Lieb der Menschen erdultet hast/ gesprochen haben? Was werden sie gesprochen haben? Ich verwundere/und erhebe; ich benedeye/ und lob-preyse ohne End jene Lieb/ welche dich zu einem so grossen Werck gebracht hat. Ach! meine höchste Schand! daß ich dich nit liebe; daß ich nit gäntzlich für Liebe gegen dir/ einem

so

so gütigisten GOtt / in vollem Flammen brinne! HErr! ich opffere dir alle deine Schmertzen / dein Leyden / und tödtliche Qualen auff: Durch dero Verdienst begehre ich von dir nichts anders! als alleinig die Gnad dich zu lieben / und allzeit in deiner Lieb von Stund zu Stund zu zunehmen. Deßwegen will ich offt deine Wunden als deß für mich Gecrutzigten ansehen; in selben deine unaußsprechliche Lieb zu lassen / und klar zu ersehen. Dessentwegen will ich offt bezeugen / daß ich dich / meinen GOtt / über alles liebe; und daß ich allen meinen übrigen Vergnügen vorziehe / dir zu gehorsamen / dir was gefälliges mit meiner Lebens-Aufführung und Wercken zu erweisen. Ich küsse die Göttliche Wunden / die lebhafftisten Zeichen deiner Liebe; ich küsse sie mit meinem Hertzen; darauß einige Flamen der Liebe zu ziehen / welche ich alleinig eyffrigist verlange / und demüthigist darumb dich bitte. O mein unendlichist / gütiger / schmertzlichist gecreutzigter GOtt!

Der zweyte Punct.

Betrachte O mein Seel! wie JEsus / so vil er jmmer für dich zu Ende seiner Tägen zu leyden hatte / dessen ohnerachtet jene beste Zeit deß Lebens schwere / grosse Ding auß Liebe zu dir außzustehen / nit habe

be erwarthen wollen. Der HErr ist von Himmel auff die Erden kommen / voll der Begierd / die außbündigiste Liebe denen Menschen mehr dann handgreifflich zu erzeigen; und bitteriste Qualen für unser Heyl großmüthigist zu übertragen. Er ist gekommen mit einem solchen Hunger nach Qual- und Schmertzen / daß er auch / nit einen Augenblick der Zeit in Anfangung der Erdultung seiner Schmertzen verliehren wolte. Kaum ist er in dem Jungfräulichen Leib Mariæ empfangen gewest; hat er vor Liebe gantz gebrunnen / und den bitteristen Kelch seines Leydens auß Liebe zu dir zu trüncken schon angefangen. In dem ersten Augenblick seiner Empfängnus hat er seinem Gemüth alle Bitterkeiten seines Lebens / und Sterbens vorgestellet; die Armuth / die Abmathungen / das harte Verfahren / so er zu gewarthen hatte / die Geisel / die Dörn / die Nägel / die Lantzen / und alle Plagen. Dises grosse Ungewitter der Ubel / dise unermäßliche Uberschwemung der Peynen haben jhne nit im geringsten Kleinmüthig gemachet; ja vil mehr hat er alle gantz gern angenommen / und hat inbrinstigist sie zu deinem Nutzen verlanget; bereit / und willig / selbe auch unverzüglich zu leyden / wann es nit anderst seinem himmlischen Vatter gefallete: In jenem ersten Augenblick hat er meiner gedacht /

dacht / und hat für mich seine Demüthigungen / seine Plagen / sein Leben / und seinen Todt grundgütigist auffgeopfferet. O liebvollister HErr! was grosse Ding hast du für mich in jenem ersten Augenblick gethan; und wie wenig hab ich für dich / mein gantzes Leben hindurch gewürcket / und gelitten?

Weilen aber jenen Qualen nit so bald den heiligen Leib zu zerreisen anfangen solten; hat er entzwischen gewolt / daß dieselbe ihne seine Seele mit einer innerlich und beständigen Marter quälen solten. Er wolte unter disen/ daß die Lebhafftigkeit seiner Einbildungs-Krafft ihme gantz genau jene Zäherwürdigiste Vorstellungen der Schmertzen und Peynen / die er einstens wurde außstehen müssen/abmahlete. Ein so entsetzliche Vorstellung so grosser Ubel hat von jenem Augenblick angefangen / die Seel mit äusseristen Betrübnus / zu durchdringen; und selbe in einem gantzen Meer der Aengstigkeiten / und Forchten unabläßlich versencket; weilen sie beständig fortfahren / sein Gemüth allzeit in den Gedancken diser als gegenwärthigen Ubel anzuhalten. Die Göttliche Liebe weiß keineswegs zum Nutzen der Menschen müssig zu seyn. Sie ist Sinnreich / und er findet schönsten List / eine Ubermaß der Liebe für den Menschen außzuüben / welchen

chen sie so sehr geliebet hat. O Lieb! O Göttliche Gütigkeit! O äusseriste Außbündigkeiten der Liebe!

Uber daß auch an dem Leib zu leyden/da er in dem Geist litte! hat JEsus seine Lebens-Täg als ein kleines Kindlein anfangen wollen / damit er alle Beschwährlichkeiten/ welche die übrige Kinder nicht mercken! weilen sie ohne Gebrauch der Vernunfft/ ohne Urtheil/ ohne Verstand seynd/ mit vollkommener Erkanntnus/ und völligen Gebrauch der Vernunfft erfahrete / und litte. Was vor ein grosses Wunder ist gewesen einen allmächtigen / unermäßlichen GOtt / welchen die gantze Welt nit fasset / und der mit seiner Hochheit die Ende alles erschaffenen Weesens überschreittet / einen so herzlichen und grossen GOtt sehen zu einem Kindlein mir zu lieb werden! und kein Abscheuen tragen in dem Leib einer Jungfrau eingeschlossen zu werden! ja so gar eingeschlossen / und lebendig in dem finsteren / und engen Kercker deß Jungfräulichen Leibs Mariæ durch eine Zeit von 9. Monathen vergraben zu verbleiben? Wohl ein grosse Lieb deß Majestätt-vollen Gotts! der kein Abscheuen getragen hat / sich enger als in einem Kercker einschliessen / und mit vollkommener Vernunfft begabet/ so lange Zeit in einer so finstern Enge / wie die Schooß eines Jungfräu-

fräuleins ware/ sich einschräncken zu lassen. O übergrosses Wunder der Liebe! wie weit gelangest du/ mir deine Lieb auff das außbündigiste zu zeigen/ so gar/ daß du dich auff eine so lange Zeit in einem so engen Orth/ als der Leib einer zarten Jungfrauen ist/ selbsten verschlossen. Erwege/ mein Seel! wie gut/ wie zart und außbündig dich liebe jener GOtt; welcher für dich so unaußsprechliche Ubermäßigkeiten seiner unendlichen/ und sonderbaristen Wolgewogenheit gegen dir außübet. Er ist Mensch worden/ damit er im Stand wäre/ für dich zu leyden; und hat keine Verweilung gedulten wollen/ sonder seine sorgfältige Lieb hat sein Leben mit Angstvollen Trübsaalen deß Geists/ und mit harten Unkommentlichkeiten seines zarten Leibs angefangen; und ist in dero Leydung fortgefahren/ so lang er gelebt hat; nit auß Nothwendigkeit/ sonder auß purer Lieb/ damit er uns die zeitliche Armseeligkeiten mit Gedult zu übertragen geneigt machete. Wie gefallet dir für deinen GOtt hingegen zu leyden? man kan auff diser Welt ohne unterschidliche Ubel nicht leben: Und gleichwohl/ wie bist du ihnen so feind? wie offt hast du dich Gott zu beleydigen einführen lassen; damit du nit etwas leyden müssetest; weilen du ein verdrüßliche Beschwerde zu überwinden

nit

nit wußtest? seynd dise die Beyspihl / welche du von deinem GOtt empfangest / welcher dir zu Lieb keinen Augenblick seines Lebens hat lassen ohne Trübsaal und Leyden vorbey streichen? nimme dir vor / für GOtt zu leyden jene Ubel / welche dir den Tag hindurch begegnen / und jene Uberlästigkeiten / mit beeden Armen zu umfangen / welche zu überwinden dir obligen; damit du deinen liebwürdigisten GOTT nit beleydigest. Ach! wie vil hat es jhne einstens gekostet / dir Vorspihl einer tugendsamen Gedult zu geben?

Ach liebwürdigister Erlöser / wie ungleich bin ich dir / und wie entgegen gesetzt seynd deine denen meinen Neygungen! du hast so sehr die Qualen und Plagen geliebet / daß du dich / da du annoch nit gebohren warest / mit so grossen Ublen beladetest. O wie sinnreich ist deine Lieb gewesen? deinen Geist mit denen Abbildungen deß bitteristen gantz gewiß zukünfftigen Leydens zu peynigen! dich 9. Monath hindurch in einen engisten Kercker zu verschliessen / damit du erfahretest / und die grosse Unkommentlichkeit empfindetest / welche alldort dein zartes Leiblein erdultete. Ach wie abhold bin ich dem Leyden? und wie offt hab ich thorrecht außerkisen zu sündigen / einigem Ubel zu entwischen / und nit etwann in eine Uberlästigkeit zu gerathen:

rathen: Mein GOtt! Ich bezeuge / daß ich meiner Sünden halber alle Schmertzen / und Peynen tausendfältig verdiene. Ich bezeuge / daß ich dir auß Forcht was immer vor eines Ubels diser Welt kein Mißfallen erwecken wolle. Was kan doch für ein grosses und ärgeres Ubel jmmer gefunden werden / als dich beleydigen / als dir ein Mißfallen zu verursachen. Ich wünsche zu leyden / damit ich dir gehorsame: Es ist mir lieb mit Trübsaalen häuffig beladen werden / nur damit du durch meine Sünden nit beschimfft werdest. Ich betrachte deine Lieb / so höchst begierig der Plagen auß Liebe zu mir ist; und damit ich zum Leyden geneiget werde. Ich sage dir tausend Danck für die zu meinem Leben so nöthige Beyspihl. Ich opffere dir auff die erste Erdultung deines sterblichen Lebens / und durch dero Verdienst bitte ich dich / du wollest dises so kleinmüthige Hertz von mir nemmen / so sich ab allem Ubel entsetzet; und ab denen Unkommentlichkeiten deß Christlichen Lebens ein Abscheuen traget. Gibe mir ein neues / dem deinigen gleichförmiges Hertz; vermittels dessen ich dir auch mit meiner Unkommentlichkeit dienen könne; und dir ein Gefallen auch in meinen Trangsaalen und Betrübnussen erweisen möge. Mir ist genug / wann ich dir nur ein Vergnü-

gen

gen schaffe. Und damit du geehret wer-
dest / erwöhle ich zu leyden / was jmmer
bitteres mir in Haltung deiner Gebott auf-
stossen wird: Niemahls einiges Ubels hal-
ber will ich unterlassen das Gute zu deiner
Ehr zu würcken; dann ich dich auß gan-
tzem Hertzen / und mehr / als mich selbsten
liebe.

Erneuere die gemachte Vorsätz zu ley-
den.

Dritter Punct.

Betrachte / wie unser GOtt / nachdeme
er Mensch zu werden sich gewürdiget hat /
in das Tagliecht diser Welt unter Schmer-
tzen / und Qual-volle Ubel gebohren wor-
den. Er hat nit wollen in dem Mütterli-
chen Hauß / allwo er wurde einiger Kom-
mentlichkeit zu genüssen gehabt haben / ge-
bohren werden; sonder das erstemahl auf
diser Welt zu erscheinen / hat er jhme alle
beschwerlichere und schmertzlichere Um-
ständ außerkisen. Für die Zeit seiner
Geburt hat er den Winter / den rauchisten
Monath / und in selbem Monath die kälti-
ste Stund außerwöhlet; welche in Mitte
der Nacht anbrache / da die Rauche der
Kälte / und der Winden zum eindrüngli-
chisten Marck / und Bein durchdrungen.
Ein Höle / die für einen Stall diente / wa-
re sein gantzer Pallast; welchen der König
aller

aller Glory bey seiner Ankunfft auff dise Erden bezogen hat. In disem Orth zu diser Zeit ist ein / die Menschen so zartliebender GOtt gebohren worden / ohne eintzige Verletzung deß reinisten Leibs Mariæ / welchen er durchtrungen hat; und ist gebohren worden in Demuth / Armuth / und Schmertzen / ja sein erstes Beth ware die harte Erden. Dises ist ein übergrosses Wunder / den Allerhöchsten / den Herzlichisten / den Unermäßlichen / jenen / der auf denen Flüglen der Winden gehet / jenen / welcher auff denen Cherubinen / und Seraphinen sitzet / sehen / da er das erstemahl auff der Erden erscheinet / ligen auff der harten Erden / da fanget er offentlich in der Welt zu leben an / als ein schwächistes Kindlein mit unkommentlichisten Leyden alle Rauche der Jahr-Zeit / und der überlästigisten Stund deß gantzen Jahrs. Wer erstaunet nit in Ansehung / wie jener grosse GOtt / der die Kälte / und den Schnee / den Winter / und alle Zeiten erschaffen hat / dort von seinen eygenen Geschöpffen gequälet werde / und die Kälte / die Wind / das Eyß / und rauchiste Ungewitter deß Jahrs übertrage? Er selbsten gibet das Vermögen der Kälte / damit sie jhn plagen könne. Er selbst gibet die Macht denen Winden / damit sie an allen Orthen durchtringen; Er gibt die Krafft der Jahrs-Zeit / damit sie über jhn Schnee /

und Reissen / und was sie jmmer überlästiges hat / nach Belieben außgiesse.

In disen Stand ist JESUS nit auß Nothwendigkeit zur Welt kommen; gestalten er der bevollmächtigte HErr aller Geschöpffen ware / von denen er sich in allen Gattungen der Ergötzlichkeiten hätte können bedienen lassen. Er ist als ein kleines Kind arm gekommen; zitterte für Kälte / in gäntzlichrr Verlassenheit von allen Menschen / im höchsten Abgang; und ist gekommen auff solche Weiß auß Liebe gegen uns / uns zum Leyden Hertz und Muth zu machen / uns zur Ubertragung der Unkommentlichkeit und Mangel geneigt zu machen; welche wir wurden zur Ehre Gottes / und Erwerbung der Seeligkeit übertragen müssen. Und wird es wohl möglich seyn / daß nach einem so grossen Beyspihl ich auff nichts anders dencke / nichts anderes liebe / als Kommentlich- und Ergötzlichkeit? wird ich mich nit können entschliessen / einige Ubel jhme zu Lieb mit Gedult und Großmüthigkeit zu übertragen? wie offt bin ich auß Forcht einiger Ubel jhne zu beleydigen veranlasset worden? wie offt hab ich unterlassen / jhme zu dienen / und jhm beliebige Werck zu würcken / damit ich mir eine Uberlästigkeit nur nit auffzuburden genöthiget wurde? nit aber also solle es hinfüro geschehen. Ich

sihe einen GOtt / der mich unterweiset / mein Fleisch dem Leyden zu unterwerffen / und meinen Leib zu verachten ; weilen er seinen heiligisten / unschuldigisten Leib also übel gehalten hat. Auch ich will seinem Vorspihl nachfolgen / und nimme mir solches vor ungeachtet der Ublen / welche mir ungezweifflet werden zu erdulten seyn.

Ach! mein GOtt! O Lieb der Menschen! O Lieb! die du mit Leyden / mit Unkommentlichkeiten / und Schmertzen so scharff geprüffet worden. Es hat dir nit erklecket / uns deine übermäßige Wohlgewogenheit mit so vil uns erwisenen Gutthaten vor Augen zu legen ; sonder du hast solches über das thun wollen bey so vilen Ublen / die du zu unserm besten und Beyspihl mit höchster Gedult gelitten hast. Ich lasse mir dein grosse Lieb gefallen ; und will dir meine Danckbarkeit durch gedultige Ubertragung der Ublen / die du mir als eine / meinen so vilen Sünden gebührende Straff zuschicken wirst / vor Augen legen. Ach! himmlischer Lehrmeister! wie so bald fangest du an / mich zu lehren jenes / was mir zustehet ! O weisister Erkenner meiner Ubel! Ich erkenne / daß mein Leib mein ärgster Feind seye / weilen er mich zu allen Gattungen der Sünden neiget / und antreibet ; auch mich deine Gnad zu verliehren in Gefahr setzet / O

mich Blinden / und Armseeligen! der ich alles dises wohl erkenne / und nichts destoweniger meinem Leib diene; jhme kientzle / und auff jhn alle meine Lieb wende! ach! wie vile Beleydigungen hab ich dir / grundgütigister GOtt! jhm zu gefallen / thorrecht erwisen. Ach! wie sehr hab ich dich meinen höchsten Liebhaber beleydiget / meinem Leib / meinem ärgsten Feind ein Genügen zu leisten! mein GOtt! O Liecht und Spiegel meines Hertzens / und Lehrmeister der ewigen Warheit! Ich demüthige mich tieffist vor dir / und bitte dich demüthigist: Erleuchte mich / und mache mich erkennen meinen Leib als jenen Feind / meiner eintzigen Seel / der er ist. Bringe in mir hervor einen neuen Geist / der mich selben als deinen Feind hassen mache; dieweilen er mich wider dich zu sündigen anreitzet; und als den Feind meiner Seel; dieweil er mich so offt dahin gebracht / daß ich sie in Gefahr der ewigen Verdammnuß gesetzet hab. Du weist / mein GOtt! daß mir dises auß blossen meinen Kräfften nit möglich seye. Da ist das Feur deiner reinen und heiligisten Lieb höchst nöthig. Durch die Verdienst so grosser von dir erlittenen Plagen / bitte ich dich diser meiner Seel die Gnad zu verleyhen / damit ich die unordentliche Liebe meines Fleisches in mir heilig außlöschen könne.

könne. Mit der Krafft deiner hiñlischen Liebe verbessere die Lauigkeit meines Geists. Erleuchte mich / verändere mich / damit ich mit deiner Hilff und Gnad die Liebe meines Leibs / der nichts als Staub und Koth ist / nach aller Regel der Vernunfft jeder Zeit mäßige: damit ich jhne zu leyden anhalte / dir / mein GOtt! desto mehr zu gefallen. Ich nimme mir ernstlich vor / jhne öffters der Ergötzlichkeiten zu berauben (benenne insonderheit / was vor einer) jhme einige Unkommentlichkeiten (benenne was vor eine) dir zu Lieb auffzuladen / und deine Lieb dardurch zu erlangen. O mein süssister JEsu! dise Lieb von deiner Gütigkeit verlange / seufftze / und hoffe ich / Amen.

Fünffte Betrachtung.

GOtt soll geliebet werden seines auff diser Welt geführten Lebens halber.

Erster Punct.

BEtrachte / O mein Seel! daß gantze Leben deines vermenschten GOtt / und erwege / daß er hat wollen als ein armseeliger / schwacher / unkräfftiger Mensch

nit alleinig Trübsalen / und Armseeligkeiten leyden / welche insgemein das menschliche Leben von erster Kindheit an biß zum Todt mit sich bringet; sonder hat wollen Schwermüthigkeiten und Aengstē eines ärmisten / und plagvöllisten Lebens in Mühe und Arbeith / in Schweiß / und Abgang alles Guten erfahren und außstehen. Er hat seiner Allmacht / wider die leibliche Ubel / und Unbilden der Menschen zu schützen sich nicht gebrauchen wollen. Er hat der Sonnen die Krafft gegeben / damit sie jhne im Sommer überlästig brennete / und der Kälte / daß sie jhn zur Winters-Zeit schmertzlich belästigte. Er hat Krafft / und Macht seinen Feinden gegeben; wiewohlen er wußte / daß sie wider jhne wurden in Harnisch schliessen; jhne lästeren / als den gröbisten / und grösten Bößwicht außschreyen / wider jhne äusserist ergrimmen / jhme nach dem Leben streben / mit Steinen auff jhne werffen / jhne unter selbe zu begraben. Kaum gebohren ist er von Herode biß auff den Todt verfolget / und in ein sehr überlästiges Elend zu fliehen genöthiget worden; allwo er in höchster Armuth lebte: So bald er zu Kräfften gelanget / ist er getrungen worden / jhme seine geringe Unterhaltung in dem Schweiß seines Angesichts / und mit seiner eygenen Hand-Arbeith zu gewinnen. Nachdeme er Mensch wor-

worden / wiewohlen er der allgemeine König alles Erschaffenen ware / hat er allzeit ohne Einkünfften / ohne Haab / und Gut / und die mehrere Zeit ohne einiges Hauß gelebet. Die Nacht hat er unter freyen Himmel zugebracht / und sich der blossen Erden anstatt deß Beths bedienet. Bey dem Tag gienge er zu Fuß / da / und dort zu predigen herumb / und erdultete Sonne / Regen / Hunger / Durst / sambt vilen Lebensgefahren. Er wurde verfolget / geschmähet / von denen / welchen er alles Gutes zu erweisen suchte. Sein Fasten war fast ununterbrochen / seine Ubel / Verachtungen / Widersprechungen / Verfolgungen / 2c. beharlich. Uber alle andre Trübsal aber ist unermäßlich schwerer gewesen der Schmertz / welchen er in seinem Geist allzeit mit sich herum truge; dieweilē er ansehen müste seinen himlischen Vatter durch so vile Sünden beleydiget werden; welchen er unendlich liebte. Er verabscheuete die Sünd mit einem unendlichen Haß; gestalten sie eine Verachtung der unermäßlichen / und unendlichen Gütigkeit ist / welcher er das höchste Gut mit einer unendlichen Lieb wolte: Weßwegen in Ansehung so viler / und so entsetzlicher / so abscheulicher Sünden / empfande er vor Aengstigkeit / und beständig tödtlichen Schmertzen sein Hertz gleichsamb zerschmeltzen / und in tau-

tausend stuck zerspringen. Diser Schmertzen hat daß gantze Leben hindurch gedauret / und hat jhme solches peynlicher / und schmertzlicher / als jmmer ein Leben gewesen ist/ oder seyn wird/ zu machen erklecket. So vil hat jhme zu leyden die grösse der Lieb gegen uns Menschen auffgeburdet: Und dieweilen dise Lieb ohne schrancken gewesen ist / hat er gewollet / daß seine Schmertzen auch ohne Maß wäre. Seine Liebe gegen uns ware ununterbrochen / ohne auffhörung; deßwegen hat er auch gewollet/ daß auff gleiche Weiß sein Leyden für uns ohne Unterbrechung/ ohne Ruhe wäre; und daß bey jhme niemahls einen Stillstand/ einen Unterbruch seine Qualẽ/ so er für uns litte/ haben solten. Er hat so sehr verlanget / daß wir jhn liebten/ daß er unsere Liebe zu gewinnen mit beständigen Leyden seine unermäßliche Lieb / mit der er uns liebte / mehr dann augenscheinlich uns darthun hat wollen. Ach! wir seynd ja der höchsten Liebe gegen uns tausendfach unwidersprechlich überwisen. Nimme dir unterdessen vor in deinem Creutz/ und Leyden offtermahlige Bezeugnussen deiner Liebe gegen JEsu zu erwecken / und spriche öffters: **Mein JEsu! ich liebe dich tausendmahl mehr dann meine Seel.**

Ach höchster liebhaber der Menschen!

O lieb-

O lieb-völlister Erlöser! wer wird dich lieben / gleichwie du geliebt zu werden verdienest? Du bist würdigist / daß alle Hertzen sich für dich / und dir zu lieb schlachten. was hast du nit gethan / damit ich dich liebte? Du hast für mich mehr gethan / als ich selbst für meinen Nutzen zu thun wußte / und vermächte. Ach! daß ich für liebe gegen dir brinnete! Flamme an O Herr meinen Geist mit denen Flam̃en deiner Liebe / entzünde mein Hertz mit disem himmlischen Feur / damit es in mir alle verächtlichiste Anmuthungen diser Erden außlösche. Mein GOtt! ich bin zu nichts / als zu disen irrdischen Dingen geneiget: Disen lauffe ich mit grossen wohlgefallen nach; ich suche sie mit grosser Sorgfalt; mit grossen Verlangen erwarthe ich sie; ich bekümere / und betrübe mich / wann ich sie nit erwirbe; und mit noch grössern Schmertzen verliehre ich sie. Mit wenigen / unsinnig hat mein gantzes Hertz sich in selben verlohren / und selben nach allen Kräfften thorrecht nachgestrebet; jenes Hertz / welches so vil Bewegursachen hat / dich alleinig zu verlangen / dir alleinig höchst zu gefallen; und nichts / als deinen Dienst / deine Glory / dein Wohlgefallen zu lieben. Ich weiß / daß du mich liebest. Die von dir beständig außgestandene Ubel seynd mir eine unvergleichliche Zeugnuß deiner unauffhörlich

lich inbrinnstigen Liebe. Es mißfallet mir / und mißfallet mir auffs höchste / daß ich dich nit liebe: Und vilmehr kräncket mich / daß ich deine Qualen / und Plagen mit meinen Sünden gemehret habe. HErr ich liebe dich / und wird fortfahren / auch in meinen Kranckheiten / welche auß deiner Liebvollen-Verordnung mich anstossen werden / ja auch in denen Unkommentlichkeiten meines Lebens / und denen Ublen / welche mir von anderer Menschen Haß / und meinen eygenen Armseeligkeiten zukomen werden / dich hertzinniglich zu lieben. Ich bezeuge offentlich / daß ich dich nimmermehr / nimmermehr noch einiges irrdischen Guts / noch üblshalber schwerlich beleydigen wolle; und dise meine hertzliche Bezeugung will ich dir offt widerhollē. Ich ruffe an die Krafft deiner Göttlichen Gnad; ohne welche ich nichts / und mit der ich alles vermag. Ich verhoffe sie / und vertraue auff deine unendliche Verdienst / durch welche ich dich darumb auß gantzem Hertzen und demüthigist bitte: Ja wohl gar durch dein heiligistes Leyden / und bitteristes Sterben darumb beschwöre. Beweise mir deine Lieb durch verleihung jener Beyhilffen / und jener himmlischen Kräfften / die du mir verdienet hast. Ich bitte dich darumb auff ein neues auß gantzer meiner Seel / und Hertzen; ich bitte dich darumb demüthigist auß allen meinen Kräfften. Er-

Erneuere den Vorsatz/ offt Liebs-Ubungen gegen GOtt / insonderheit / da du von Ublen und Trübsalen geplaget wirst / zu erwecken.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die grossen Schmachen / Entunehrungen / und Unbilden / welche mein vermentscher GOtt sein gantzes Leben hindurch erlitten hat; mich dardurch zu unterweisen / zu bewegen / und zu behertzen / zur Ubung jener/ einem Christen so nöthigen Tugend / wessen Stands er immer seye / adelich / oder unadelich / reich oder arm / das ist/ zur Ubung großmüthiger Ubertragung deß üblen Verfahrens / der Unbilden / der Stichworten / welche wir beständig von unserem Nächstē zu erdulten haben. Es ist kein Mensch übler gehalten / noch mit mehrer Spott und Schmachen beladen worden/ als eben mein eingefleischter GOtt. Er ist außgeschrien worden als ein Gotts-Lästerer / ein Auffrührer / ein Besessener. Er ist für einen Unwissenden / und als ein Narr gehalten worden. Er ist für einen Zauberer / für einen Hexen-Meister / der durch Beyhilff deß Teuffels Wunder würckte / geachtet worden. Er hat mit ruhigisten / und fridsamisten Gemüth die äusseriste Beschimpffungen und üblifte Verfahrungen von allen

Gat-

Gattungen der Persohnen / von Königen / von Regenten / von Juden / von Heyden / und insgemein von allen außgestanden. Er hat dise seine Verachtungen / und Beschimpffungen gesehen / und thäte nit im geringsten dessen einige Andung ; ohngeachtet / er allmächtig / gerechte Straff und Rach zu nemmen ware. Die Unbilden aber / welche sein heiligistes Hertz zum meisten betrübten / seynd gewesen jene / welche er von seinen / jhme nachfolgenden Lehr-Jüngern empfangen hat. Er ist umb einen schlechtisten Werth wie ein verächtlicher Sclav / und als ein verächtlichister Abfaum deß gantzen Volcks verkauffet worden ; eine der grösten Armseeligkeiten eines freyen Menschens ist / so gar verkauffet werden / eines andern Sclaverey unterworffen zu seyn. O wunderbahrliches Wunder ! GOtt ist verkauffet worden / und von wem ? von einem der auß seiner Schul / auff das höchste mit seinen Wolthaten begnädiget / und einer auß seinen jnneristen / und liebsten Freunden zu seyn / von jhme selbst außerwöhlet ware. Setze man allda bey die Unbilden / die jhme von seinen übrigen Apostlen widerfahren seynd ; da sie von jhme geflohen / und jhn armseelig verlassen / und meineydig im Stich gelassen haben ; da auch dero vornembstes Haupt nit alleinig von jhme geflohen

flohen ist / sonder über das jhne öffters verlaugnet hat! indeme er hat vorgegeben / daß er jhn nit allein niemahls gekennet / sonder auch nit wollte für den Seinigen gehalten werden. Und wie hat wohl können schlüssig werden / also übel mit sich an der Ehre verfahren zu lassen / jener GOtt / welcher für seine Glory so eyfrig ist? O Grösse der Liebe! mich die gedultige in Ubertragung der Verachtungen zu lehren / welche jenem / der in der Welt fridlich und ruhig leben / und sich der von GOtt verbottenen Andungen enthalten will / so nöthig ist. Wir hatten dises Guts höchst nöthig / das ist / unterwisen / und zur Gedult / zur Ubertragung deß Haß / und der Unbilden der Worten / und schmählichen Wercken / welche uns zu Zeiten auch von Personen / denen wir mehrer Gutes erwisen haben / zu kommen / behertzet zu werden. Die Liebe JEsu hat uns dises grosse Gut erwisen / uns nemblich so vile großmüthige Beyspihl der Gedult geben wollen; welchen wir mit aller unserer Anständigkeit / als Christen / und seine Lehr-Jünger / die wir seynd / nachahmen kunten. Er hat uns über das Hertz und Muth machen wollen / jenes auß Liebe gegen jhme zu thun / welches er auß Lieb zu uns gethan hat. Sihe an die Sanfftmut / und großmüthige Eingezogenheit / mit welcher

cher er seine so hochschätzbare Ehr / als da die Ehre eines GOtt ware / äusserist beschädigen / sich außlachen / und verhönen lasset : Du aber wirst kaum in der Ehr und Schätzung berühret; so verliehrest du dich alsobald in tausend Außstossungen der Vermaledeyungen / und deß Haß ; du suchest dich gleich zu rächen mit Verachtung und Verleimbdung dessen / der dich beleydiget hat. Ach! Ich nimme mir vor / mich von solchen auß Lieb meines GOTT zu enthalten.

Ich sage dir Danck / O süßister JEsu ! für die Gedult / welche du mir in so grossen Beschimpffungen deiner Ehre / die von allen so übel mit allen Gattungē der Schmachen ist beleydiget worden / vorgewisen hast / verleyhe mir sanfftmüthigister Heyland! daß ich dir in diser starckmüthigen Ubertragung der Unbilden nachahme: Ich verdiene meiner Sünden halber von allen Menschen / und allen Teufflen verschmähet zu werden; alldieweilen ich dein Göttliches Gesatz durch meine Sünden mit Füssen getretten hab. Ich verdiene / daß mich alle verschreyen; sich meiner nichts achten; mich verlassen ; mich verfolgen / dieweilen ich dich so offt verachtet / als vile Sünde ich wider dich verübet hab. Ich schäme mich meiner Zärtlichkeit halber / welche nit einmahl ein hartes Wörtlein erdulten kan.

Ach wie groß ist meine Schand! gestalten/ da ich kaum mit einem Stichwörtlein oder auff andere Weiß nur gering belästiget wird; ich alsobald gedencke / solches zu anden; mein Unwillen abzukühlen / und mich zu rächen. O wie sehr bin ich dir verbunden! daß du dich gewürdiget hast mir mit deinen Beyspihlen dise so schwere Tugend zu erleichteren: Aber wie vil hat dich dises zuthun gekostet? O wie leicht ist worden das Leyden / nachdem ein GOtt der Majestät und höchsten Hochheit / würdig einer unendlichen Ehre solches üblich gemachet hat / und durch übertragung seiner eygenen Verachtung / und Unbilden ohne eintzige Andung derselben / alles und alles mit höchster Ruhe und Friden/ ja mit Erweisung deß Guten dem jenigen / der jhme übels thate / annahme. Dich bitte ich demüthig / mir solches mit deinen Gnaden noch mehr zu erleichtern/ welche mich überweisen / daß alles dir zu Lieb / dir zu gefallen / der grossen Belohnung halber / die du denen bereit haltest / welche sie mit Gedult erdulten/ solle / und könne übertragen werden. Du weist / daß ich wenig leyden könne; und das jede kleine Unbild mich in Harnisch / in hefftigen Zorn / und Ungedult bringe. Ich opffere dir deine unüberwindliche / das gantze Leben hindurch beharrliche großmüthigiste Gedult auff.

Ich

Ich bitte dich demüthigist durch die Verdienst derselben / daß du mir die Ubertragung der Beleydigungen / welche mir widerfahren werden / versüssen wollest. Deine Gnaden können alles / auch bitteristes Ubel versüssen : Und ich verhoffe sie von dir ; weilen du mir selbe verdienet hast. Ich nimme mir vor / auß Liebe zu dir / wie auch dir ein Gefallen zu erweisen / mich von denen üblen Wünschungen / Vermaledeyungen / Unbilden wider den / der mich beleydigen / oder mir was jmmer vor ein anders Ubel zufügen wird / nach aller Möglichkeit zu enthalten. Ich nimme mir vor den Haß / den Zorn / den Widerwillen zu mäßigen ; welcher mir in dem Gemüth wird erwecket werden. Ich nimme mir vor / zur Zeit / da ich beleydiget wird / mein Zuflucht zu dir zu nemmen / und deine Hilff anzuruffen / den Widerwillen zu mäßigen / und geistliche Lieb meinem Beleydiger zu erzeigen. Ich nimme mir vor / Stärcke zu begehren / damit ich Gutes thun möge dem jenigen / der mir Ubels gethan hat / und zuthun fortfahret. Alles auß Lieb zu dir / alles dir zu gefallen / auch deinetwegen die mir beschwerlichiste Werck zu üben / nemblich / deme / der mit mir übel verfahret / Gutes zu thun / und Hilff zu leisten jenem / der mir empfindliche Schäden auch ohne mein Schuld zufüget.

Dritter

Dritter Punct.

Betrachte / wie das Leben deß Erlösers eine beständige Beweisung der außerlesnisten Liebe gegen uns Menschen gewesen seye! gestalten er einer äusseristen Ubermaß seiner unendlichen Lieb / die andere / und bald darauff die dritte beysetzte; mithin alle unsere Gedancken jederzeit ohne Maß überstige. Jenes aber / so er in seinem Leyden gethan hat / ist unserm Gemüth unfaßlich; und die Peynen aller Gattungen / so er für uns hat außgestanden / seynd fast unglaublich gewesen. Auß unterschidlichen Offenbahrungen weißt man / daß jhme mehr dann hundert Backenstreich versetzet worden; mit Fäusten ist er hundert und dreyssigmahl geschlagen; mit Füssen hundert viertzigmahl gestossen; auff denen Armben / Schultern / und auff der Brust mit mehrer dann zwey hundert Streichen beladen worden. Bey den Haaren ist er öffters als zwantzigmahl herumb gezogen; in dem Angesicht öffters dann sechtzigmahl verspihen worden. Die Anzahl der Schläg und Stöß belauffen sich über sechs tausend hinauff / mit welchen sein Jungfräuliches Fleisch nit nur verwundet / sondern auch grausam zerstücket und unmenschlich geschunden worden. Sibentzig scharffiste Dorn haben sein hei-

ligistes Haupt durchbohret; und weilen jhme jene Cron öffters in das unschuldigiste Haupt gewaltthätig getriben worden / hat sie die Stich und Wunden jhme mehr dann hundertfältig mit unbegreifflichen Schmertzen verdopplet. Die Wunden / und Verletzungen seines heiligisten Leibs machen biß auff fünfftausend auß / wann wir nit besser reden und sagen wollen / daß jener unschuldige Leib ein lautere Wunden gewesen / ohne das dise Wund das geringste von der Fußsohlen an biß zu dem Schedel deß Haupts gesund / und unverwundet gelassẽ hat. Die Schritt / so er die Zeit seines Leydens hindurch gemachet / waren mehrer tausend; und allzeit mit grosser Mühe / und Schmertzen so wohl wegen deß grausamen Verfahren seiner Feinden / als wegen häuffiger Blut-Vergiessung in dem Garten / und in dem Gerichts-Hauß / welche jhn überauß entgeisteret / und an gantzem Leib geschwächet hat. Endlich ist jhme das kostbariste Leben benommen worden / da er an dem Creutz genaglet in Mitte zweyer Mörder als der ärgste auß jhnen gehangen / und in allen Gattungen der Ublen so vil / als jmmer in disem sterblichen Leben geschehen kan / sambt beygesetzten Abgang aller / aller zeitlichen Güter / der Ehr / der Freuden / der nothi-

gen

gen Sachen mit Erstaunungs-würdigister Gedult und Sanfftmut erlitten hat.

Eben diser grundgütigiste HErr hat seine Schmertzen vermehret / da er seinen Geist selbst mit innerlichen / jhme bitteristen Peynen / und seine Seel mit heimlichen Schwermüthigkeiten / und Todts-Aengsten plagte / welche jhm seine Ertz-Feind nit machen kunten. Und alle dise Peyn hat der grosse GOtt meinetwegen / und mir zu Lieb gelitten. Wie kommet es / daß ich nit erstaune in Ansehung / daß ein so hoher HErr so vile Qualen / die alle Maß überschritten / für mich verächtlichisten Geschöpff / leyde ! ach wie würdig ist er wohl / daß er geehret / daß jhme gehorsamet / daß von mir ein so wunderwürdigist liebender GOtt hertzlichist geliebet werde. Sihe an / mein Seel ! die wundervolle Liebe Gottes gegen dir / durch eben so vile Eröffnungen / als sichtbarliche Wunden an seinem heiligisten Leib gezehlet werden. Die Liebe JEsu war äusserist beflissen / mir Gutes zu thun; und weilen eines der mir höchst nöthigen Gütern war / mich zu bereden / und zu bewegen / daß ich auß Liebe zu jhme Mühe und Arbeit / Aengstigkeiten und alle Ubel diser Welt übertrage ; deßwegen hat er gewollt / mir zu einem Beyspihl / zu meiner Unterweisung / und auß Lieb zu mir / sich

mit so grossen Schmertzen beladen ; damit ich eine Neygung und Liebe zum Leyden gewinnete / und niemahls mich durch die Forcht was jmmer vor eines Ubels oder Unkommentlichkeit diser Erden mich seinem Gehorsam zu entziehen veranleiten liesse.

Ach! mein Erlöser! Ich sage dir tausend Danck ; weilen du mich erlöset hast ; und abermahl tausend Danck sage ich dir ; weilen du mich vermittels so grausamer / und unmenschlicher / von dir so großmüthig übertragenen Qualen erlöset hast. Du hast nit alleinig mein kräfftigistes Hilff-Mittel ; sonder auch mein hell-leuchtistes Beyspihl seyn wollen. Verleihe mir / daß ich deinem Gesatz gehorsame ; auch alsdann / wann ich schon selben zu gehorsamen grosse Ubel sollte außstehen müssen. Mache / daß ich niemahls dich beleydige / ein thorrechtes Genügen meinem verächtlichen Fleisch zu verschaffen. Ich weiß / daß mich diser Leib so offt hat zum Sündigen veranlasset ; weilen er nit leyden wolte / so jhme doch zu leyden zustunde. Ich liebe jhn allzu sündhafft und unordentlich. Ey so mache dann / daß ich offt deinen heiligisten / so übel zugerichteten / so verwundeten / auß Lieb zu mir so geängstigten Leib mit Leibs und Hertzen Augen ansehe / und inmüthig betrachte. Mache / daß ich von disem erlehrne / meinen Leib dem Leyden

zu

zuunterwerffen / und selben mit Fasten-Abtödtung / mit Gebett / oder was jmmer andern zu plagen. Er ist fürwahr der gröste Feind meiner Seel / meines ewigen Heyls / und deiner Glory. Ich erkenne dises / ich erkenne es; weilen ich weiß / daß er / diser jrrdischen Güter zu genüssen / mich zum sündigen / und die ewige Glory in die Schantz zu schlagen schändlich veranlasset habe. Ich küsse die heiligiste Wunden deines heiligisten Leibs / und durch die Verdienst deß von dir vergossenen Bluts / bitte ich dich / von mir dise unordentliche Neygung hinweg zu nemmen; welche mir umb deiner Lieb willen zu leyden / und gute Werck zu üben so schwer machet. Ich liebe dich über *alles Gut*: Wolte dich aber mit einer mich selbst höchst besigenden Liebe gern lieben! Ich wolte gern meine Lieb dir mit gröster Beweisung meines höchst gegen dir geneigten Willens darthun / das ist / mit vilen Leyden / und dises alleinig dir ein Gefallen zu erweisen. Dises soll ich ja freylich thun; weilen du nichts mir zum Guten gespahret hast. Ich nimme mir vor dir mit meiner Unkommentlichkeit zu dienen / und dir gefällige / mir aber überlästige Werck / alles auß Lieb zu dir / zur Beehrung deiner Schmertzen täglich zu würcken.

Benambse insonderheit / was selbe Buß-

Werck vor eine seyn werde / welche du außüben wilst. Exempel weiß / dein Gebett in einer dir überlästigen Stellung verrichten; deinen Augen eine Fürwitz versagen; das Gebett über das gewohnliche mehren; dich selbst einer Ergötzung entschlagen / 2c.

Sechste Betrachtung.

GOtt soll geliebet werden seines bitteristen Leydens halber.

Erster Punct.

JCh will betrachten die grosse Lieb Gottes in Ubertragung für meinen Nutzen der übermäßigen Verachtungen / mit welchen er zur Zeit seines heiligisten Leydens überladen worden: Was vor ein Gedult ist jene gewesen / da er zugelassen / daß sein schönstes Angesicht von einem verächtlichisten Menschen / in Gegenwart einer grossen Menge der ansehnlichen Leuthen schmählichist geschlagen wurde; und dises ohne eintzige Ursach? Eben dises Angesicht / welches anzusehen die Engel hitzigist verlangen / ist eine gantze Nacht hindurch die Zihlscheiben tausenderley Schmahen / und Lästerungen gewesen; und ist angespihen /

hen / besudlet / von denen graußlichisten Speichlen / und von schwäristen Maultaschen entsetzlich verstaltet worden. Diser risse jhme die Haar / jener rauffte jhme den Bart auß; ein anderer spottete jhn mit empfindlichisten / und durchtrünglichisten Schmah-Worten auß. Alle dise Entehrungen übertruge der HErr gedultigist; ohne daß er seinen Mund eröffnete / sich äusserlich zu beklagen. Innerlich fahrte er beständig fort / alles für unsern Heyl dem himmlischen Vatter auffzuopffern / und uns mächtigiste Hülff zu verdienen; damit wir ohne Rach die bittere widerige Ding/welche uns auffstossen wurden/übertrugen.

Ach JEsu! du unschuldigistes Lämmlein / wer wird dich betrachten / und nit lieben können wegen der fürtreflichisten Gedult / mit der du so vile übliste Verfahrungen so lang übertragen hast! dich bitte ich / O HErr! daß du mir eine großmüthige Stärcke verleihest / mit welcher ich dir zu Lieb gedultig die Unbilden / und Uberlästigkeiten übertrage; welche mir widerfahren werden; daß ich mein Seel in der Ruhe erhalte; und deiner Ehr / und Glory die Verachtungen der Welt / und die meiner Ehr zugefügte Beschädigungen mit gleichmäßiger Gedult dir zu Lieb übertragen möge.

Da aber haben sich die Entehrungen JEsu nit geendiget; er ist von allen Ubel gehalten worden. Indeme er die ewige Weißheit ware / hat er sich lassen für einen Narren und für einen alberen Menschen von Herode halten. Er ist mit einem Narren-Kleyd angethan / und durch die Gassen / und Plätz / so mit unzahlbaren Volck angefüllet waren / mit seinem höchsten Leydwesen und Spott geschleppet worden. Uber das ist JEsus von Pilato dem Barabba / einem verruchten Menschen-Mörder / Todt-Schläger / und offentlichen grausamen Bößwicht entgegen gehalten / ja was noch mehr / ist er durch offentliche Stimmen deß Volcks für ärger / als Barabbas / und deß Todts schuldiger außgeruffen worden. Was vor eine erstaunungswürdige Sach ware wohl dise? Sehen auff der Erden so äusserist / und spöttlichist verschmächet / den König der Englen / der einer unendlichen Ehr / und Ehrforchtwürdig ware? Ach! O Menschen! warumb verhönet ihr einen GOtt / so euch zu lieb Mensch worden ist? Hätte er uns Menschen mehr lieben können / als er gethan hat? Er hat uns mehr / als seine Ehr geliebet / gestalten er die selbige für unser Beyspihl unter tausend verhöhungen / und üblen Verfahren auffgeopfferet hat. Und ich wird jhme zu Lieb einiges grobes / unge-

ge-

geschlachtes Aufführen meines Nächsten / und ein Erniderung meiner nit übertragen wollen? Sonder wann ich wird beleydiget seyn / wird ich alsobald sinnen / es zu anden; und darfür mich zu rächen; und mein Haß mit Schmachworten / Verfluchungen / Unbilden gegen jenem / der mich beleydiget hat / abzukühlen? Ach! mein grosses Elend! nichts gedulten wollen auß Liebe meines GOtt; jhme ein gefallen zu erweisen: Indeme doch er / mich in der Gedult zu unterweisen / und mich zu behertzen / daß üble Verfahren der Menschen gedultig zu übertragen / so vil hat außstehen müssen. Ich nimme mir vor zu leyden auß Liebe JEsu; und wird öffters disen meinen Vorsatz ernstlich erneueren.

Ach mein GOtt! ach mein Erlöser! wer hat dich wohl bewogen uns armseelige / verächtliche Menschen so hoch zu schätzen? Daß du uns zu Lieb all deine Ehr durch ehrenrührische Schmachwort / und üblisten Verfahren deiner Feind hast verliehren wollen? O König der Königen! wie tieff ernidriget / und verachtet sihe ich dich? Ach wie groß ist wohl mein Hoffart! weilen du dieselbe mit deinem so unermäßlichen / ungemeinen Verachtungen hast besseren müssen! O Glory der Englen! O eintzige Ehr deß menschlichen Geschlechts! wohin hat dich mein Lieb gebracht / und dein brinnenyf-

riger Willen / mich zu unterweisen / wie ich leyden solte; und mich in übertragung der Verachtungen zu stärcken? Ich / mein Herr / verdiene alle Verachtung; weilen ich zu einem Sclaven so viler Laster worden bin. Ich bin ein abscheulicher Sünder; der von allen verfluchet zu werden verdienet. Dessen ungeachtet / wann du mir eine Beleydigung / oder Beschwährnuß zu leyden zu schickest / schiebe ich solches mit Ungedult von mir; und such mich dessen mit Rach zu erledigen. Ach meine Schand! jene Ubel nit leyden wollen / welche mir gebühren! da du / Heiligister / Ehrwürdigister GOtt / die äusseriste Schmachen / und Verachtungen / die dir auff keine Weiß gebühren / mit so großmüthiger Gedult übertragest. Ach! mein GOtt! stärcke mich / damit ich Hertz und Muth bekomme dir meine Empfindlichkeiten aufzuopfferen / erleuchte mich / damit ich nit länger in Betrug und falscher Meynung der eytlen Schätzung der Welt-Ehren verharre; oder daß ich sie alleinig schätze als eine Sach / so würdig von einem Christen bloß deinetwegen mit Gedult zu übertragen: Gibe mir / daß ich das Welt-Geblauder nichts achte; weilen ich sihe / daß sie mit dir / meinem GOtt so übel verfahret. Ich opffere dir auff alle deine Verleimbdungen / alle deine Beschimpffungen / und durch dero

ro Verdienst bitte ich dich inständigist / du wollest mir die heilige Tugend der Gedult verleihen; damit ich zu denen Ublen / so mir widerfahren werden/mit Sanfftmuth/ und Gedult durch die Finger sehe / damit ich mich dessentwegen nit räche; damit ich Guts deinetwegen erweisen möge dem jenigen / der mir Ubls thut. Dises thun ist ein schwähre Sach; jedoch kan alles mit deiner Hülff / und soll dir zu gefallen geschehen; der du von mir alle Ehr verdienest. Mein GOtt! der du von meinetwegen also bist verhönet worden / ich liebe dich mehr als alle Ding; ich liebe dich mehr als meine Ehr und Glory. Will dich auch niemahls durch unzuläßige Mittel meine Ehr zu beförderen beleydigen. Dises nime ich mir vor; und dises will ich kräfftiglich / nemblich leyden auß Lieb zu dir / sonderbar in meiner Ehre / dich dardurch zu Ehren / und Glorreich zu machen.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die höchste Lieb meines GOtt / und meines JEsu / die sich in außsetzung seines kostbaristen Lebens für mich / seinen Feind / handgreifflich gezeiget hat. Dise ware die höchste Prob der Göttlichen Liebe. Dises ware die herrlichiste Helden-That seiner hertzlichisten Liebe: Sterben auß Lieb zu mir/durch Dargebung

deß

deß Lebens / welches mehrer als vile Millionen der Welt / und mehr dann das Leben aller möglichen Geschöpff galte. Es wurde ein erstaunliche Außbündigkeit der Wohlgewogenheit gewesen seyn; wann der Sohn Gottes für die Gerechte und Heilige / damit sie die schon erlangte Gnaden / nicht verliehrten / gestorben wäre: ja wann der Sohn Gottes für eine auß denen dreyen Göttlichen Persohnen gestorben wäre: Aber sterben für mich / einnen Sünder / seinen Feind / der seine Ehre beschimpffet hat / dise ist ein Göttliche / unermäßliche / unendliche Lieb gewesen.

Ach! mein GOtt und Heylaud! wie würdig bist du / GOtt zu seyn? Dieweilen du für deine Feind gestorben bist. Du bist also Gut / daß / da du vermög der Göttlichen Natur unsterblich bist / und deßwegen als GOtt nit sterben kanst / das sprich ich / du Mensch worden / damit du ein Natur und Leben hättest / welches du für mich geben könntest. Deine unendliche Gütigkeit verdienet / daß ich dich für meinen Vatter halte; weilen du mir das wahre Leben der Seel mit Verlurst deines zeitlichen Lebens gegeben hast. Und deßwegen / O mein Erlöser! bist du mehr dann mein Vatter. Für einen solchen erkenne ich dich / und bette dich mit kindlicher Demuth an. Verleihe mir deine Gnad / damit ich wisse /

das Leben meiner Seel recht zuschätzen; nachdem ich weiß / daß es dich dein unendlich köstliches Leben gekostet habe. Ferners will ich erwegen / wie die Lieb JEsu noch weiter geschritten; als welche sich nit befridiget hat / nur deß nächsten-besten Todts zu sterben; sonder hat sterben wollen / deß aller entsetzlichisten und verächtlichisten / und grausamisten Todt deß Creutzs; deß denen Sclaven / und verruffnisten Mörderen eygenen Todts. Der Todt ist ihme durch grausamiste Schmertzen in allen seinen Glideren deß Leibs zugefüget worden. Drey Stund ist er in Todts-Nöthen an dem Creutz gehangen / gepeyniget an dem Haupt durch denen Dörnen / ohne daß er hatte / wohin er sein in zigengreiffendes Haupt legen / oder auflehnen kunte: Die Händ / und Füß waren von denen Näglen durchbohret / und von der schwehre deß Leibs wurden seine Wunden vergrösseret / und erweiteret; die Schulteren waren voll der Wunden von denen versetzten Geissel-Streichen / und von der ungeschlachten härte deß Creutz-Holtz; die Gebein zerstöhret / die Nerven außgedenet; der Mund äusserist auß gedöhret / und verbitteret; die Augé mit Blut überronnen; die Ohren mit Gotts-Lästerungen von seinen Feinden gequälet; der gantze heiligiste Leib entgeisteret / und von

Schmer-

Schmertzen / und Tods-Aengsten außgezehret. Alle dise Schmertzen hat er selbst / von niemand genöthiget / leyden gewolt. Unser GOtt ist Mensch worden / damit er so grosse Ubel leyden / und eines so grausamen Todts sterben kunnte. Er hat den entsetzlichisten / den qualvollisten Todt / und Todts-Angst gesuchet / durch dise so gütigkeits-volle Außbündigkeit der Liebe zu zeigen; wie voll sein Hertz der Liebe gegen uns wäre. Er hat wollen / mit Wunden gäntzlich überfüllet werden; eben so vile Zungen zu eröffnen / welche mir unabläßlich ankündeten / wie sehr er mich geliebet habe. O mein Seel! wie ist es möglich / daß du der so unendlichen Liebe eines Gott nit überwisen seyest? so vile Mund bezeugen sie dir / als vile Wunden in seinem Göttlichen Leib gezehlet werden. Widerhole bey GOtt dein Bitten; damit er dir eine grosse Lieb verleihe / mit welcher du jhme alles mögliche Gut wollest / und jhme getreulich / und beständig dienen könnest.

O unermäßliche Lieb / O sonderbahriste Lieb! jedoch zu gleich O Lieb jedes insonderheit auß uns; dieweilen alle deine Lieb / und alles jenes / was du gethan / und gelitten hast / für mich verordnet gewesen ist; und dich selbst mir zu meinem höchsten Nutzen gäntzlich geschencket hast. Ach freygebigister HErr! der du alles / was du

jmmer bist / und hast / mir gibest ; der ich nit einmahl auff der Welt zu leben verdiene. Dise ist die Außbündigkeit deiner Lieb gewesen / mir nemblich Gutes thun / so vil du mir thun und geben kuntest. Wie wird dann ich dir jemahls was abschlagen können ? O mein höchster ! liebvollister HErr ! Ich schencke dir mein gantzes Hertz ; ich übergibe dir mein gantze Seel ; und opffere dir meine jnnerliche Kräfften / die Gedächtnuß / den Verstand / den Willen / wie auch meine äusserliche Sinn / auß gantzer Seel / und Willen auff. So vil ich jmmer bin / und gilte / will ich / daß alles / O mein GOtt / alleinig dein seye. Ich bitte dich demüthigist durch dein unfaßliche Freygebigkeit / daß du die höchste Gnad beysetzen / und mich selbst gäntzlich als deine Sach annemmen / und mich mit deinen himmlischen Gnaden gäntzlich dein machen wollest. Ich wolte es gern seyn durch deme / daß ich dir alleinig dienete / und dich alleinig liebte. Ich nimme mir vor / mein Leben auff deinem Dienst durch Bewerckstelligung deß jenigen / was du von mir verlangest / durch vollkommne Haltung deines Gesatzes anzuwenden. Will auch mich von deinen / wiewohl geringern Beleydigungen / enthalten ; und leyden für dich / so wohl / daß ich mich / dir zu Lieb / von denen mir angenehmen Ergötz-

gözlichkeiten enthalte / als daß ich einige Unkommentlichkeiten dir zu Ehren auff mich nemme. Ich sollte ja gäntzlich in Liebe gegen dir zerschmöltzen. Du warest krafft deiner Göttlichen Natur von allen Schmertzen außgenommen; deine Lieb hat dich in einen andern Stand gesetzet / als gewesen der jenige / welchen du vermög deiner Göttlichen Wesenheit besitzest: Sie hat dich mit dem menschlichen Fleisch beklеydet / damit du mir zu Lieb leyden könntest. Was vor Danckbarkeit / was vor Lieb ist man wohl deiner so ausserordentlichen Wohlgewogenheit / und Liebe schuldig! Ich liebe dich auß meinem gantzen Hertzen; ich liebe dich mehr als mich; und wird niemahls mehr auffhören / dich biß in den Todt also zu lieben.

Erneuere die Vorsätz / niemahls GOtt zu beleydigen; wie auch jhme zu Zeiten ein Schlacht-Opffer einer dir etwas angenehmern Sach zu entrichten. Es seye gleich solche was ergötzliches / oder überlästiges / jhme zu gefallen / und benambse außtrucklich insonderheit dieselbe Sachen; gleichwie seyn wurde die Inhaltung der Freyheit der Augen / die Enthaltung von einer angenehmen Speiß / die auff sich Nehmung einer Quälung deß Leibs / in längerm Gebett / in einiger Gedult / im Stillschweigen / und Zuruckhaltung einiger Worten / ꝛc.

Drit-

Dritter Punct.

Betrachte / wie daß unser GOtt alle jene Ubel gelitten habe / ohne daß er genöthiget gewesen / selbe auff sich zu nehmen. Er kunte uns Menschen erlösen ohne eintzige Qual / und ohne eintzige Unkommentlichkeit von Seiten seiner. Er hat aber leyden wollen / uns seine Lieb handgreifflich darzuthun. Und ist so weit gekommen / als ein leydender GOtt kommen kan; das ist / unglaubliche Sachen auß lauter Liebe gegen uns zu leyden. Im Gegenspihl aber hätte er mit einer Königlichen Mayestät in herzlichen Pallästen / im grossen Uberfluß der Reichthumen leben können; und in solchem Stand hätte er Millionen der Welt durch seine blosse Menschwerdung / durch seine blosse Verdemüthigung gegen seinem Göttlichen Vatter / durch Einlegung einer eintzigen ehrenbietigen Fürbitt / durch Sprechung weniger Wort / für uns fürzubitten / erlösen können; dieweilen er durch jedes seiniges Werck dem Vatter ein unendliche Ehr erwise: wessenwegen solches mit unendlichem Uberfluß erklecket hätte / alle durch unsere Sünd jhme erwisene Entehrungen zu ersetzen. Uber das / weilen jedes sein Werck von einem unendlichen Werth ware / so kunte er dardurch uns den verlohrnen Himmel

gäntzlich wider verdienen. Wie unermäßlich also war jene sein Lieb / von der er angetriben / sich zu unserm Nutzen aller diser Hochheiten / und Glückseeligkeiten entschlagen hat; vermög dero er so vil in allen Gattungen der äusseristen Armuth / der verwürfflichisten Verdemüthigungen / und grausamisten Schmertzen hat leyden / und sein Leben mit einer so ungeheuren Menge der Schmertzen / der Beschimpffungen / und Qualen hat endigen wollen; ohne das er darzu genöthiget ware; sonder alleinig uns die Grösse seiner Liebe zu beweisen; die ihr nit verschonet / sonder allzeit das beschwerlichere wegen uns / welche sie liebete / zu erkisen entschlossen hat.

Ach! grosser GOtt! was vor auffs äusseriste getribene Ding seynd wohl dise? und was ist vor eine Lieb die jenige gewesen / welche dich zu so grossen Dingen gebracht hat? was suchest du mit einem so übermäßigen Leyden? villeicht die Neygung / und die Lieb jener hohen Persohn zu gewinnen? ach! du O grosser GOtt / und eintziger HErr der Welt würckest so außbündige Werck / meine Lieb / die Lieb eines verächtlichen Geschöpftes / und deines Sclavens zu erlangen! Wie? da ich so armseelig bin / hab ich gefunden einen GOtt / der so vil für mich außgewürcket /

und

und gelitten hat? und mit einem so liebvollen Willen / daß niemahls dergleichen erfahren worden? seye gebenedeyet unfaßlicher GOtt! seye gelobet gütigister GOtt! seye geliebt liebwürdigister / bester / heiligister GOtt! Ich verlange hefftigist / daß mein Hertz in Liebe deiner zerschmöltze / und daß mein Zung niemahls in deinem Lob ermatte; weilen du so vil gelitten / und für mich gewürcket hast. Du hast dich gegen mir auffgeführet / als ob ich ein GOtt wäre; gestalten für einen GOtt nit mehr geschehen kan / als daß durch entsetzlichiste Qualen / und schmertzvollisten Todt / ein Leben von unendlicher Hochheit geschlachtet werde; wie du auß Liebe zu mir / und zu meinem besten auffgeopfferet hast. Du hättest mich in den Stand eines Herrschers ohne Verlurst deines Lebens erlösen können; und gleichwol hast du dises nit / als mit Leyden und Sterben in das Werck stellen wollen.

Erwege ferners / mein Seel! daß ein jede / was jmmer vor eine Qual / ein übergrosse Darthuung der Liebe bey der Persohn von unendlicher Hochheit gewesen seye. Wann auch der Sohn Gottes eine geringe Unkommentlichkeit / uns Gutes zu thun / gelitten hätte; so wurden wir jhme solches niemahls mit allen uns möglichen Danckbarkeiten haben vergelten / und er-

erwidern können. Was aber vor eine Schuldigkeit wird wohl die meinige für so ungemeine Menge der Peynen / und Aengsten seyn ? Es ist nit möglich ein Hertz / welches fähig ist / ihne zu lieben / wie er verdienet / geliebt zu werden.

Wann der Sohn Gottes keinen Theil seiner hat übergelassen / an welchem er nit bitterlich gelitten / und all sein Leben mir zum besten verzehret hat / so ist es ein Schuldigkeit / wie ich auch mir vornimme / alle meine Glider / alle meine Täg dahin zu wenden / daß ich einem so guten GOtt / ihme zu gefallen / getreulich diene. Die Zung zu dessen Lob in dem Gebett : die Hand zur Außtheilung deß Allmosen zu seiner Ehr / die Füß zur Bewerckstelligung deß jenigen / welches er mir befihlet / die Ohren zur Anhörung seiner Wort / die Augen zur Ansehung der Bildnuß seiner Qualen / den Verstand zur Betrachtung seiner Schmertzen / das Hertz zur öfftermahligen Bezeugung der Liebe gantz und gar anzuwenden ; ja offt will ich zu ihme sprechen : O unendliche Gütigkeit ! Ich liebe dich über alles. Die Danckbarkeit für jenes / was mein Erlöser gelitten hat / erforderet eine ewige Gedächtnuß seiner übergrossen Lieb / seiner übergrossen Gütigkeit / und diser übergrossen Gutthat ; dises nimme ich mir kräfftig vor / und dises

zu

zu thun stehet vest gestellet / niemahls von höchst schuldiger Danckbarkeit abzulassen.

Ich bekenne / O mein GOtt! die grosse Schuldigkeit / mit welcher ich dir für so zarte Beweisung deiner Lieb / die du mir mit so vilen deinen Qualen vor Augen geleget hast / tausendfach verbunden bin. O grosser GOtt! was ist wohl dises dein durchstochenes Hertz? dise deine angenaglete Füß? dise deine durchlöcherte Händ? was seynd sie anderes / als eben so vile Mund / welche fortfahren mir überlaut zu zuruffen / und zu zuschreyen; daß du mich liebest? was ist wohl anderes dises dein zerkratztes / und verspihenes Angesicht / als ein klare Zeugnuß deß Guten / so du mir von Hertzen willst? was seynd wohl anderes dise deine blau geschlagene / und zerfleischte Schuldteren / als ein grosser Beweißthum / daß du mir zu Lieb tödtliche Schmertzen leydest? Ich glaube / ich glaube / O HErr! und bekenne lebhafft / daß du mich liebest. Aber ach wehe! wie allzuvil / und theur hat dich gekostet / daß von mir deine unendliche Liebe gefasset wurde! Ich bekenne / und verlange inbrünstigist / solche hingegen mit meiner Liebe in etwas zu erwideren; Dir aber stehet zu / mein Hertz zu entzünden. Du bist gekommen das Feuer unsern Seelen anzulegen / und selbe mit Göttlichen

Flammen gäntzlich zu entzünden. Ich biete dir dar die Verdienst deiner so grossen Schmertzen; und bitte dich durch selbe / daß du mir jenes heilige Feuer / welches alleinig von dir herab steiget / verleihen wollest. Du willst / daß es in meinem Hertzen brinne / welches eben selbes ist / nach was ich selbsten seuffitze. Ich aber kan nichts auß mir selbst. Ey! giesse meinem Geist dise heilige Lieb ein / dergestalt / daß selbiger darvon angezündet / und alle irrdische Neygung dardurch verzehret / auch er gäntzlich in deine heilige Lieb verwandlet werde. Mein außbündigister Liebhaber! Ich will dich mit allem / was ich bin / inbrünstigist lieben / mit denen Gedancken durch Betrachtung deiner Peynen: Mit dem Hertzen / durch dessen Außdünstung in H. Anmuthungen gegen dir / mit denen Augen durch ansehung der Bildnuß deiner Peynen; mit der Zungen durch sprechung deines Lobs; und mit allen meinen Glideren durch ländung und würckung deß jenigen / welches dir gefallet / und dises dir zu gefallen / und einiges belieben dir zu erweisen. Ich bin schuldig zu leyden; alldieweilen ich ein Sünder bin; und meiner Sünden halber jeden grausamisten Schmertzen tausentfach verdienet habe. Die Ubel / so mir aufstossen / seynd meiner Gottloßigkeit schuldige

Straf-

Straffen. So hart mich jmmer alle Ubel diser Erden hernemmeten / und peynigten / so wurde ich doch allzeit minder leyden / als ich verdiente : Und über das ist dein H. Will / daß ich sie leyden soll ; dieweilen du mir selbe zuschickest. Seye also gebenedeyet / und lobgeprisen auch für das Ubel / welches über mich auß deiner H. Verordnung kommet. Ich bitte demüthig umb deine Lieb / umb selbes mit Gedult übertragen / und dir erweisen zu können / daß ich zu allem fertig / und bereit seye / dir ein Wohlgefallen zuerweisen ; daß ich dich warhafft auß Hertzen liebe / und niemahls zu lieben auffhöre. Ich hoffe ; daß ich dises durch die gantze Ewigkeit werd erfüllen können.

Bestättige dein Vorhaben offt zu erwecken Liebs-Ubungen gegen GOtt / und zu jhme zur Zeit deines Leydens zu sprechen.

Mein GOtt / ich leyde dises für dich ; den ich über alles liebe.

Sibende Betrachtung.

GOtt soll geliebet werden wegen seiner Liebe gegen uns.

Erster Punct.

JCh will betrachten die unermäßliche Liebe deß ewigen Vatters / in wollung / daß sein eingebohrner Sohn eines so grausamẽ / so entsetzlichen / so schimpfflichẽ Todts für mich seinen Feind / seinen Sclaven sturbe. GOtt hat für ein Mittler meiner Ublen nit einen Engel / nit einen Seraphin / nit eine Menge der Engel und anderer Geschöpffen / wohl aber seinen Sohn / welcher mehr / als vile Millionen der Welt und der Englen giltet / freygebigist gegeben. Er hat gegeben sein / und also sein Sach / gleichwie sein Sohn ist ; und eine so kostbare Sach / als kostbar die Gottheit selbsten ist. Er hat gegeben seinen Sohn selbsten / der jhm gäntzlich gleich / und was noch mehr ist : Hat er gegeben seinen eingebohrnen Sohn. Er hat jhn gegeben ohne seinem eintzigen Nutzen ; sonder auß lauter Liebe / und Wohlgewogenheit gegen uns. Wie kommet es / daß mein Hertz für Zärtigkeit nit zergehet in Ersehung / den höchsten / und un-

unendlich Mächtigen Göttlichen Vatter also in mich verliebt zu seyn/ daß er mir zum besten einwilliget / eine so hoche und grosse Persohn / einem nit süssen / sonder bitteristen / und qual-vollisten Todt zu unterwerffen ? O unerhörte Barmhertzigkeit / daß der höchste / und mächtigiste GOtt mir so sehr wohl will / daß er eine tödtliche Bestraffung an seinem unendlichen / unschuldigisten Sohn vollziehen lasset ; damit ich nit zu grund / und verlohren gehe / ich / sein Verächter ! wer hat jemahls etwas dergleichen gesehen ? Wer jemahls gehöret ? Nichts dergleichen wird unter denen Menschen gefunden. Wohl aber wird ein solche Lieb in GOtt ersehen / der gleichen niemahls gehöret/ noch gedacht ist worden. Ach höchst wunderwürdige Freygebigkeit! kan was grösseres gedacht werden/ als daß der himmlische Vatter mir armseeligen zu den ewigen Peynen verurtheilten Sünder / sage : Nimme hin meinen eingebohrnen Sohn ; und mit dessen Leyden und Todt verschaffe dir das Loßgeld deß ewigen Todts. Ach ! höchst wundervolle Freygebigkeit ! wann ist es jemahls gesehen worden ! daß ein König ohne eintzige eygene Nutzbarkeit wolle / daß sein eintziger / und unschuldiger Sohn sterbe : Damit nit ein Sclav der jhme zu einem Verräther worden/ zugrund gehe? Wann ist je-

mahls gesehen / gehöret / oder eingebildet worden ein solche Sach ? Es wurde ein grosse Außbündigkeit der Freygebigen Liebe gewesen seyn / wann GOtt seinen Sohn gegeben hätte / damit er ein sichtbahrer König der Menschen wäre ; sie mit aller Majestät zu beherꝛschen / und allen zu befehlen ; daß jhme Gehorsamet / und Göttliche Ehr von allen Völckern erwisen wurde. Selben aber geben / damit der Sohn sterbe für den Knecht / der Gerechte für den Gottlosen / der Schöpffer für das Geschöpff ; und sterbe eines so unmenschlichen / und spöttlichen Todts ; das ist eine Sach / so von niemanden / kan gefasset werden.

Ach! höchster GOtt ! was ist dise vor eine Ubermaß der Liebe / welche du für mich deinen Beschimpffer erfüllest ? Betrachte / daß dein Sohn heilig seye : Auß was Ursach soll er also sterben ? Sihe / wie das JEsus die Gestalt deiner Weesenheit ; das er dein unter dem Glantz der Heiligkeit von dir gebohrne Bildnuß seye : Erwöge / daß er dein Sohn / dein eingebohrner Sohn / dein Sohn / welcher GOtt ist / wie du ; warumb soll also er sterben ? Es ist nit nöthig daß er sterbe ; er kan uns erlösen ohne eintzigen Schmertzen. Ach GOtt ! der du unendlich in erweisung deß Guten bist. Deine Lieb / und deine Gütigkeit hat

hat dich zu so wunder grosse Ding verpflichtet. Du woltest uns offenbahr machen / wie weit deine Lieb gegen uns / und zwar biß zur Zulassung / daß dein eingebohrner uns zum bösten getödtet wurde / sich erstrecke. Seye gebenedeyet O Vatter der Barmhertzigkeit! der du so wunder freygebig gegen mir bist. Ach! mein GOtt! wie sehr soll ich dich lieben / gestalten du so sehr mich geliebet hast; daß du meinetwegen den Todt der allerhöchsten Persohn / so du jmmer gehabt / und zu seyn möglich ist / gewolt hast. Es scheinet die Ordnung der Liebe erfordere / daß du das erste Absehen auff das Leben deines eingebohrnen Sohns hättest setzen sollen! die Ordnung aber deiner Wunder-Lieb hat wollen / daß eben selbiger dein eingebohrner Sohn unseretwegen geschlachtet wurde. Was soll ich thun / dir in der Liebe das Gegengewicht zuhalten? ach? daß ich dich inbrünstigist liebete! O daß ich brinneyfrigist dir wohl wolte! Ach! daß ich dir getreulichist diente! auff daß genauiste gehorsamte; dich mit / und auß gantzen meinen Hertzen demüthigist anbettete. Verleihe mir eine Liebe; welche kein Einschranckung habe. Ich biette dir dar meine Seel / mein Leben / mich selbsten gäntzlich / sambt allem / was ich bin / und kan. Nimme an meine Darbietung / und leiste meinen Schwachheiten nöthige

Hülff

Hülff. Ach! mich Armseeligen! deme es an der Liebe gebrücht eine so übermäßige Lieb zu erwidern. Ach! heilige Engel! ach Himmels-Burger! lobet / und benedeyet an meiner Statt euren und meinen grundgütigisten GOtt wegen so Erstaunungs-würdiger Außbündigkeit der Liebe: Saget jhme tausend Danck: singet jhme tausend Lob durch die gantze Ewigkeit.

O mein Seel! gedenck an deme / was du für einen dich so sehr liebenden GOtt / würcken sollest / dencke / wie du jhme dienen sollest. Ists wohl auch möglich / daß eine solche Ubermaß der Gütigkeit nit im geringsten vergolten werde? ach ich will / ich will disen meinen GOtt auß allen meinen Kräfften / mit gantzen meinem Geist ohne Unterlaß dienen. Ich will dises jhm beliebigere / so mir jmmer möglich durch Vermehrung der guten Werck / welche ihme mehr gefällig seynd / zu erweisen mich ernstlich befleissen: dises nimme ich mir vor / dises will ich thun: Weilen aber dir / O GOtt! sehr gefallet / daß ich dir zu Lieb dem Nächsten Gutes widerfahren lasse / gestalten du dergleichen Gut annimmest / als ob es dir selbst widerfahren wäre: Deßwegen nimme ich mir vor / dem Nächsten durch Beyspringung in seinen Nöthen / durch Ertheilung guter Räht / und Hülff-Leistung auff vilerley Weiß / auch

mit meiner Unkommentlichkeit / täglich was Gutes zu erweisen / so vil die Zeit / Gelegenheit / und meine Kräfften immer zugeben werden.

Seye gebenedeyet / und gelobt / O mein GOtt! von allen Englen durch alle Ewigkeit; weilen du uns so sehr geliebet / daß du auß Lieb zu uns in den Gewalt deß Todts dein liebsten Sohn / und unseren HErrn JEsum Christum überliferet hast. Ich solte dir tausend Leben / wann ich so vil hätte / schlachten: Ich solte jedes grosses Werck zu deiner Glory außwürcken; du hast so wunder-volle Sachen in das Werck gestellet / daß sie niemand / als ein GOtt / wie du bist / als ein in allen / auch im Lieben / und Gutes thun / unendlicher GOtt / wurde haben außwürcken können.

Ich erfreue mich / mein GOtt! deine Gütigkeit also unendlich zu seyn / daß sie sich in die Werck einer unendlichen Liebe außgiesset. Du hast mit Auffsetzung deß Bluts / und dir liebsten Lebens / als da ware das Leben deines eingebohrnen Sohns / uns erlöset / und zu einem heiligisten / Göttlichisten / glückseeligisten Stand / gleichwie der Gnaden- und Glory-Stand ist / uns gnädigist erhebet / deine Lieb hat nit weiter schreiten können. Ach! grosse Krafft / und Nachtruck der Liebe; welche so weit geschritten ist! Ach

Brunst

Brunst der Göttlichen Liebe! welche sich so hoch hat schwingen wollen; gibe mir / O mein Lieb! gibe mir / daß ich dich liebe; allmögend ist das verzehrende Feuer deiner Lieb. Ich opffere dir mein Hertz / damit in demselben du meine lasterhaffte / unordentliche Anmuthungen von der Wurtzel außtilgest. O! daß ich in eine lautere Lieb verwandlet wurde! Säubere / reinige mich gäntzlich. O das ich nichts / als dich alleinig liebte! alldieweilen du alle mögliche Lieb verdienest. Ach! mein Geliebter! ach meine Süssigkeit! O Freud meines Geists! Ich verlange mehr dein / als das meinige Gut. Ich verlange auff das hefftigiste mehr deine Glory / als was jmmer vor eine meinige Sach. Ich lieb dich durchauß mit allem / was ich bin / und weilen du meiner keineswegs nöthig bist; so bezeuge ich / daß ich dir zu Lieb / Gutes thun wolle meinem Nächsten / jhme helffen / jhme beyspringen / jhme dienen / so vil es mir jmmer wird möglich seyn. Allda benambse / was du jhme vor ein Gut / ob mit Allmosen / oder Bedienung / oder Einrathung / oder mit Lieb- und Trostreichen Worten / etc. erweisen wollest.

Der

Der zweyte Punct.

Betrachte eine neue Beweg-Ursach / GOtt auß gantzem Hertzen zu lieben / so auß der Gütigkeit / die uns erwisen worden / hergenommen wird: Indeme / da er uns Menschen / und nit die Engel / hat erlösen wollen / er sich mit unserer eygenen / und nit mit der Englischen Natur beklaydet hat. Es hätte GOtt selbsten die sündhaffte Menschen also hassen sollen / daß er sie hätte tausendmahl tausend Meil weit von seiner Gegenwarth verstossen. Dessen ohneracht liebete er uns Menschen so sehr / daß er von dem Himmel herabgestigen / Mensch zu werden / und uns auß der dienstbarkeit deß Teuffels loß zu kauffen. Dises ware ein seltene außbündigkeit der Liebe / daß / da er unsere menschliche / häßlich verwundete / von der Sünd vergifftete Natur angetroffen / gleichwohl sich mit solcher hat beklaydenwollen jener GOtt / der die unbemacklete Reinigkeit selbsten ist. Es wurde ein grosse Wohlgewogenheit gewesen seyn / wann GOtt vor der Sünd deß Adams / da die menschliche Natur noch unverletzet / vollkommen / und schön ware / wäre Mensch worden. Daß aber der eingebohrne Sohn GOttes mit der völle seiner GOttheit Mensch worden / nachdeme unsere Natur ge-

geschwächet / außsätzig / abscheulich worden; gleichwohl kein Abscheuen von selbiger gehabt hat / ist ein Wunder über alle Wunder / ein über grosses Wunder. Jene unendliche Zierd / jene Majestät / und unermäßliche Glory / welche Himmel / und Erden erfüllet / jener ernidriget sich für den Menschen / und bekleydet sich mit einer unendlich schlechteren Natur / als er ist; das ist / mit unserer menschlichen Natur. O grosser Herr! wie vil bin ich dir schuldig; dieweilen du dich so sehr ernidriget hast? Ich bin mich dir gäntzlich schuldig; gestaltē du / da ich also verächtlich ware / nichts destoweniger mich so sehr geliebet hast; daß du für mich ein Mensch worden / wie ich bin: Damit du mich auß dem Abgrund der Boßheit / in welchem ich verfallen bin / herauß zieheteſt; hast du dich tieffist ernidriget / der du doch über alle Cherubin erhöchet und unendlich erhoben bist. O Ubermaß der Liebe! O Wunder der Wunder! O Erstaunung der Erstaunlichkeiten! Es nimmet dise Gutthat zu durch Erwegung / daß GOtt hat uns widerkauffen wollen; und die Engel / so gesündiget haben / in ihrer Verdammung / und Unglückseeligkeit ohne Mitleyden und Erlösung hat sterben lassen. Dise ist ein neue / und verdopplete Gutthätigkeit / daß wir denen Englen durch Empfangung einer Gutthat /

so

so denen weit höhern / als wir seynd / nit widerfahren ist / seynd vorgezogen worden. Die Engel waren die edliste Geburten der Göttlichen Allmacht; sie seynd in dem Himmel erschaffen worden; und waren weit treflicher / und vollkommener als wir. Was ist nun dise vor eine zartiste Liebe gewesen / daß der minder vollkommene dem jenigen / welcher von einer höchsten Fürtreflichkeit gewesen ist / vorgezogen worden? Wohl eine grosse Lieb deß Göttlichen Sohns! welcher / da er sahe / den Lucifer in die Verdamnuß stürtzen / jhn hat lassen zu Grund gehen; und da ich mich selbst in eben disem Abgrund versencken wolte / nit hat wollen zugeben / daß ich zu Grund gienge; sonder zu einer so äusseristen Sach / als da ist / sich mit unserm Koth bekleyden / und sich selbst von dem Himmel auff die Erden herablassen / mich zu erlösen / sich entschlossen hat. O heiligister HErr! wie kommet es / daß du so liebreich mit denen Menschen / so scharff aber mit denen Englen verfahrest? O sonderbariste Lieb! O seltniste Lieb! den Menschen wollen vorziehen denen Englen: mich loß kauffen / und nit den schönsten auß denen Seraphinen / sterben wollen für mich / und sich der Verdammung so viler Englischen Geister nichts achten. Seye gebenedeyet O GOtt der Barmhertzigkeiten!

ten! der du so liebreich gegen mir bist. Ey! verleihe mir / daß ich doch dir für eine so sonderbare Freygebigkeit danckbar seye. Ich verlange dich zu erkennen / und dich als meinen / im höchsten Staffel gütigisten GOtt / hertzinniglich zu lieben. Ich verlange brinn-eyferig / dir mit allen meinen Kräfften zu dienen / wie es gegen einem so unbegreiflichen Wunder der Liebe gegen mir / und allen Menschen / gebühret. Dahero dann / damit ich dir dienen / und dich mit meiner gantzen Seel lieben könne / verleihe mir / damit ich deine grosse Lieb erkenne / und selbe zu schätzen wisse. Erleuchte mich / erleuchte mich / erleuchte mich / dise recht zu fassen / und tieff zu durchgründen. Verleihe mir / auff daß ich mir sonders gefallen lasse die so grosse Zeugnuß deiner Liebs-Neigung / als da gewesen ist / das Leben geben für mich / für mich elenden Geschöpff / für mich armseeligisten Tropffen / für mich grossen Sünder. Ich opffere dir mein Leben / und mein Seel. Ich will sie zu deiner Ehre / und deinem Dienst anwenden. Ich will für dich jene übel mit Gedult / Sanfftmut / und Freuden übertragen / welche über mich auß deiner Göttlichen Anordnung kommen werden. Ich schäme mich meiner verstrichenen Undanckbarkeit; gestalten ich fast gar nichts gethan / ein beliebiges

biges Wolgefallen dir zu erweisen / der du mir so sonderbare / und so ausserordentliche Gnaden erwisen hast. Ich wolte gäntzlich ein anderer werden / als der ich bin! O daß deine allmögende Gnad mich gäntzlich mit deiner angeflammtisten Liebe erfüllete! Ich wolte gern auff niemand andern / als auff dich hoffen / ich wolte gern in niemand andern als in dir alleinig mich ergötzen! nimme hinweg von mir alles das jenige / so dir an mir mißfallet. Reisse auß meinem Hertzen herauß alle Wurtzlen der Laster / alle unordentliche Lieb / damit ich alles auß deiner Liebe alleinig würcken möge. Dises nimme ich mir ernstlich vor. Ich will allzeit jenes thun / was du willst / was du befihlest; und will demselben allzeit dise meine offentliche Bezeugung besetzen: **Mein GOtt! Ich thue dises dir zu Lieb / und dir ein beliebiges Vergnügen zu leisten.**

Dritter Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb deß Sohns Gottes gegen uns Menschen; weilen er auff die Welt / uns Gutes zu thun / und von uns nichts / als übels zu empfangen gekommen ist. Dessen ohneracht auß Liebe gegen uns / ist er in der Welt mit seinem so grossen belieben / und vergnügen verbliben / daß er sich erkläret hat / es seye

sein Ergötzlichkeit und Lust / mit uns Armseeligen zu leben / und zu handlen. Von der Zeit an / da er Mensch worden / biß er gestorben / hat JEsus von denen Menschen Peynen / und Unbilden / Schmahen / Muheseeligkeiten / und Schmertzen hauffenweiß empfangen: Und gleichwohl / da er zwischen so scharffen Dorn sich befande / hat er erkläret / und außtrucklich versicheret / daß er seine Ergötzlichkeit in Handlung / und Wohnung mit uns finde. Wer ist wohl jemahls gewesen / der sich also hat verlauten lassen. Es ist eben jener Sohn Gottes geweßt / der vermög seiner Göttlichen Wesenheit unendlich seelig ist; alldieweilen er in der Schooß seines Vatters einer unsterblichen Seeligkeit genüsset; allwo er von denen Seraphinen bedienet / angebettet von denen himmlischen Hierarchien / von allen Chören der Englen mit höchster Freud geehret wird. Nun diser so hochseelige HErr saget nit / daß seine Ergötzlichkeit seye / ruhen unter denen Englen / wo sie jhne loben; sondern unter denen Menschen / wo sie jhn verfolgen. Er saget nit / seine beliebige Vergnügung seye / sich mit denen Seraphinen unterhalten; allwo er brinn-eyfrig geliebet / und geehret wird; wohl aber unter denen Menschen / allwo er Undanckbarkeiten / Unbilden / und üblistes Verfahren empfanget.

get. Wer hat wohl gemachet / daß JEsus sich der herrlichen Lieb und Ehr-Bezeugungen deß Himmels gegen jhme im geringsten nicht rühmete; sondern an denen Armseeligkeiten der Erden so grossen Lust truge ? die mächtige Stärcke jener unermäßlichen Liebe alleinig ist es gewesen / mit welcher er sich entschlossen hat / uns Menschen wohl zu wollen / und zu thun ; auch so grossen Geschmach und Lust in Beförderung unseres bestens füllete / daß er sich in Ergötzlichkeit und Freuden zu seyn erachtete / da er so hart für uns / und unserm Nutzen ist geplaget worden.

Ach ! ewige Weißheit ! Du sagest mir ein grosse Warheit. Wie ! du findest eine Ergötzlichkeit in Wohnung bey denen Menschen / wo du gecreutziget wirst ? und thust keine Meldung der Englen / bey welchen du gelobt / und herrlich gemacht wirst? du hast bey denen Menschen empfindlichiste Schmertzen / übels Verfahren / Peynen / Creutz / und Todt außgestanden ! und unter denen Englischen Chören wirst du herrlich gemachet / Lob geprisen / und erhoben. Was werden zu disem die Engel sagen. Es seynd ja wol groß die Liebs-Bezeugungen / welche dir in jenem Land der Glückseeligkeit von jhnen erwisen werden. Wie reimet sich das Leben in der unendlich glückseeligen Schooß deß Vat-

ters / mit dem Auffenthalt unter Verfolgungen / Verschmähungen / und Verachtungen ? Wie schicket es sich zusamen / auff denen Häuptern der höchsten Seraphinen sitzen / und untertrucket unter schmählichen Schlägen / und Geißlen stehen ? Wie schicket es sich / in dem Himmel ewige Ruhe genüssen / und an dem schmählichen Creutz in Todts-Aengsten hangen ? das Auffenthalten unter denen Menschen ist für dich zu nichts / als übel gehalten / und ernidriget zu werden. Wie sagest du dann also / daß du auff diser Erden deine Ergötzung und deinen Lust habest ? dises ist ein Wunder der Liebe ; daß dich die Qualen Ergötzlichkeiten zu seyn beduncken ; und die tödtliche Schmertzen / so du für uns übertragen hast / dir in lautere Vergnüglichkeiten verwandlet werden. Du hast wollen dem menschlichen Geschlecht günstig seyn ; du hast deine Liebs-Neigung auff / und in uns setzen wollen. Dises hat dir die Dorn in Rosen / die Peynen in Blumen / die Schmertzen in Lieblichkeiten veränderet. Auff was Weiß werden wir dir genugsam für eine so zarte Lieb können danckbar seyn ? Ich weiß wol / daß die Lieb mit Gegen-Liebe bezahlet werde : Ein solche Außbündigkeit aber der Lieb / mit was für einer Liebe sie solle erstattet werden / weiß ich nit. Verleihe

mir /

mir/ daß ich auffs mindist mir lasse sorgfältig angelegen seyn / dich hingegen zu lieben durch gedultige Ubertragung meiner Ubel: durch dero gutwillige Annehmung von deiner Hand / dardurch einen Lust / und Wolgefallen dir zu verursachen ; durch Auffopfferung zu deiner Ehr / jener Uberlästigkeiten / und Schmertzen / welche dise Ubel mir mit sich bringen werden. Alle Peynlichkeiten / welche über dich mir zu Nutzen und Hülff gekommen / haltest/und nehmest du herrliche Schanck-Gaaben. Ich will die Ubel / welche mir zu deiner Ehr außzustehen auffstossen werden / deine edliste Gaaben nennen. Mein HErr! wann ich dich liebte / so wurde mir deine Lieb alles Ubel / Kälte / Hitz / übles Verfahren / Trübsaalen / Abtödtungen / und andere Uberlästigkeiten / die mir über den Halß kommen / Hönig-süß machen. Aber leyder! ich liebe dich nit. Ach! durch die Verdienst deines kostbaristen Blut gibe mir deine süßiste / und annehmlichiste Lieb. Gibe mir selbe / ich bitte dich darumb/und bitte / dich demüthigist durch deine unendliche Gütigkeit / durch deine unendliche Barmhertzigkeit / durch deine unendliche Liebe. Ich wolte gern etwas auß Liebe zu dir leyden! Ich wolte es gern mit Gedult / ohne Beklagung / und wann ich jemahls so weit kommen solte / so wolte ich

es auch gern mit Lust / und Freuden leyden. Deine Lieb machet alles süß / und alles lieblich / und wird mein Hertz großmüthig / und starck im Leyden machen. Ich also bitte dich umb deine Lieb. Ich nimme mir vor / so vil / als mir jmer wird möglich seyn alles mit Gedult zu leyden. Ich nimme mir vor / offt dise meine Bezeugung zu widerhollen : **Mein GOtt ! auß Liebe zu dir / dir einige Ergötzung zu machen / leyde ich dises / und will es leyden / so lang es dir jmmer wird gefallen.**

Achte Betrachtung.

GOtt soll geliebet werden wegen Nachlassung so viler Sünden.

Erster Punct.

ICh will betrachten die Grösse der Liebe Gottes gegen mir / welche er hat an Tag gegeben durch Ubertragung / und Nachsehung so viler meiner Sünden / die eben so vil Unbilden wider seine höchste Mayestät und liebwürdigiste Gütigkeit seynd. Es ist allerdings nöthig zugestehen / daß ein grosse Liebe gegen mir gehabt habe jener GOtt / der so vile Unbilden und Verachtungen / wie meine Sünden gewe-

sen / hat übertragen können. Es ist nöthig zugestehen / daß er von fürtreflichister Liebe erfüllet seye; dieweilen er mir so vile wider jhn von einem verächtlichisten Wurm / wie ich bin / verübten Trotz / und Verhönung hat verzeihen wollen. GOtt erkennet überauß wol dise Unbilden / die ich jhme zugefüget; Er sihet sie gantz klärlich / gestalten ich selbe wider jhne in seiner Gegenwart / und unter seinen Göttlichen Augen unverschämt verübet habe. GOtt empfindet auff das lebhafftiste dise seine Verhönungen / und hasset sie auff das äusseriste. Uber das stehet in seinen Händen die Macht / sich zu rächen; gestalten er mit seinem blosen Willen in tausend Höll jeden Augenblick jene stürtzen / und vergraben kan / die jhme ein Unbild zufügen. Dessen ohnerachtet hat er mit einer unaußsprechlichen Süssigkeit und Sanfftmut die jhme durch meine Sünden erwisene Belendigungen übertragen. Er hat Barmhertzigkeit / und Mitleyden mit mir / der ich selbe begangen hab / gnädigist getragen. Eben diser GOtt selbst weget / und erweget die unermäßliche Grösse so viler Sünden. Er begreiffet die ungeheure Undanckbarkeit / welche sie in sich enthalten; weilen sie jhme / meinem GOtt / meinem höchsten Gut / und höchsten Gutthäter / der allzeit beflissen ist mich mit grossen Gut-

 thaten

thaten zu überhäuffen / mehr dann feindlich entgegen gesetzet seynd. Auß diser Erkandtnuß entspringet in jhme alles Recht / seine Rach / und Grimmen wider mich außzuüben; damit er mich verstehē mache / was vor ein unbilliche Sach ich durch sündigen verübet habe. Nichts destoweniger hat GOtt die gerechtiste Bewegungen seines Zorns zuruck gehalten: Er hat ingehalten sein allmögende Hand / damit sie über mich die / meiner Boßheit gebührende Straffen nit außgosse. Was vor ein König ist jemahls auff der Welt gewesen / welcher / da er sich leichtlich / und mit höchster Gerechtigkeit gegen jenen / die sehr offt jhne verrathen haben / sich rächen kunte / dessen ohnerachtet denen selben einiges Ubel nit habe zufügen wollen; sonder vilmehr gesuchet habe / jhnen sonderbahre Gutthaten zu erweisen; sie dardurch zu dem / jhme schuldigen Gehorsam anzulocken / und jhre Fehler jhnen erkeñen zu geben? von Anbegin der Welt weiß man nit / daß ein höchster Fürst fünffmahl verzihen habe deme / der eben so offt sich unterwunden / und gesuchet hat / jhne treuloß zu verrathen: Was vilfältige Untreu aber hat GOtt mein Leben hindurch von mir übertragen? ein jede meinige schwäre Sünd ist eine entsetzliche / wider seine Majestät angespunnene / Verrätherey gewesen. Und nichts destoweniger / wie

wie offt / und wie leicht hat er mir solches verzihen; indeme er mich nit in das Verderben gestürtzet / wie ich es verdiente / noch mich mit jenen Straffen hernahme; welche auff meine Vermessenheit gehörten: Sonder mir unzahlbare Gaaben mittheilte; nachdeme ich mit jhme so übel verfahren bin. Ja / da GOtt sahe / daß ich nit gesinnet sey umb Verzeihung zu bitten; hat GOtt mich mit seinen Einsprechungen geruffen / und hat mich dahin gebracht / daß ich meinen Fehler erkennte; und daß ich mir widerum seine Gnad / vermittels der Reue / die eben er mir gnädigist ertheilet hat / erwurbe. Was wurde wohl jene vor eine Gedult eines Monarchen seyn / welcher nit ermiedete / einem Feind zu verzeihen; der jhme zehen Söhn ermordet; oder wann es möglich wäre / jhme zehen mahl seinen eingebohrnen Sohn meichelmörderisch umb das Leben gebracht hätte? und gleichwohl umb wie vil grösser ist die Gedult und Sanfftmuth Gottes? welcher öffter / als zehenmahl / ja villeicht öffter als hundertmahl mir verzihen hat / der ich eben so offt mit eben so vilen Sünden seinen Göttlichen von jhme unendlich geliebten Sohn gecreutziget habe. Dise ist eine Gedult / so nirgends kan gefunden werden / als allein ig in dem Hertzen eines GOtt / der mich höchst liebet. Dise ist die Stärcke einer äussersten

sten Liebe / welche mir Gutes zu thun / alles Ubel / so ich jhme zugefüget / jhne vergessen machet. Was wird ich wohl thun müssen einem so guten GOtt danckbar zu seyn? er befridiget sich; daß ich jhm meine Neygung zeige mit deme / daß ich jhne nit mehr beleydige.

Es geschehe nimmermehr / daß ich dich beleydige; dich / einen so Guten / einen so Barmhertzigen / die schweriste Unbilden zu verzeihen so bereitwilligen / und eben wegen deiner unaußsprechlichen Barmhertzigkeit unendlicher liebwürdigisten Gott. Ach grosser GOtt! der du gnädigist Verzeihung dem Menschen gibest! O wie höchlich erfreue ich mich! daß du so sanfftmüthig / so süß / und gütig bist. In allweg eben eines / an so erstaunlicher Gütigkeit unendlich reichen Vatters hätte ich vonnöthen / damit ich nit zu Grund gienge. O Gütigistes! O der Süsse / und Annemblichkeitvolles Hertz! ich erfreue mich / und erfreue mich hefftigist in bedenckung / daß ich an dir eine der gleichen Zuflucht meiner Armseeligkeiten gehabt habe. So offt hast du zu meinen Beleydigungen durch die Finger gesehen; so offt hast du mir selbe nachgelassen. Niemand anderer / als du / kunte ein solche Gedult / und solche Wohlgewogenheit außüben. Ich hoffe auff dich! der du so gütig / so Liebvoll bist; sihe nit mehr an

meine Sünden; dann selbe zu bestraffen wurden so gar die Peynen der Höll nit erklecken. Sihe mich jedoch an mit deinen gütigen Augen; und mache / daß ich das Leben ändere. Ich bin alles Ubel / du aber bist alles Gut. Ich bin ein gebrechliches / zum Ubel geneigtes Geschöpff; du bist mein Schöpffer / und mächtigiste Stärcke in meinen Schwachheiten. Ich hoffe auff dich; ich hoffe auff dich; auff die Beyhülff deiner Gnad. Ach! daß ich dich nit mehr beleydigte / ach! mein so gütiger GOtt! ich möchte gern dich nimmermehr beleydigen: Erhöre mein Bitten / erhöre es; nur nimmermehr sündigen; nimmermehr: Verleihe mir / daß es also durch deine unendliche Barmhertzigkeit geschehe; verleihe mir / daß ich dir gehorsame / als einem Vatter; daß ich dich höchst als meinen gebiethenden Herrn in Ehren halte: Daß ich niemahls / niemahls dir einiges Mißfallen wegen eines irrdischen Gut verursache: Dises nimme ich mir hertzlichist vor; dises will ich / du bist unendlich Gut. Du verdienest alle Lieb; ich liebe dich auß gantzem Hertzen; und will dich allzeit also lieben: Höchst begirig dises in dem Himmel durch die gantze Ewigkeit fortsetzen zu können.

Der

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die Grösse der Göttlichen Gütigkeit / die er mir in Nachlassung so viler meiner Sünden erzeiget hat ; und sie entgegensetzen der scharffen Gerechtigkeit / die GOtt mit denen sündhatffen Englen außgeübet hat ; deren er nit einem eintzigen die erste / von jhnen begangene / Sünd verzihen hat.

Was vor eine Ubermaß der Wohlgewogenheit ist wohl jene gewesen / daß er sich der Barmhertzigkeit für den hohen Adel seines Hofs / für so vile / edle / und so fürtreffliche Geister / deren vile auß jhnen von denen höchsten Hierarchien deß Himmels waren / nicht gebrauchet hat ; und nachmahls so offt / und so offt / einem verächtlichisten Menschen / wie ich bin / die Verzeihung verwilliget hat ? bestraffen den Grossen / und nit bestraffen den Unteristen / auch nit einmahl durch die Finger sehen zu dem eintzigen Fall so viler tausend Engel / als er auß dem Himmel / einer eintzigen der gleichen Schuld halber / verstossen hat ; sonder alle / alle verdamnen / alle bestraffen / und bestraffen auff ewig / so wohl die kleine als die grosse / so wohl die höchere / als nidere ; wider alle den Degen seiner Schärffe zucken / ohne zu achten die grosse Entvölckerung / welche in dem Himmel

mel geschahe; und nachmahls eine so grosse Gedult üben / in übertragung entsetzlicher Sünden eines verächtlichisten Erdwurms / wie ich bin; was ist wohl daß? man muß bekennen / daß eine wohl grosse Lieb gegen mir trage jener GOtt; der hat vergessen können / und wollen / und mir so vile Unbilden / so ich wider jhn verübet hab / freygebig nachlassen. Es ist gewiß / daß ein grosse Lieb habe / der übertragen kan / daß er nit geliebet werde: Aber übertragen / und verzeihen so vile Abneigungen / und abermahl so vile nit nur alleinig Abneigungen / sonder Verachtungen / O was ist das!

Ach allmächtiger GOtt? wer hat dir wohl deine zur Rach bereite Hand gebunden? wer hat deinen gerechten Zorn auffgehalten? wer hat deine erzürnete Gerechtigkeit versöhnet? daß du wider mich nit zugeeylet / von mir eine / aller Vernunfft gemässe Rach / deiner Verachtung wegen zunemen? du bist jener so mächtige Gott / der mit blossen wollen Himmel und Erden sambt allen erschaffenen Wesen / die Sonn / Stern / das Firmament / und was jmmer etwas erschaffenes ist; die Engel / die Ertz-Engel / die Cherubin und Seraphin in ihr voriges Nichts wider stürtzen / und gäntzlich vernichten kan. Was ist jene vor eine Macht gewesen / welche dich von meiner Bestraffung wegen der Unbilden / so

ich

ich dir angethan / ingehalten hat? ach dise ist alleinig deine Lieb gewesen / welche / da sie gegen allen unendlich ist / gegen mir unendlichist gewesen ist. Ich erstaune über dise Gütigkeit!

Das GOtt eine eintzige Sünd also übertrage / scheinet ein Erstaunungs würdiger Zufall / und gewises Wahrzeichen der außbündigisten Wohlgewogenheit Gottes jenem zu seyn; der die Schwäre der Beleydigung erkennet; und das Mißfallen erweget / welches darab die höchste Majestät deß grossen GOtt füllet. In der That selbst hat GOtt solche auch so gar dem Lucifer nit wollen nachsehen / welcher der schönste / der edliste / der mit allen Naturs-Gaaben reichiste auß allen / so jmmer von der unendlichen Macht erschaffen worden / ist gewesen. Was ist aber wohl dises / daß nachdeme GOtt nichts unbestrafft an denen Englen hat übertragen wollen / er mit seiner sonderbaren Gütigkeit übertragen / und mir so vile Boßheiten (allda will ich mich erinnern der Anzahl meiner Sünden / mindist insgemein) hat nachlassen wollen? Dise Sonderlichkeit der Verzeyhung ist ein Wunder seiner Lieb; ein Sigprang seines guten Willens / ein Sigzeichen seiner unbegreifflichen Gütigkeit / welche zum höchsten mir günstig ist / auch nur alleinig durch de-

me /

me / daß er mir nit jene Ubel zugefüget / welche ich verdienet hätte / und mir selbe verzihen hat. Was wird wohl ich auß Liebe eines so guten / ja gegen mir besten GOtt thun müssen? Ihn lieben / wie es die außbündige Lieb gegen mir verdienet. Mich von aller auch kleinen Sach / welche jhn beleydigen kan / enthalten. Etwas für jenen GOtt mit Gedult übertragen / der so vil von mir hat übertragen können. Uber alles aber meinem Nächsten die Beleydigungen verzeihen. Nichts übles thun deme / der mir übles gethan hat / jhme nit übles wünschen; keine Unbild zufügen; von jhme nit übel reden; mich von aller / auch geringsten Rach enthalten; ja vilmehr jhme mit Hülff beyspringen / jhn loben / jhme Guts thun / gleichwie es GOtt mir hat gethan. Ich bin jhme mehr verbunden / als die höchste Seraphin; Sintemahl er mir mehr Barmhertzigkeit und Liebe als jhnen erwisen hat. Will also jhne je mehr und allzeit mehr lieben / vor allen anderen durch deme / daß ich Guts thue jenen / die mir übels gethan haben / und also das Böse auß Lieb zu dir / O GOTT! mit gutem vergelte.

Ach! barmhertzigister GOtt! ach! gütigister GOtt! die Liebe / so du gegen mir tragest / hat dir alles schwäres leicht gemachet. Du hast die äusseriste Außbün-

digkeiten der Liebe gegen dem geübet / welcher den äusseristen Sturm der Undanckbarkeit wider dich gewaget hat. Du hast mit mir jenes gethan / welches du mit deinen Englen nit hast üben wollen: indeme du an mir übertragen / und mir so vil / und grosse Boßheiten verzihen hast; deren doch kein eintzige du einem eintzigen der Englischen Geistern hast wollen nachsehen. Es seye gebenedeyet dein Erstaunungs würdigiste Gedult. Ich möchte dich gern verehren durch Ubung einer dergleichen Tugend / durch Ubertragung der Unbilden; durch dero Nachsehung / durch keine Zufügung einiges Ubels deme / der doch mir übel gethan hat. Dises aber fallet mir schwär; und gleichwol solte dein Beyspihl mich dises zu thun bewegen. Nachdeme du mir so vile grausamiste / deiner Ehr von mir zugefügte Unbilden verzihen; nachdeme du dich von aller Andung wider die von mir offt widerholte / und vilfältig verdopplete Beleydigungen enthalten hast; bekenne ich / daß auch ich auß Liebe gegen dir / und dir was beliebiges zu erweisen / alles vergeben / und mich von aller auch geringsten Rach enthalten solte. Wie wurde es mit mir stehen / wann du dich gerochen hättest? Ich wäre ein lauteres Feuer / und ein lauter entsetzlichiste Verzweifflung in dem höllischen Abgrund.

Mein

Mein GOtt! Ich verzeihe jedem/ der mich beleydiget hat. Ich will niemanden einiges Ubel zufügen; und so gar von Andeutung seiner Mängel / von aller auch geringsten Rach / auß Lieb zu dir / und was dergleichen mehr/ mich enthalten. Ich aber hab zu disem deine Gnad höchst nothwendig: Ich bin schwach / ich bin armseelig an Kräfften in das Werck zustellen / was ich mir vornimme. Ich ruffe an deine Mithülff: Ich bitte dich demüthigist / du wollest mir solche erfolgen lassen. Ich bitte dich darumb durch deine unendliche Barmhertzigkeit. Dises hoffe ich von dir/ der du höchst gütig bist. Ich liebe dich / und deinetwegen liebe ich jenen/ der mir Ubles hat zugefüget. Ich will jhme wol/ und bin entschlossen / jhme solches auß Liebe zu dir / und der Danckbarkeit halber für deine wundervolle Gütigkeit/ und Sanfftmuth / so du mit mir geübet hast / hinfüro zu erweisen. Erneuere öffters die obbesagte Vorsätz.

Der dritte Punct.

Ich will betrachten / wie GOtt nit zu friden/ dem Menschen die begangene Sünden nachzulassen / sonder wie er der Nachlassung die Widerzustellung jener grossen Güter / welcher der Sünder seiner Sünden halber beraubet worden / beysetze.

Da GOtt unsere Reu sihet / füllet er darob nit nur alleinig ein grosse Freud / sonder stellet uns wider zu seine Gnad / seine Freundschafft / seine Kindsschafft. Es kommet uns wider zu das Recht zur Erlangung der Erbschafft deß Himmels; er ehret uns; er begnadet uns; er machet uns denen Englen gleich / welche allzeit gehorsam verbliben seynd. Er zieret uns mit denen trefflichisten Gaaben / mit welchen er uns wunderbarlich herauß schmucket. Er erwartet uns auff ein neues im Him̃el / uns in den Besitz unserer Glory einzuführen / und mit uns eine beständige / und unzertrennliche Freundschafft zu schliessen. Wiewohlen GOtt den Menschen / so jhn beschimpffet / in seiner Hand und Gewalt hat / jhne tausendmahl zu tödten; so fern er nur wolte: dessen ohnerachtet / gewinnet der Sünder kaum Reu über seinen Fehler / und GOtt vergisset alsobald seiner schwäristen / und gleichsam unendlichen Beleydigungen; und vergisset deren also / als ob sie niemahls geschehen wären; ja er bemühet sich alleinig den Menschen zu verbessern / und jhn mit kostbarern / und fürtrefflichern Gaaben zu zieren. Es ist dise Liebe Gottes gegen jedem auß uns unbegreifflich. Er setzet dardurch die erleuchtiste Cherubin und angeflammtiste Seraphin in Erstaunung. Sie erkennen / was

GOtt

GOtt seye / und was er für uns thut. Sie erkennen die Mayestät und Unendlichkeit seiner Wesenheit ; und halten sie denen Liebs-Ubermäßlichkeiten entgegen / die er für uns hat außgeübet. Warumb aber weiß ich mich niemahls dahin zu bereden / daß ich mit eben so vilen Lieben einen so guten GOtt liebe / als Beweg-Ursachen seynd / jhne unendlich zu lieben ? ach ! wem wird ich wollen mein Hertz geben / wann ich selbes nit widme einem GOtt ; der mein so grosser HErr / und zugleich mein so grosser Liebhaber ist ? der mir auß Liebe mittheilet so vil höchst schätzbare Gaaben / und selbe mir zu geben fortsetzet. Und ich hab nichts gedacht / als jhme übles zu erweisen. *Ich will* erneuern meine Vorsätz / GOtt zu lieben / und grosse Ding auß dessen Liebe zu würcken. Jhme was beliebiges zu erweisen / insonderheit jene schwere Sach außzuüben ; welche da ist / kein Ubel zufügen deme / der mich beschädigen wird ; ja vilmehr jhme wohl wollen / und jhme meine Lieb genüssen lassen durch Hülffleistung / durch dessen Belobung / wann ich es je wird können / durch Dienst Erweisung / durch Willfahrung in jenem / was er verlanget ; und alles dises GOtt meine Lieb zu bezeugen. Ich schäme mich / O mein GOtt ! zarter Liebhaber meiner Seel ! Ich schäme mich / daß ich dir deine

Liebe mit Gegen-Liebe nit vergilte. Wie groß ist deine Leichtigkeit in Verzeihungs-Ertheilung nach deinen Beleydigungen / die ich so offt widerholt habe / gewesen ? was vor eine Lieb ist gewesen jene / so du mir in freygebigister Wider-Darschenckung jener Güter / welche ich mit sündigen verschwendet hab / erwisen hast ? Es seye gebenedeyet deine Gütigkeit ; weilen sie ihr hat lassen angelegen seyn / über mich grosse Güter außzuschitten ; der ich doch solche mit grossen Ublen dir vergolten hab. Meine Beschämung nimmet zu in Erkantnuß / daß ich mein Keckheit zu sündigen vermehret ; weilen ich geglaubet hab / daß du allzeit werdest für mich voll der Gütigkeit seyn / und mein Ubel mit neuen Außgiessungen deiner Gnaden verbesseren. Ich weiß nit / über welches ich mich mehr bewundern soll / eintweders über deine Gütigkeit / oder aber über meine Boßheit. So wol eine / als die andere ist unbegreifflich / wie offt / ach mein GOtt ! bist du in meine Seel eingegangen / mich mit deinen Gaaben zu bereichen / und ich hab dich gar geschwind von mir verstossen / einigem irrdischen Gut / so du mir verbotten / den Eingang zu gestatten ; und nach allem disem / da ich mich für verlohren erkennte / hab ich mich wider zu dir gewendet / und fande an dir einen / aller Beleydigungen / die jhme

zu

zugefügt worden/vergessenen liebsten Vatter. Unverzüglich hast du mich zu Gnaden auffgenommen; hast mir heylsame Räth eingegeben; hast mir alle verlohrne Güter der Gnad/ und Glory wider zu gestellet; und nach allen disen äusseristen Würckungen deiner Gutthätigkeit hast du annoch nit auffgehöret mir alle dein Lieb gnädigist mitzutheilen. Ach! gibe mir/ daß ich dich vollkommen liebe. Ich bitte dich darumb durch dise deine süßiste Gütigkeit/ daß du mir eine grosse Lieb verleihen wollest/ vermittels dero ich grosse Ding dir zu gefallen/ und besonders jene beschwerliche Werck/ das ist/ die Vergeltung deß Ubels mit guten nach deinem Beyspihl außwürcken möge. Ach! grosser GOtt! der du dich über dises erfreuest/ und dardurch geehret wirst. Ich bitte dich demüthigist/ daß du mir kräfftigiste Beyhülff dises in das Werck zu setzen verleihen wollest; sintemahl ich hefftigist verlange/ dich in allen zu vergnügen/ auch in Annehmung dises heiligen Raths/ das üble mit guten/ und die Feindseeligkeiten mit Dienst-Leistungen zu vergelten. Ich bitte dich/ so vil ich immer weiß und kan umb deine Gnaden; vermög dero ich mich in Dingen deines so grossen Beliebens und Gefallens überwinden könne.

Die neundte Betrachtung.

GOtt soll geliebet werden / seiner Liebe halber gegen uns.

Erster Punct.

JCh will betrachten / wie mich GOtt geliebet habe / und auß Liebe mich mit so grossen Gütern so wohl der Natur / als der Gnad überhäuffet / und selbe durch so vile Jahr beständig fortgesetzet habe; ohne / daß er ein eintzige Ursach von Seiten meiner hätte / mir wol zu wollen; ohne / daß er in mir einige Liebwürdigkeit / noch einige Nutzbarkeit in seiner Lieb gegen mir fande. Seine Lieb ist die edliste / so nit auß einer Noth / sondern auß lauterm freyen Willen / ihre Güter / als ihre Frücht / über mich außzugiessen / ihr hat belieben lassen. Alle Beweg-Ursachen m r Gutes zu thun / hat er von seiner unendlichen und liebreichen Gütigkeit hergenommen. Wir lieben jene Persohnen / die wir als liebewürdig erkennen. GOtt aber hat in mir nichts gefunden / welches jhn mich zu lieben anlockete. GOtt hat mich in meinem Nichts gesehen; und jenes / was nit ist / kan nit liebwürdig erscheinen / noch

noch eines anderen Neigung und Lieb gewinnen. In disem Stand hat er mich lieben wollen / und bewogen von der Wohlgewogenheit gegẽ mir / hat er mich auß dem nichts herauß gezogen; und hat mich mit dem Leben begaabet / und mit vilen natürlichen Gütern bereichet. Da ich auff die Welt gekommen bin / hat mich GOtt / mit der Erbsünd besudlet / und mithin haßwürdig / abscheulich in seinen Augen / und alleinig würdig / von jhme äusserist verfluchet zu werden / gesehen. Nichts destoweniger ist GOtt in der Lieb gegen mir fortgefahren; hat auß Liebe mich mit seinem Göttlichen Blut abgewaschen; gesäuberet; mit seiner Gnad holdseelig herauß geschmucket / und hat mich sambt denen schätzbaristen / und wunderbarlichisten Gaaben seiner übernatürlichen Freygebigkeit bereichet. O grosses Wunder der brinneyfrigisten Liebe gegen mir! und über daß hat GOtt / bevor er mir wohl wolte; und bevor er mir Guts thäte / gesehen / und erkennet / wie undanckbar ich wurde gegen jhm seyn; wie vergessen seiner Gutthätigkeiten ich leben / und daß ich jhme darfür nichts / als übliste Vergeltungen / und ungebührlichiste Aufführungen erweisen würde. Was vor ein Wohlgewogenheit ist wohl die seinige gewest / als welche noch hat können erkältet / noch lau gegen mir in

Erweisung deß Guten / durch die Vorsehung so grosser meiner Undanckbarkeiten gemacht werden. GOtt hat ja freylich gesehen / wie ich gleichsam allzeit gäntzlich der Eytelkeit ergeben leben und in denen Fantastereyen / und unordentlichen Gemüths-Leydungen alle meine Neigung / und alle meine Auffmercksamkeit setzen wurde. Daß ich mein Hertz von GOtt / dessen er doch alleinig würdig ist / hinwecknehmen wurde. Ein so grosser Stramm der Unerkantlichkeiten / und üblisten Verfahren gegen einem so übermäßig liebenden GOtt / hätte allen Anfang seiner guten Neigung gegen mir gäntzlich außlöschen sollen: Es hätte dise von jhme vorgesehene Undanckbarkeit jhn bewegen sollen / von mir seine Lieb auff andere Seelen / welche jhme danckbarer / getreuer / und gehorsamer wurden gewesen seyn / welche mit grosser Hertzhafftigkeit grosse Ding zu seiner Ehr wurden außgewürcket haben abwenden sollen. Dessen ohnerachtet / hat er mich vor denenselben außerkisen / und hat jene in jhren nichts gelassen: Hat sich entschlossen / zu lieben mich; beständig mir Guts zu wollen / und mir grosse Güter mit höchster beständig- und Standhafftigkeit mitzutheilen: Ist auch noch niemahls abgehalten worden / noch hat er jemahls von häuffiger außgiessung der Gnaden über

mich

mich nachgelassen / so vil jmmer meine Undanckbarkeiten gegen jhm auff eine ungeheure Ubermaß seynd angewachsen. Dise weiß der Liebe / dise höchste Außbündigkeit der Wohlgewogenheit verdienet ja freylich von mir die höchste Liebs-Neigung: Wird es möglich seyn / daß ich die gantze Zeit meines Lebens hindurch in einer so abendtheurlichen Kaltsinnigkeit gegen jhme gleichsam zusamen gefrohren verbleibe; und mich nit einmahl so grosser Ubermaß der Liebe werde ergeben wollen; die von seiner unendlichen Gütigkeit gegen mir außgeübet worden / eben mein Hertz gäntzlich zu eroberen / und jhme zu unterwerffen? was soll ich thun? jhne bitten / daß er mich von aller Neigung gegen denen jrrdischen Dingen erledige? offt von jhme begehren die Gaab einer brinneyfrigisten Liebe; offt mit jhme durch das Gebett / durch Betrachtungen liebreich handlen; jhme meine Armseeligkeiten / meine Nothdurfft / meine Begierden / jhne zu lieben vor Augen legen; und durch mehrung seiner himmlischen Liebe in mir vermittels vertreulicher Gemeinschafft mit GOtt als meinen getreuisten / liebvollisten warhafftigisten Freund zu handlen. Dises nimme ich mir vor zuthun / dises will ich mit gantzem ernst in das Werck stellen.

O was vor ein Vergnügung ist die Mei-

nige! ach! grosser Monarch deß Himmels und der Erden! da ich weiß / und bedencke / daß du mich warhafft liebest / ach! meine höchste Glückseeligkeit / auff eine so höchste Weiß von meinem GOtt geliebet werden! ich sage dir darum tausend Danck; ich sage dir darum tausend Danck auß gantzem Hertzen. Ich erfreue mich hertzlichist / O mein GOtt! weilen deine Gütigkeit also unendlich ist / daß du auch mich mit Göttlicher Liebe umfangest; und mich geliebet hast; auch da ich annoch nit ware; auch da ich ein Sünder gewesen bin; auch dazumahl / da du mich als ein undanckbaristes und haßwürdigistes Geschöpff erkennet hast. Ach! brinnende Lieb! die du durch so vile Zartigkeiten / durch so gäntzliche Abschöllung von allen deinem Eygennutz unwidersprechlich bist gepreisset worden / auch in ansehung meiner so grossen Undanckbarkeiten! ich bin allzeit unwürdig alles Guten / und aller deiner Liebe unverdient gewesen. Ich bekenne es / ich bezeuge es offentlich. Ich bin unwürdig / ja unwürdigist eines so grossen Gut. Es seye gebenedeyet deine Lieb / O mein GOtt! dieweilen du dir gnädigist hast gefallen lassen über einen so armseeligen Menschen / wie ich bin / deine Gaaben / und deine gleichsam verschwenderische Freygebigkeiten mit beyden Händen freygebigist außzugiessen.

Es seye gebenedeyet deine wunder-volle Lieb / O mein gütigister Liebhaber! mich unglückseeligen! der ich dich biß auff dise Stund nit hab lieben wollen; wohl aber mein Hertz gegen denen jrrdischen Schein-Gütern unglückseeligist hab außgegossen. Sihe an / O mein GOtt! sihe an meine grosse Armseeligkeiten. Ach! wie unsinnig hab ich mich in so eytlister Liebe verlohren! rc. Dise meine grosse Unglückseeligkeit mißfallet mir äusserist. Ach! mein höchste Liebe! verleihe mir durch deine Gütigkeit / daß ich mich von aller Neigung gegen denen Geschöpffen gäntzlich abschölle. Verleihe mir / daß ich mich dem Geist nach mit dir also jnnerist vereinige; daß ich deiner allzeit gedencke; und dich in meiner Gedächtnuß und Hertzen jederzeit gegenwärthig habe. Gehe in mein Hertz hinein; in dem selben bey mir zu herrschen / also / daß dort kein Orth mehr übrig bleibe / als alleinig dich zu Lieben; und in mir alle unordentliche Liebe auch meiner selbst gäntzlich außgerottet werde. Sintemahl du allein mein GOtt / mein Gut / meine wahre Lieb bist; und mir alles Gutes auß Liebe erweisest. **Mein GOtt! Ich liebe dich über alles: Ich liebe dich mehr als mich: Und auß Liebe zu dir will ich offt dise Bezeugung meines Geists zu dir hertzlichist widerhollen.**

Der

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten einen andern Umstand / welcher erweiset / wie übergroß / und wie hertzlich / und außbündig die Liebe Gottes in der Neigung / mir Gutes zu thun seye. Ich will erwegen / wie vile / und wie wunderliche Gutthaten mir mein GOtt habe mitgetheilet eben zur Zeit / zu welcher ich bereit und fertig stunde seine Göttliche Mayestät durch Ubertrettung seines Gesatzes / durch Verlassung seiner Liebwürdigkeit / deß Bronnen alles Guten / und durch dero Verachtung / schlechtister / und geringster Dingen halber / schwerlich zu beleydigen. Dazumahl fahrte GOtt fort über mich Sündern die Güter und Gaaben seiner Barmhertzigkeit außzugiessen. Er gabe mir das Leben / die Gesundheit / die Ehr / Haab und Gut. Er beschützte mich wider unzahlbare Ubel / und Gefahren / er hinderte die böse Geister / die Diener seiner Gerechtigkeit / daß sie mich nit in die Höll fortschleppeten / dero ich meiner Sünden halber auff alle Weiß schuldig / und würdig ware. Er ist in mein Hertz mit seinen kräfftigisten / und süßisten Einsprechungen eingeschlichẽ; mich mit einem mehr dann Vätterlichen Hertzen zu bereden / daß ich zu seiner Freund- und Kindschafft wider zuruck kehrete.

rete. Er würckte so grosse Ding auß lauter Lieb zu mir; dieweilen er mir mehr dann Vätterlich wohl wolte; dieweilen in jhme ein grosse Lieb gegen mir in vollen Flammen branne. Ich verwarffe / und schluge auß seine liebvolle Einladungen / und an statt / daß ich so grosser Gütigkeit gehorsamlich zuhielte / widersetzte ich mich halßstärrig seinen Gnaden; und mißfielle mir / daß er mir dise Wolthat thate / ja ich setzte denen vorigen alten neue andere schwähriste und gröbiste Beleydigungen unverschamt in grosser Anzahl bey. Alles dessen ohnerachtet unterliesse GOtt nit / mich auch wider meinen Willen hertzlichist zu Lieben: Und auß Liebe setzte er seine freygebigste Gutthätigkeit jmmer fort; und gosse über mich auß alle Gattungen der Güter; ja widerholte / und verdopplete seine kräfftigiste Beruffungen zu meinem Hertzen. Nachdeme ich mich in meinen Sünden gäntzlich vertieffet hab; und von GOtt bin beruffen worden mich wider in seine Gnad zu setzen; hab ich mich jhm in der That widersetzet; und vermög meines Widerstands / zu jhme auff gewise Weiß gesprochen: Herr! ich achte mich deiner Einladungen / und deiner Einsprechungen keines Härleins. Du bemühest dich umsonst / mich dein zu machen. Ich will fortfahren dich zu beleydigen / und dein Feind

nach

nach meinem belieben zu verbleiben. Für jetzt frage ich nichts nach deinem Himmel / noch dem Heyl meiner Seel. Aber gantz das Gegenspihl antwortete der grundgütigiste GOtt: Ich kan dich nit in so grossen Ubel stecken sehen: Ich wird mit so grosser häfftigkeit der Gnaden bey deinem Hertzen anklopffen / daß du dich mindist der Ungestimmigkeit halber ergeben / und mein seyn / mich zu lieben / und mit mir in dem Himmel seelig zu seyn dich entschliessen werdest. Also wird ich die übrige meine Barmhertzigkeiten mit diser letzten / mit der ewigen / und unendlichen Seeligkeit / so ich dir geben wird / crönen können. Alles dises hat GOtt mir auß Liebe gethan; dieweilen er mir Vätterlichist wohl wolte / und er jhme gefallen / und sich ergötzet hat in deme / daß er mich mit Güter / und Wolthaten überhäuffte. Es wurdē ein genugsamer Gnaden-Gunst für mich gewesen seyn; wann mich GOtt zur selben Zeit nit hätte in den Abgrund mit denen Donner-Keulen seiner verachteten Gerechtigkeit geschlagen; aber in einem solchen Stand fortfahren mir gutes und so grosses Gut so häuffig zu erweisen / die Neigung verwechslen / und den Haß / der mir gebührete / in Liebe und Zärtlichkeiten verändern / dises ist eine Ubermaß der Gütigkeit / die nit kan eingebildet werden / als alleinig in einem unend-

endlichen Liebhaber / gleichwie GOtt ist. Gebenedeyet seyest du / O grosser HErr! der du mit deiner unendlichen Liebe alle meine Boßheit überwunden hast.

Was vor eine Gütigkeit wurde jene eines Königs seyn / welcher nit unterlassete einem Leibeygenen Guttes zu thun / der jhme die ärgste Unbilden zugefüget hätte / und ein lange Zeit fortgefahren wäre / jhme alles schlimistes Ubel meisterloß zu verursachen? Ach Gütigkeit Gottes! die du so großmüthig gegen mir in Verleihung alles Guten gewesen bist; der ich doch durch eine lange Zeit mit so vilen Belendigungen deine hohe Mayestät verachtet hab. Mich Unglückseeligen! wohin wende ich dann meine Lieb / wann ich dise nit in einem höchst und hertzlichist liebenden GOtt setze? O mich Armseeligen! der ich alles anderes liebe / und GOtt nit liebe / der so sehr verdienet / geliebt zu werden. Ich will von jhme offt begehren die schätzbahriste Gaab seiner Liebe / die mich nit lasse forthin jhme undanckbar seyn / und mich anhalte jhne allzeit zu lieben.

O Göttlicher Liebhaber! Ich sage dir Danck / ich sage dir Danck; ich bekenne mich höchst gegen dir deiner Lieb wegen verbunden zu seyn. Fürwahr / wann in dir / O mein GOtt! nit eine Göttliche Lieb gewesen wäre / so wurdest du mich noch ha-

 ben

ben übertragen/noch mir so vil Gutes thun können zur Zeit / zu welcher ich dir so vile Unbilden mit meinen Sünden erwisen hab. Ich erstatte dir darumb tausend / und tausend Danck; Es ist nur gar zu wahr / daß ich dich auß meiner Seel hinauß geworffen hab; damit in selbiger der Teuffel / und meine armseelige / und unglückseelige Anmuthungen herrschen kunten; welche unsinnig dem Haab / und Gut / denen Gelüsten / und der Eytelkeit nachhangten; und nachdeme du von mir hinauß geworffen worden / bist du widerumb eben in mich hinein gegangen / und hast mich mit Güteren bereichet. Du hast mir heylsame Räth eingesprochen / du hast meiner Verachtungen vergessen; hast mich mit neuen Gaaben / und neuen Gutthätigkeiten eingeladen / dir meine Seel / und Neigung wider zu überlassen. Es schine / daß meine grössere Unbilden / so ich dir zugefüget / dich barmhertziger mit mir umzugehen / und mich desto zärter zu lieben / und gutthätiger dich gegen mir auffzuführen antriben. Mein GOtt! Ich erfreue mich / so vil ich weiß / und kan / daß du jene höchste Gütigkeit / jene höchste Lieb bist. Ach hätte ich dich niemahls beleydiget! O unendliche Gütigkeit! Ich verfluche alle meine verflossene Boßheiten. Ach wie gern wolt ich lieber tausendmal in deiner Gnad ge-

stor-

storben seyn / als jemahls gesündiget haben! mein GOtt! O Liebe meiner Lieb! O Seel meiner Seel! O Leben meines Lebens! Ich schätze dich über die gantze Welt. Ich ziehe dich mir selbsten unendlich vor. Ich verlange / daß du allem Gut vorgezogen / nnd mit höchster Lieb von allen Menschen geliebet werdest; gleichwie man es dir liebwürdigisten / und höchsten Liebhaber auß tausend Ursachen schuldig ist. Ich bitte dich durch die Liebe JEsu / daß du mir die kostbare Gaab einer heiligen Lieb schenckest. Ich bitte dich darumb mit gantzem Hertzen. Ich will / ich will dich lieben; ich will dich mit Communionen / mit Meß-Anhörungen / mit Gebettern / mit Liebs-Ubungen ehren / rc. alles / dir ein Vergnügen zu verschaffen. Von dir begehre ich Hülff / disen Vorsatz erfüllen zu können; dieweilen ich ohne dich nichts kan. Ich bitte dich deßwegen darumb durch das Leyden und Todt JESU Christi auff ein neues; Ich bitte dich demüthigist umb die Gaab deiner Lieb: umb dises bitte ich dich / so vil mir jmmer zu bitten möglich ist.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die Zeit / zu welcher GOtt hat angefangen / mich zu lieben; den ersten Entwurff / und Abriß jenes

grossen Guts zu machen / welches er mir erweisen wolte / und nachmahls in der That selbst erwisen hat. Er hat mich vor allen Jahr-Läuffen / vor aller Zeit / und unendlich eher geliebet / als ich ware. Seine Liebe ist von Ewigkeit her: von Ewigkeit her ist sein Liebvoller Will gewesen / mir Gutes zu thun. Sein Lieb ist gewesen ohne Anfang; und man wird niemahls den Augenblick / an welchem mich GOtt zu lieben hat angefangen / finden mögen. Es hat GOtt die gantze Ewigkeit auß Liebe meiner angewendet; indeme er fort gefahren mir durch eine Ewigkeit wohl zuwollen. GOtt liebte nit ehender sich / als mich; und hat nit ehender sein eygenes Gut gewollet / als er mich außerkisen hat / mir grosse / und höchste Güter mitzutheilen. Die gantze Zeit / durch welche er seine göttliche Wesenheit geliebet / hat er auch ein sonderes Wolgefallen getragen ab meinem Gut / und ab der grossen Gnaden-Menge / mit welchen er mich schon bereichet hat / und durch alle künfftige Ewigkeit mich darmit groß zu machen fortfahren wird. O mein höchste Glückseeligkeit! daß ich so lang vor meiner Geburt bin lieb / angenehm / und sonders lieb dem allmögenden / unermässenen / unendlichen HErrn gewesen / der nit ehender GOtt / als mein Liebhaber gewesen ware. Wann GOtt nur we-

wenig Augenblick lang meiner gedacht hätte; wann er flug-weiß nur obenhin seine Liebs-Neigung auff mich gesetzet hätte; so wurde ich so grosse Gütigkeit mit ewigen Dienst-Leistungen / und mit einer niemahls auffhörenden Lieb nit zu Genügen bezahlen können. Wann GOtt von dem höchsten Thron seiner Mayestät einen eintzigen Augenblick auff mich geworffen / wann er die geringste Neigung auff mich / der ich in dem Abgrund der Armseeligkeiten gestecket / und vermög meines Nichts der allerverächtlichiste / und meiner Sünden halber unflätigiste Sünder gewesen / gesetzet hätte; so wurde dises ein Wunder der wahrhafft Göttlichen Wohlgewogenheit seyn. Entzwischen hat GOtt nit nur durch wenige Augenblick / oder kurtzes Zeitlein / noch mit einer geringen Neigung / sonder mit seiner Lieb durch ewige Zeiten / und unzahlbare Jahr-Läuff mich zu lieben auff sich genommen / der Ewige hat mich ewiglich her geliebet. Alle seine so grosse / so häuffige Gutthaten seynd lauter Würckungen seiner ewigen Lieb gegen mir gewesen. Jetzt ist die Zeit / daß ich anfange jhn hingegen zu lieben. Erwege / ach! mein Seel! mit was vor einer Beständigkeit du verharren sollest / deinen GOtt zu lieben; sintemahl eben diser dein GOtt / und Erschaffer allzeit steiff und beständig in

in Liebe deiner gewesen ist. Du soltest unaufhörlich an jenen liebvollen HErrn gedencken; du soltest ununterbrochen Werck üben / so jener übermäßigen Gütigkeit der Liebe gefällig seynd / die durch alle Ewigkeit ihre Neigung auff dich gesetzet / ohne daß sie jemahls solche von dir abgewendet hat. Liebe jhn / so vil du kanst / und erwecke offt Liebs-Neigungen gegen jhme. Befleisse dich / alle deine gute Werck auß Liebe gegen jhme zu würcken; und zwar mit diser außtrucklichen Bezeugung / du wollest jhme dardurch gefallen / und jhme was beliebiges mit deinen Wercken erweisen.

Ach! ewiger GOtt! Ich bette dich an auß dem Abgrund meiner Verächtlichkeit / und Verwürfflichkeit. Ich sage dir Danck für die ewige Liebe / mit der du mir allzeit hast wohl gewolt. Ach HErr! O daß ich allzeit in meinen Gedancken die unendliche Jahr / durch welche du mich geliebt hast / bevor ich auch gewesen / gegenwärtig hätte. O daß ich allzeit an deine unbegreiffliche Gütigkeit denckete / welche eine ewige Lieb gegen mir getragen hat. Glückseelig mich! wann ich also voll wäre der Liebe gegen dir / daß ich so gar nit das geringste Verlangen / nach einer andern Sach / als nach dich hätte; und allzeit hefftigist nach dir verlangte / und seufftzete.

Ich aber bin gäntzlich voll der Neigungen gegen denen Eytelkeiten / närrischen Einbildungen / und Unflätigkeiten. Ich wird darüber schamroth / mächtigister GOtt! säubere / reinige meinen Geist von aller Neigung zu denen irrdischen Gütern. O daß ich Ergötzung / und Vergnügenheit in deiner Liebe und deines Wolgefallens findete! O daß meine eintzige Freud und Ergötzung wäre / auß lauter Liebe zu dir jene Werck außzuüben / welche du gebotten / oder gerathen hast. Ach! liebster GOtt! durch die Verdienst JEsu verleihe mir / daß ich dir getreulich diene; und dich beharrlich biß in Todt inbrünstigist liebe. Mich Unglückseeligen! der ich so spat dich zu lieben hab angefangen! O ewiger Liebhaber! Ich will nimmermehr auffhören / dich zu lieben: nimme an mein Lieb / O mein GOtt! und mache / daß ich gäntzlich dein verbleibe. Dir händige ich alles jenes ein / was ich jmmer bin; Verstand / Willen / Gedächtnuß / Gedancken / innerliche Kräfften / Leib / und Seel. Durch die Verdienst JEsu bitte ich dich / und bitte dich demüthigist / erfülle mich mit deiner Liebe gäntzlich: mit deinen Gaaben begeistere / und heilige mich / damit sie mich allzeit mehr mit Liebe anflammen gegen dir; welchen ich als den ewigen Liebhaber / als mein höchstes / und eintziges Gut liebe /

be / und allzeit / wie ich hoffe / vermittels deiner Gnaden lieben wird / Amen.

Erneuere öffters deine Vorsätz / GOtt mit offtermahliger Ubung der Liebe ein Gefallen zu leisten / und ihme auß Liebe zu dienen.

Zehende Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden / der Liebs Beschaffenheit halber / die er gegen uns traget.

Erster Punct.

JCh will betrachten / wie die Liebe Gottes / welche von verstrichener Ewigkeit her mich umfangen hat / ewig auch in das künfftige dauren werde / so fern ich solches durch eine schwäre Sünd nit verhindere. GOtt der HErr hat seiner seits beschlossen / daß ich ihne zu genüssen / in sein Reich / in den Himmel kommen solle / in welchem er mich für allezeit unveränderlich zu lieben / und mir den Genuß seiner eygenen Seeligkeit durch die gantze künfftige Ewigkeit mitzutheilen / vest entschlossen ist. Was vor ein Vergnügen wird das Meinige in dem Himmel alsdann seyn; da ich

ich mit dem Anblick meines Gemüths in das Göttliche Hertz hinein sehen / und augenscheinlich erkennen wird / daß mich GOtt / wie einem GOtt gezimmet / auff eine Göttliche Weiß liebe ; und daß er niemahls mit einer jmmerwährenden Liebe mich zu lieben auffhören werde ? alldorten wird ich die äusseriste Zärtlichkeiten / und wundervolle Wunder seiner vergangen / seiner gegenwärthigen / und künfftigen Lieb betrachten. Dort wird ich erkennen / daß GOtt werde allzeit seelig / und überglückseelig / doch aber zugleich werde allzeit mein und meines besten liebvöllister Liebhaber seyn.

Er wird mir niemahls einige Ergötzlichkeit auß Liebe zu mir abschlagen ; ja er wird vilmehr machen / daß alle Göttliche Schönheiten mir allzeit klar entdecket erscheinen / und die Seel mit unaußsprechlicher Freud über jene unbegreiffliche Fürtrefflichkeiten / die ich allzeit sehen / lieben / und genüssen wird / erfüllen. GOtt hat jhme selbst / meine Seeligkeit zu werden / vorbehalten ; und will / daß eben jener grosse Fluß der Ergötzlichkeiten / welcher seine Gottheit mit unendlicher Freud von Ewigkeit her überschwemmet hat / sich durch die gantze Ewigkeit über meinen Geist ergiesse : Selben mit süßisten Ergötzlichkeiten voll anfülle ; selben ersättige;

 und

und mit einem solchen Uberfluß und Menge der Freuden mich seelig mache / daß solches einzubilden / oder einigen Entwurff jenes grossen Guts zu machen / unmöglich falle. Ich selbst wird Gott sehen als jenen / der er ist. Ich wird jhne sehen / als jenen / den er sich zu seyn selbst sihet: alle Göttliche Schönheiten werden mir ohne eintzige Verdeckung jhrer helleuchtisten Strahlen in die Augen kommen / und werden mir mit einem klaristen Liecht den tieffisten Abgrund der allerschönsten Göttlichen Vollkommenheiten entdecken. Was vor ein reissender Bach der himmlischen Wollüsten wird meinen Geist durch Lieb und Genüssung jenes unermäßlichen / unendlichen / unbegreifflichen Gut überschwemmen / und durch die gewise Versicherung / daß ich allezeit ein so wunderbarliche Schönheit / wie GOtt selbsten ist / hertzlichist lieben werde? es wird alldort nit das geringste gute Wercklein seyn / welches von mir im stand der Gnad gewürcket worden / deme GOtt der HErr nit eine ewige Belohnung anweise; und dise Belohnung wird nit allein nig tausend fach grösser / als jedes mein tugendsames Werck / sonder wird ein höchst erhebte / höchst scheinbare / und häuffigiste freudenreiche Seeligkeit seyn. Warumb also entschlüsse ich mich nit / auß gantzem Hertzen zu lieben jenen GOtt / der mich

durch

durch eine gantze Ewigkeit gnädigist lieben will; und den ich selbst durch alle Ewigkeit wird lieben müssen / und wollen? ist wohl wahr / daß ich in der Liebe Gottes meine unsterbliche Glückseeligkeit im Himel findē werde? warumb ermiede ich in Mühe und Arbeith für den Herrn / einen so freygebigen Belohner / jedes Tugend-Wercks / seye es so klein es jmmer wolle? ich solte mich außmerglen / jhme mit stäten Tugends-Ubungen zu dienen / welche mir stäts die Seeligkeit / und Freuden deß himlischen Vatterlands vermehren werden. Zu disem verlängeret mir Gott das Leben / und erweiset mir so vil Guts; damit ich nur einen höcheren herrlicheren Sitz / welcher von mehreren Ergötzlichkeiten der unsterblichen Glory überfliesse / in dem Himmel erwerbe. Ich also nimme mir vor / die Gnad seelig zu werden offt von GOtt zu begehren; damit ich nemblich jnnerist jhne / und durch die gantze Ewigkeit desto vollkommener lieben möge. Dann ich inbrinstig verlange / alle Ewigkeit auff beständige Ubungen der Liebe gegen jenem GOtt zu wenden / dem man niemahls so vil Gutes wollen kan / so vil sein ewige Lieb gegen uns verdienet. Ich nimme mir vor gute Werck / so vil mir jmmer werden möglich seyn / eyfrigist zu üben; dardurch ein Orth der höcheren Glory zu erlangen; in wel-

welchem ich GOtt mit grösserer und angeflammterer Liebe umfangen werde.

Ach! mein GOtt! mein höchstes Gut! es wird eine grosse Kienheit die meinige seyn; wann ich auß gantzem Hertzen in Himmel zu kommen verlange / dich auff das inbrinnstigiste zu lieben; ich bin ja freylich ein in deinem Himmel / in der glückseeligist heiligen Statt zu wohnen unwürdigister Sünder; bin aber doch auch dein Geschöpff / welches dir wegen der Gutthaten / so du mir erwisen; und dopplet ewigen Liebe / mit welcher du mich umfangen hast / höchst verbunden ist. Ich sage dir tausend Danck; ich sage dir tausend und tausend Danck für deine unvergleichliche und unendliche Lieb. Ich verlange hefftig / so eyfrig dich hingegen zu lieben / als ich immer weiß / und kan; und dieweilen ich sihe / wie schwer mir falle / dises mit aller inbrunst auff diser Welt in das Werck zu stellen; deßwegen verlange ich inbrinstigist / seuffze / und erwarthe mit heiliger Ungedult in deine himmlische Hofstatt zu kommen; allwo ich wird versicheret seyn / daß ich dich allzeit vollkommen lieben wird / allzeit alles Gut wollen / mich allzeit über alles dein Gut hertzlichist wird erfreuen können. Ich erkühne mich / zu sagen / daß ich hefftigist verlange / einen sonders hochen Staffel der Glory zu ersteigen; dich zu lieben /

ben / wie die Seraphinen dich lieben; sintemahl ich dir mehr / als jedes anderes Geschöpff verbunden bin. Du wirst die Belohnung meiner armseeligisten gutẽ Wercklein / und zwar eine mehr dann überschwänckliche Belohnung seyn; wann auch meine gute Werck weit Zahlreicher seyn werden. Dein zartiste Lieb erwarthet mich in dem Himmel / mich dort dir ähnlich zu machen; unsterblich / wie du bist; seelig mit eben jener Seeligkeit / welche du genüssest; und zwar durch eine unendliche Zeit / gleichwie du wirst seyn. Du hättest gern / daß ich an Tugends-Ubungen überauß bereichet wäre; mich mit einer umb so vil wunderbarlicheren / und ergötzlicheren Seeligkeit belohnen zu können. Du woltest mich gern dort droben überweisen / und mir mit augenscheinlicher Gewißheit zu erkennen geben / daß du mich liebest / daß du mich allzeit geliebt habest; und daß du mich allzeit mit einer Göttlichen Liebe lieben werdest. Ich erwarthe / und verlange sehnlichist auß gantzem Hertzen / dich im Himmel zu sehen / und dir einmahl mein gantzes Hertz zu schencken / mit gewiser Versicherung / daß ich selbes nimmermehr dir werde hinwecknehmen können. Ich lieb deinen Himmel über alles anderes Gut; dieweilen du dort droben allzeit geliebet wirst; und dort von Erweckung unun-

ter-

terbrochener Ubungen der Liebe gegen dir / niemahls abgelassen wird. Ich bin bereit ehender tausend Leben zu verliehren / als mich der Gefahr außzusetzen / die Anschauung deiner unendlichen / und ewigen Schönheiten zu verliehren. Ich nimme mir vor / von dir offt die Gnad meiner himmlischen Seeligkeit inständigist zu begehren; dieweilen ich dort droben dich allzeit brinneyfrigist / wie ich hoffe / lieben wird. Ich nimme mir vor / mehrer gute Werck / so vil mir jmmer möglich seyn werden / außzuüben; damit ich in dem Himmel zu jenem Staffel der Glückseeligkeit erhoben werde / in welchem du mit angeflammterer Lieb geliebet wirst auff ewig. Dises nimme ich mir vor; zu disem entschlüsset sich mit deiner Gnad mein ernstlicher Willen; umb dises bitte ich dich demüthigist durch die Lieb / welche du gegen mir tragest / und durch die unendliche Verdienst JEsu Christi / die er auch für mich erworben hat auff diser Erden.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten die Beschaffenheiten der Liebe / mit welcher mir GOtt allzeit von Anbegin der ersten Ewigkeit her hat wohl gewollet / und mit welcher er mir wohl zu wollen durch alle Augenblick der künfftigen Ewigkeit unabläßlich fortfahren wird.

wird. Er liebet mich / und hat mich mit einer unendlichen Liebe / ja so gar mit eben selbiger Lieb geliebet / mit welcher er sich selbst liebet; und mit welcher er in alle Ewigkeit seine GOttheit zu lieben fortfahren wird. Wiewohlen GOtt in seinen Vollkommenheiten ein uneingeschräncktes Gut / in solchem all seine Liebe zu beschäfftigen / besitzet; nichts destoweniger wegen Ubermaß seiner unendlichen Gütigkeit / hat er beschlossen / auch mich mit eben selbiger Liebe zu lieben / mit welcher er seine Göttliche Weesenheit umfanget. Was vor ein Wunder ist wohl dises; das GOtt seine unendliche Liebe auff etwas ausser sich setzet? ists wohl wahr / daß er an liebwürdigen Güteren einen Uberfluß hat? ists wohl wahr / das GOtt jmmer sich selbst alles Gut besitze? ist wohl wahr / das in GOtt gleichwohl alles / was jmmer liebwürdigist hervorglantze? wie hat dann also eben diser GOtt sich ausser sich ergiessen / und ein so armseeliges Gut / wie ich bin / lieben können? O Wunder der Gütigkeit! O wunder der Liebe! es hat jener unendliche Liebhaber auff mich seine unermäßliche Lieb wenden wollen; welcher sich hätte in denen Abgründen seiner unendlichen Vollkommenheit unendlich ergötzen köñen. Ich kan wohl für meinen GOtt üben / was in meinen Kräfften stehet; ich kan jhn lieben

auß

auß gantzem Hertzen / mit allen Kräfften; niemahls aber wird ich mit gleicher Lieb seine Lieb / welche er gegen mir getragen hat / erwideren können: Sintemahlen GOtt mich liebet / und mit Göttlicher / unendlicher Liebe geliebet hat: Ich aber wird jhn niemahls / als mit einer eingeschränckten / und menschlichen Liebe lieben. Es überschreittet alle Gedancken die Neigung / so GOtt gegen mir traget / und dero liebreiche Hefftigkeit / mit welcher er mir Gutes verlanget. Er liebet mich mit einer grösseren Liebe / als mit welcher alle Seelige insgesambt GOtt selbsten lieben; gestalten alle jhre Lieb keine andere / als eine menschliche Lieb ist. Die Liebe aber / mit welcher GOtt mich liebet / und mir für allzeit wird wohl wöllen / ist eine Göttliche / und unendliche Liebe. Wie aber wird ich ein so grosse Lieb meinem grundgütigisten GOtt bezahlen? gewißlich mit nichts anderes / als mit meiner gantzen jhm gäntzlich schuldigen Gegen-Lieb / der mich Göttlich / wie es sich auff GOtt gezimmt / liebet. Was vor eine Ungerechtigkeit wurde die meinige seyn / wann ich einigem Geschöpff einen Antheil meines Hertzens zugestatten wurde; indeme / wann ich auch unendliche Hertzen hätte / ich alle disem unendlichen Liebhaber zu widmen / und zu opffern unendlich schuldig wäre?

wäre? Ich will jhn lieben mit allem/ was ich selbsten bin. Ich will jhn allzeit mehr lieben / biß zum hitzigisten Verlangen/ in unabläßliche Bezeugungen / und Wercken der Liebe gegen einem / in mich so verliebten GOtt zu zergehen / und zu zerschmeltzen. Uber das erforsche dich / O mein Seel! ob du für deinen GOtt mehr würcken könnest / als was du würckest. Ob du mehrer gute Werck/ als welche du übest/ mehrer Fasten / mehrer Gebett / mehrer Bußwerck üben könnest / ob du noch demüthiger seyn / noch gedultiger / noch vollkommener dich in seinen Willen ergeben könnest. Du kanst wenig / verlange jedoch mindist / vil zu thun; und befleisse dich zu thun / so vil du kanst; und thue es auß lauter Liebe deines Gottes.

Was vor ein Lieb ist die Deinige / O grosser GOtt? du bist keines eintzigen bedürfftig; hangest von niemanden ab; wie geschihet es dann / daß du die Hochheit deiner Liebe ernidrigest / und mit selbiger ein so unwürdiges Geschöpff/ wie ich bin / so jnbrünstig liebest? in deiner eygenen Lieb besitzest du schon eine vollkomene Seeligkeit / welche das gäntzliche Vergnügen deinen so grossen Begirden verschaffen kan. Dessen ohnerachtet / willst du auch mich lieben / und auff mich den strohmenden Fluß deiner Liebe leiten. Deine uner-

mäßliche Gütigkeit hat dich ernidriget / auff mich mit so außbündiger Zartigkeit zu sehen; mich mit einer so unendlichen Neigung zu lieben; und eben mit jener / mit welcher du dein unendliches Gut unendlich liebest: Ach! mein Lieb! und mein Gut! der du so guten Willen gegen mir tragest! Ich wolte dich ja gern brinn- eyfrigist lieben! ich schäme mich äusserist; weilen ich dich nit liebe. Ach! daß ich dich mehr / als alle Engel lieben / mehr als alle Seraphinen benedeyen / dir mehr / als was jmmer vor ein Geschöpff dienen könnte! dir gehöret es zu / mein GOtt! meine Begierden zu erhören; und durch die Verdienst JEsu / wie auch durch deine außbündigiste Wohlgewogenheit / gibe mir eine grosse / wahre Lieb; welche mir allzeit wolgefällige Werck eingebe; die mich allzeit zu Liebs-Ubungen gegen dir anreitze / und mir die Ubung aller Tugenden ergötzlich mache; in Ubung der Gedult / in meinen Trübsaalen / dir zu Lieb / wie auch der Liebe gegen dem Nächsten / dir zu gefallen; der du als dir erwisen annimmest jenes Gut / so denen andern Menschen erwisen wird. Ich nimme mir kräfftiglich vor / dir allzeit / und zwar auß lauter Liebe zu gehorsamen; Ich wird mich befleissen / mehrer zu leyden / als mir jmmer wird möglich seyn; wie auch meinem Nächsten

mehrer Gutes zu thun / dir dardurch ein beliebiges Gefallen zu erweisen. Uber alles nimme ich mir vor / von dir inständig eine grosse Liebe gegen dir zu begehren. O unendliches Gut! welches ich mit höchster Lieb umfange; mehrer als mich selbst / mehrer als meine Seel liebe; und ewiglich zu lieben in dem Himmel hertzinniglich verlange.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die Hochheit der Persohn / welche mich liebt; sie ist kein Fürst diser Welt; sie ist kein Keyser der gantzen Erden; sie ist kein Engel; kein Seraphin; sonder der allmächtige GOtt; der unendliche / unermäßliche / der ewige HErr unendlicher Mayestät. Er ist jener HErr / welcher noch von denen Gräntzen der Sonn / noch der Stern eingeschräncket / und gefasset wird. Er ist derjenige / welcher die Erden auß ihrem Grund unter und übersich kehren kan: welcher in seiner Hand das unermäßliche Meer einschliesset; welcher mit dreyen Fingern den Erd-Creyß unterstützet; welcher der HErr der Herrscharen / der König der Königen / der HErr der HErren benambset wird; und so mächtig ist / daß er Himmel und Erden auß nichts herauß gezogen: solche mit seinem blossen

Wollen / ohne Mühe und Arbeit / ohne geringste Abmattung / oder Beyhülff / erschaffen hat / und eben auff solche Weiß erhaltet / und unterstützet ; der auch abermahl auff ein neues dises grosse Werck sambt seinen Innwohnern / denen Menschen / Englen / Seraphinen vernichten kan. Und diser so wunderbahrliche / so grosse GOtt liebet mich ; will mir wohl ; liebet mich mit einer unendlichen Lieb ; mit jener höchsten Lieb / mit welcher er sich selbst liebet ; und auß Liebe zu mir ist er gäntzlich beflissen mir Gutes zu thun ; mir zu gefallen ; mir etwas gefälliges zu erweisen. Was ist wohl wunderbahrlicheres / als wissen / daß ein GOtt von höchster Hochheit sein Liebe auff eine so schlechte / so armseelige Persohn / wie ich bin / gesetzet habe : sintemahl dem Leib nach ich ein Sack deß Unflats / ein Speiß der Würm / ein wenige Erden / und Koth bin / auch bald widerumb wird zu Staub werden. Die Seel betreffend bin ich ein Sünder / voll deß Unflats der Boßheit halber / abscheulich so viler Laster wegen ; tausenderley Armseeligkeiten / und Schwachheiten unterworffen ; unkräfftig zum Guten ; hurtig zum Ubel ; hoffärtig / fleischlich / und bin so offt ein Feind / ein Haupt-Feind / ein seiner Ehre nachtheiliger Feind ; ein Verräther seiner Glory / und überdas so offt

ein

ein Sclav deß Teuffels gewesen. Fürwahr das ist ein wunderbahrliche Sach / daß seine hohe / seine höchste / seine gäntzlich unabhangende Mayestät sich also ernidriget hat; daß sie von Liebe gegen mir entzündet zu werden / daß sie mit Göttlicher / mit unendlicher / mit ewiger Lieb meine Verächtlichkeit / meine Abscheulichkeit / meine Armseeligkeit zu lieben sich gewürdiget hat / und mich also geliebet habe / und also liebe / als groß nnd vil die vergangne / gegenwärtige / und künfftige Gutthaten seynd / so sie für mich zubereitet hat / die unzahlbar / unbegreifflich / höchst schätzbar seynd: auch alle Gutthaten / so er mir erwisen hat / und zu erweisen annoch gesinnet / seynd Würckungen einer so hochen Lieb: und ich zergehe / und zerfliesse nit in lauter Liebe seiner höchsten Gütigkeit / seiner unvergleichlichen Liebwürdigkeit / zu disen Erinnerungen?

Mein Seel! lasse mich Hertz und Muth fassen / GOtt wahrhafft ernstlich zu lieben / und grosse Sachen zu unternemmen für einen GOtt / welcher alleinig in der Liebe gegen dir alle Maß überschreittet. Vergnüge dich nit mit wenigen; dieweil auch sehr vil wird überauß wenig seyn / eine so wundervolle Lieb in etwas zu erwideren. Uber alles befleisse dich / das jenige / was ein so grosser GOtt / und dein so grosser

Liebhaber will / jederzeit zu wollen. Lasse dir angelegen seyn / dich seinem heiligisten und liebwürdigisten Willen gleichförmig zu machen. Seye nur versicheret / daß jener grosse HErr / der deiner nit im geringsten nöthig hat ; gleichwohl dich inbrünstigist liebe / und was immer dir begegnet / eben alles jenes will diser GOtt / und will es auß Lieb zu dir / das ist ; für deinen grossen Nutzen. Und weilen er sihet / daß dises dein Wolseyn befördere / so befleisse dich dann / alles von seiner Liebe mit höchstem Danck anzunemmen ; Es seye gleich Glück / oder Unstern ; es seye Kommentlichkeit / oder Verdruß ; und ergibe dich dessen heiligisten Willen in allem / was er immer mit dir verordnet / sambt offtermahliger Widerhollung : **Mein GOtt! es geschehe dein Will / gleichwie in dem Himmel / also auch auff Erden.**

Ach grosser Liebhaber meiner Seel! welcher obwohlen der höchste / unendlichiste GOtt ; nichts destoweniger mit einer Göttlichen Lieb die Menschen / auch mich den veráchtlichisten / und armseeligisten auß allen liebet. Ey! verleihe mir / daß ich dich wahrhafft ernstlich von inneristen deß Hertzens liebe. Daß ich meine Ergötzung in dem Gehorsam / den ich deinem Gesatz schuldig bin / und in Außübung der H. Wercken / welche dir so sehr gefallen / finde.

finde. Verleihe mir / daß ich dich allzeit suche / und mich in Erfüllung deines Willens eyfrigist bearbeite. O mein eintzige Lieb! und mein höchstes Gut! du / der du von dem Thron deiner Hochheit meine Verächtlichkeit herab an sihest / du hast für mich einen / meines Nutzens höchst beflissenen / und so beflissenen Willen / daß ich niemahls die Außbündigkeiten / die höchste Staffel / und Wunderbahrlichkeiten deiner Lieb wird begreiffen können. Ich liebe deinen Göttlichen Willen hertzlichist: mit höchster Begierd verlange ich jenes / was du willst. Ich will / daß in mir jenes gäntzlich erfüllet werde / welches dir / seye es gleich was angenehmes / oder aber was widerwärtiges / gefallet. Erfülle doch / O mein GOtt! an mir deinen H. und liebvollen Willen; koste es mich so vil es jmmer wolle. Du willst es also zu meinem Nutzen. Du schickest es mir zu; weilen du die ewige Weißheit bist. Du sihest / daß mir dises werde nutzlich seyn: Ich nimme es mit Freuden an von deiner liebvollen Hand; wiewohl es hart und bitter ist: Ich wird mich befleissen / selbes zu leyden / dir dardurch zu gefallen. Es ist genug / daß du mich liebest; und daß ich liebe dich / damit ich wolle / was du willst; und mich in all dein Gefallen richte. Zu dir ruffe ich auß der Tieffe meines Her-

tzens: verleihe mir die Lieb / nach der ich so söhnlich seufftze. Ich bitte dich darum / durch deine unendliche Gütigkeit / und Liebe. Ich opffere dir auff die allervollkomniste Lieb der allerheiligisten Menschheit deß Erlösers; und durch dessen Verdienst bitte ich demüthigist / mir ein angeflammtiste Lieb mitzutheilen; damit ich liebe jenes / was du liebest; und mich in allen dir ergebe; auch mich in alles / was du mit mir verordnen wirst / heiliglich schicke. Ich liebe dich / ach! mein höchster Gutthäter! ich liebe deinen Göttlichen Willen; den Anfang / und Ursprung alles Guten. Du findest in mir nichts / als Boßheit / Gottlosigkeit / Unflat / Undanckbarkeiten / und Untreu: Alles dessen unerachtet liebest du mich / und verlangest brinn-eyfrigist von mir geliebt zu werden. In dir / und deinem Göttlichen Willen finde ich alles Gut: Deßwegen liebe ich dich / und wird dich lieben; will / und wird allzeit wollen / was zu wollen dir wird belieben.

Erneuere öffters den Vorsatz zu GOtt zu sprechen: **Es geschehe dein Will / wie in dem Himmel / also auch auff Erden.**

Eylffte

Eylffte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden / weilen er unser Vatter / und Bruder ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten die grosse Lieb Gottes gegen mir / indeme er hat wollen mir zu einem Vatter werden; und sich nit geweigeret hat / mich für einen Sohn anzunemmen / unerachtet ich also schlimm / und boßhafft ware. Als ein Vatter hat er mir meine Wesenheit durch Heraußziehung meiner auß nichts gegeben; und durch meine Erhaltung mit seiner unendlichen Macht fahret er fort / mir jedem Augenblick eben dise Weesenheit / die Seel / den Leib / und alles jenes / was ich bin / gnädigist zu geben. Diser gute Vatter hat lieber mich für einen Sohn haben wollen / als überauß vile andere / weit bessere Geschöpff / als ich bin; mich durch die Zeit der Pilgerfahrt dises zeitlichen Lebens zu unterhalten / hat Gott dise grosse Welt-Wohnung gebauet / und so herzlich herauß geschmucket; hat mich auch schon von selbiger Zeit an / in seinen Gedancken gehabt / und dise Woh-

nung für meine Herberg vorsichtigist verordnet. Zu disem Ende hat er sie schön gemachet / hat sie mit so schimmerenden Sterngezieret / mit einer so wunderbahrlichen Sonn / mit Bäum / mit Frücht/mit so verschidenen / und ergötzlichen Thieren angefüllet / gleichwie ich sihe; und so wohl in meinen Nothwendigkeiten / als Gemüths-Erquickungen / und Ergötzlichkeiten genüsse. GOtt wird in allen Geschöpffen diser Welt gefunden; in jedem auß denenselben mir zu dienen. Er nimmet die Sorg auff sich / selbe zu erhalten / und verleihet jhnen die Würckungs Krafft / und Macht / damit sie mir dienen können. Und alles dises mit einem von wahrer Vätterlicher Liebe gäntzlich erfüllten Hertz. Dises grosse erschaffene Weesen / mit allen seinen Gütern / ist nit der Pallast meiner beharrlichen Wohnung / sonder nur eine Einkehr / und Herberg / die mir auff wenig Jahr eingeraumet worden; gestalten für die Wohnung meiner Ewigkeit mir diser Göttliche Vatter seinen selbst eygenen Pallast ober allen sichtbahren Himmlen freygebigist vorbehalten hat. Was vor eine außbündige Liebe gegen mir ist wohl gewesen; so lang vor meiner Geburth für mich zu bereiten / und für mich eine so lange Zeit hindurch dise zwey grosse sichtbare / und unsichtbare Welt erhalten;

welche

welche beede für mein zeitliches / und ewiges Leben verordnet seynd ? wann mir GOtt zur gegenwärtigen Zeit nit alle jene irrdische Güter / welche ich verlange / mittheilet ; so ist dessen Ursach / weilen er / und zwar gantz gewiß / durch seine unbetrügliche Weißheit vorsihet / wie ich mich jener grösseren Güter zu seinen Beleydigungen / und Schaden meiner Seel mißbrauchen wurd. Allsonst wurde mir seine Gütigkeit / und zartiste Lieb gegen mir alles Grosses geben ; gestalten er nichts anderes verlanget / als das Gute nach Maß seiner unendlichen Liebe mitzutheilen / und häuffigiste Gutthaten über mich mehr dann Vätterlich außzuschitten. Würcklich erwarthet er mich in dem Himmel ; *allwo er mich* mit Reichthumen / mit Ehren / mit Ergötzlichkeiten unaußsprechlich beglücken wird / sambt beygeselter gäntzlichen Gewißheit / daß sie mir nit im geringsten schaden werden : Sintemahl dort droben ich mich seiner Gaaben durch sündigen nit wird mißbrauchen können. Meine Boßheit ists / weilen sie so hurtig / und geneigt ist / sich der irrdischen Güter zu mißbrauchen / hinderet ; und die Göttliche Freygebigkeit zuruck haltet ; daß sie mir in disem Leben nit grössere zeitliche Glücks-Güter mittheilet; weilen allsonst mein Seel darauß wurde schaden leyden. In dem Him-

Himmel wird dise Hindernuß auffgehoben werden; dieweilen / nachdem ich zu sündigen unfähig worden / ich mich der mir ertheilten Güterer nit wird mißbrauchen können. Dort droben traget die Göttliche Gütigkeit an / sich gegen mir als einen freygebigisten / und gutthätigisten Vatter zu erweisen : Indeme er mir seine Schätz mit einer unglaublichen Freygebigkeit ertheilen wird ; weilen er seiner großmüthigen Neigung / welche er hat / grosse Gaaben mir / seinem Sohn / mitzutheilen / ein gäntzliches Genügen zu leisten hertzlichist verlanget.

Ach ! mein bester Vatter ! ach ! mein höchst freygebigister GOtt! was vor Ergötzlichkeiten werden die meinige seyn / da du nach zerstreiten Fünsternussen dises sterblichen Lebens / und von dem Todt zerrissenen Vorhang dises Leibs / du meine Seeligkeit seyn wirst ? Alsdann wird ich mit einem klaren Liecht / welches in meiner Seel ein grosse Gleichheit mit dir / meinem Vatteren / hervorbringen wird / dich sehen. Was vor ein reisender Bach der Wollüsten / was vor ein Glory wird seyn die meinige / da ich von meinen eygenen Gemüths-Augen diser grossen Warheit wird überwisen werden ; daß du mich liebest / und mich allzeit als einen angenehmsten / liebsten / ja hertzliebsten Sohn lieben / und in

einem solchen Stand allzeit von allen Gattungen der Ubel entfehrnet / und mit unschätzbaren heiligisten Wollüsten / Ehren / und Hochheiten erfüllet / erhalten werdest? was vor ein Vatter hat gethan / und wird jemahls zum guten seiner Kinder so vil thun? es wird kein Vatter gefunden / der mit dir möge verglichen werden. Du allein bist mein Vatter / dich will ich ehren / dir will ich mich gäntzlich unterwerffen durch gäntzliche Erfüllung deines Willens in allem / und in sonderheit / rc. benamse allda etwas sonderbares. Ich verlange in Himmel zu kommen; allwo ich wird sicher seyn / als dein rechtgeschaffener und guter Sohn dich zu lieben. Mein Seel verlanget nach dir. Ach! mein GOtt! lebendiger Bronnen der ewigen Ergötzlichkeiten! ach wann wird die Zeit anbrechen / daß ich zu dir komme! und vor deinem Angesicht / mein liebwürdigister Vatter / erscheine! Flamme an in mir ein hefftigistes Verlangen nach dem Himmel; erwecke in mir einen grossen Durst / in dem Himmel deine unermäßliche Schönheiten anzuschauen. Ich verlange von der himlischen Erbschafft Besitz zu nehmen / welche du mir als deinem Sohn zubereit aufbehaltest. Ich will dir dienen auß lauter Lieb. Ich will gute Werck auß purer Liebe zu dir außüben / hülffe mir / hülffe mir; ach mein

Vatter! ich nimme von deiner Hand an / jenes Gut / und jenes Ubel / welches dir gefallet / mir zu geben; weilen du es also wilst / und sihest / daß dises das beste für mich seye. Ich tröste mich mit disen ewigen Gütern / die du mir in dem Himmel geben wirst; wie von deiner höchsten Güte verhoffe.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten / wie daß jene Seeseeligkeit mein Erbschafft seye / welche mir nit alleinig mein guter Vatter auff sein Göttliches Wort verheissen hat; sonder auch will / daß ich selbe steiff hoffe / und hertzlich verlange; daß ich sie als eine mir zugehörige Sach erwarthe; ja ein Pfand dero zu geben / hat GOtt / da ich kaum bin gebohren gewest / höchst begirig / mich zu seinem Sohn zu haben / der natürlichen Kindsschafft eine andere weit wunderbarlichere / nemblich der Gnad nach / beygesetzet; gestalten er mir auß blosser seiner Gütigkeit den H. Tauff ertheilet / und in dem H. Tauff mich an Kindsstat durch eine trefflichiste / und eygentlichiste / durch eine wunderbarlichiste / und erstaunungswürdige Kindsschafft / an / und auffgenommen; und krafft dero GOtt über mich grosse übernatürliche Güter ergossen hat. Vermög diser mit allem recht sein von ihme hoch-

Hochgeliebter / und seiner Göttlichen Natur durch die Gnad theilhafftig gemachter Sohn ich bin; auch ein grösseres Recht und Zuspruch zu seinem himmlischen Reich besitze / als jmmer ein natürlicher Sohn auff diser Welt zur Erbschafft seines Vattern haben kan. Dise Gaaben / und Zuspruch zum Himmel hab ich so offt verlohren; als offt ich gesündiget hab; und GOtt / wiewohlen er der Beleydigte ware / hat gleichwohl mit höchster Liebs-Neigung mir selbe eben so offt gnädigist wider zu gestellet. Es verlangte GOtt überauß / daß ich auff ein dopplete Weiß sein Sohn zu seyn fortfahrete; und er wolte auff ein dopplete Weiß mein Vatter / und zwar mein Vatter im Himmel seyn / allwo er mich mit einer kostbaren Unsterblichkeit / und mit einem unermäßlichen hauffen der Gütern und Wollüsten wird bereichen können. Dort droben will er mich in der Glory jhme gäntzlich gleich machen / mit der sicheren Gewißheit / daß ich niemahls von jhme scheiden / und jhne allzeit werde für meinen Vatter / und meine Seeligkeit haben. Du aber O mein Seel! wie liebest du dise deinen in warheit besten Vatter? wie ehrest du jhn? wie gehorsamest du jhme mit kindlicher Lieb? bist du nit gleichwohl die jenige / welche so offt der Kündschafft Gottes mit sündigen hast auffgekündet; dich zu einem

nem Leibeignen deß Teuffels zu machen ? O höchste Thorheit deß Menschens ! ein Sohn Gottes sich zu einen Leibeignen deß Teuffels machen ! GOtt thut so vil/ in uns die Würde seiner Kinder zu erhalten / uns geehret / und glorreich in seinem himmlischen Hauß zu machen ; und wir machen uns solcher Ehr / und Glory umb so geringer Güter Willen verlurstiget ; und setzen uns in die Gefahr / dise durch die gantze Ewigkeit zu verliehren. Was ist natürlicher/ als lieben den Vatter ; umb so vil mehr aber einen so liebenden / einen unseres Nutzens so beflissenen Vatter / welcher uns gern für allzeit für seine Söhn unter denen höchsten Freuden / und Ergötzlichkeiten bey sich hätte ? und diser gute Vatter wird von uns nit geliebet ? jhme wird von uns nit gehorsamet ? O grosse Unglückseeligkeit ! O höchste Gottloßigkeit !

Vatter unser / der du im Himmel bist / du bist würdigist / daß du erkennet/ geschätzet / und dir von allen gehorsamet / daß du von allen deinen Söhnen geliebt werdest. Ich verlange dises auß gantzer meiner Seel; dieweilen man dises alles dir unendlich schuldig ist. Hefftigist verlange ich / daß du in unserem Hertzer herrschest / und daß von uns dein Vätterlicher Willen auff Erden geschehe / gleichwie er in dem Himmel erfüllet wird. Ich begehre von dir

kräfftigiste / tägliche / ja augenblückliche Gnaden / damit ich als ein gehorsamer / dienstwilliger / und dich / und dein Ehre liebender Sohn lebe. Ich bekenne / daß ich ein unwürdiger / auffrühriſcher / verrätheriſcher Sohn gewest. Ich schäme mich deßwegen auß gantzem Hertzen / und wird darüber schamroth ; ich verfluche die Unbilden / so ich dir zugefüget hab ; weilen sie dein Ubel / der du zugleich mein Vatter der Natur und Gnad nach bist. Ich sage dir Danck / ich sage dir tausend und Million Danck ; dieweilen du mich erschaffen / und an Kindsstatt angenohmen hast! mithin meinem Verlangen / und Begierden mit deinen Gutthätigkeiten vorkommen bist. Du bist mein wahrer Vatter / und verdienest / mit vollen Mund Vatter benambset zu werden. Ich liebe dich über alles ; ich liebe dich als den Göttlichen und unendlichen Vatter ; und durch deine höchste Gütigkeit bitte ich dich demüthiglich / mir die kindliche Lieb gnädiglich zu verleihen ; mit der ich die Ubermaß deiner hertzlichisten Liebe in etwas erwidern / und dir auß Liebe dienen / dir auß Liebe gehorsamen möge. Ich verlange hertzlichist in jenes Paradeyß zu kommen / welches du zubereitet / verheissen / und mir mit deinem Wort / und unschätzbarlichen Gaaben deiner Gnaden verpfändet hast. Ich ver-

lange hertzinniglich dorthin zu kommen / dir Danck zu sagen / dich zu benedeyen / und mich deiner ewigen Kindschafft auff ewig zu versichern. Erledige mich von jenem grossen Ubel / so da die Sünd ist. Halte von mir entfernet alle Anfechtungen zu sündigen. Halte mich vest in deinem H. Dienst / auch mit eysenen Ketten; alldieweilen / wiewohlen ich dein Sohn bin / ich verlange / und jnbrünstig verlange / dein Sclav zu seyn / damit ich dich niemahls beleydige.

Dritter Punct.

GOtt soll geliebet werden von uns; weilen er unser Bruder ist.

ICh will betrachten / wie GOtt mein Bruder seye; dieweilen er diser hat wollen seyn. Jener allmögende / unermäßliche unendliche HErr hat lieber wollen mein Bruder / als ein Bruder der Cherubinen / und Seraphinen werden. Er hat mein armseelige Natur / so zum Todt verurtheilt war / erwöhlet / sich mit selbiger durch seine Menschwerdung mir befreundt zu machen; und hat andere weit bessere / und trefflichere Geschöpff / denen er sich nit hat vereinigen wollen / hierinnfahls umgangen. Wie ein Bruder liebet

er mich mit einer wunderbahrlichen / und gäntzlich uneygennutzigen Lieb : dann / da er der eintzige Sohn in dem Reich Gottes seines Vatters gewesen / hat er mich für einen Brudern / und Mit-Erben solches Reichs haben wollen. Und hat mir mit seinen Verdiensten die grosse Glory zu besitzen und auff seinen Thron zu herrschen erworben. Da ich in die Feindschafft eben dises höchsten Vatters gefallen bin / hat JEsus / der grössere / und erstgebohrne Bruder / mich in seine Gnad wider gesetzet / und hat mir das Recht zur himmlischen Erbschafft durch Dargebung seines unendlich kostbahren Lebens / und Bluts / und seiner gäntzlich / wider erworben. Er hat kein grösseres Wolgefallen / als mich mit Gnaden / und Gunst seines / und unseres besten Vatters erfüllet zu sehen. Damit wir würdiglich in Gegenwart eines so grossen HErrns erscheinen / hat uns JEsus seine eygene Verdienst geschencket ; und hat uns mit den schönsten Gnaden-Geschmuck herauß gezieret ; welchen er uns mit seinem heiligisten Gebett und unermäßlichen Schmertzen erkauffet hat. Da wir also beschaffen waren / daß jhme hätte grausen sollen / uns auch nur für seine Leibeygene zu halten ; hat er nichts destoweniger uns haben / und für seine Brüder erklären wollen: Indeme er die schwä-

re der Beleydigungen / so von uns der höchsten Mayestät zugefüget worden / erkennet hat / hätte er auff uns mit Blitz und Donner schlagen / und denen bösen Geisteren befehlen sollen / daß sie uns in tausend Stuck zerreissseten : und gleichwohl hat er dises nit gethan ; sonder hat vilmehr uns zu Nutzen / und Hülff / selbst wollen gequälet / zerfleischet / und sein Göttliches Fleisch durchlöcheret werden ; damit er uns / seinen Feinden / mit seinen Schmertzen die verlohrne Bruderschafft wider erkauffte ; und uns als Mit-Gesellen seiner Glory / und seines Reichs haben könnte. Er hat bekennet / wie beschwerlich uns fallen wurde / den Weeg zum Himmel anzutretten ; deßwegen ist er Mensch worden ; damit er uns in sichtbahrlichem Fleisch jene unbekante Strassen gehen lehrte. Nachdeme er Mensch worden / hat er jenen harten Fußsteig mit unabläßlichen Leyden / mit einem beständigē Leben unter Schmertzen und Marter betretten wollen ; ohne daß er auch nur einen eintzigen Augenblick eines Unterbruchs der Schmertzen hätte ; und alles dises / damit er uns mit seinem Beyspihl Hertz machete / jene Strassen / seye sie so hart / und uns so beschwärlich / als sie jmmer wolle / anzutretten. In seinem menschlichen Leben hat er niemahls auff jenes / welches jhm leichter / und erträglicher

cher stelle; sonder auff jenes / was mir kunte nutzlicher / und ersprießlicher seyn / Achtung gegeben. Er achtete sich nichts seiner Schmertzen und Verdrüßlichkeiten; sonder der Gutthat / welche ich für mich auß seinen Unterweisungen / auß seinen Beyspihlen / auß seinen Verdiensten herauß ziehen könnte; vermög dero ich desto leichter jenes erhalten möchte / welches er brinn-eyfrigist verlangte; das ist / mich für einen Bruder / unter Gott-würdigen Hochheiten / Süßigkeiten / und Ergötzlichkeiten / in dem Himmel zu haben. Ach! ich verdiene nit / ein Hertz in der Brust herumb zu tragen / wann ich selbiges in Liebe dises Göttlichen Erstgebohrnen / meines besten höchst begierigen Bruders / nit gäntzlich anwende. O meine wohl äusseriste Schand! weilen ich zu verstrichenen Zeiten habe sündigen wollen / wiewohl ich wuste / daß ich durch die Sünd die Göttliche Bruderschafft verliehrete; und lieber mich wolte zu einem Leibeygnen deß Teufels machen. Ach! Göttliche / unaußsprechliche / unendliche Lieb! was vor ein Glory ist die meinige / daß ich dich für meinen Bruder habe; der du der natürliche und wesentliche Sohn deß höchsten Vatters bist? du bist der Eingebohrne deß Königs der Königen / deß HErrns der HErren. Ich wünsche dir Glück / daß du die

ewige Weißheit / das allmögende Wort / der Schein der ewigen Glory / die unermäßliche Schönheit bist. Ich erfreue mich über die unendliche Liebe / Süsse / und Ergötzlichkeit / mit welchen du dich in der Schooß deines liebvollen Vatters auffhaltest. Ich wünsche mir deßwegen Glück; ich erfreue mich mit dir; dieweilen es dein Gut ist. Ich sage dir auß gantzem Hertzen Danck / ich benedeye dich auß gantzer Seel für die Liebe / mit welcher du von dem Himmel / die Gestalt meines Bruders an dich zu nehmen / herab gestigen bist. Ich sage dir Danck für den höchsten Eyfer / den du für meine ewige Glory getragen hast; welche mir zu erhalten / und leichter erhaltlich zu machen / du dich so tieff gedemüthiget / alle Gattungen der Peynen / und unmenschlichen Qualen biß zu Erdultung deß grausamisten Todts erlitten hast. O wie vil bin ich dir schuldig / wie vil bin ich dir schuldig! Göttlicher Bruder! weilen du so vil für mich gethan / und auß dem Stand eines Leibeygnen deß Satans mich zur Hochheit eines Sohns deß Allerhöchsten / eines Erbens deß Himmelreichs / und deines Bruders erhoben hast? durch die Verdienst so grosser Qualen bitte ich dich / und bitte dich demüthigist / erleuchte mich / die Hochheit diser meiner Würde zu erkennen; zu welcher

cher du mich erhoben hast durch deme/ daß du mich zu deinem Bruder gemachet hast. Verleihe mir grosse / und beständige Beyhülffen / damit ich nimmermehr sündige; noch deine kostbare Bruderschafft verliehre. Verleihe mir / daß ich einen Geist habe / der sich auff einen Sohn Gottes gezimmet; daß ich dir getreulich gehorsame; dir mit wahrer Lieb diene / und H. Werck übe; eben deinem himmlischen Vatter selbst ein Belieben zu erweisen; so lang und vil / biß daß ich in den Himmel komme; jener himmlischen Glory Besitz nemme; welche du mir mit deinen so vilen Plagen verdienet hast. Ich liebe dich / ach mein GOtt! ach mein HErr! und nimme mir vor / dir allzeit eine Freud und Lust zu machen. *Da setze außtrucklich bey ein oder andere Sach / welche du / deinem GOtt zu gefallen / in das Werck zu stellen entschlossen bist.*

Zwölffte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden / weilen er der Bräutigam unserer Seelen ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten ein neue Ursach zu lieben GOtt / und dise ist / daß er zum Bräu-

Bräutigam meiner Seel worden; und dise meine Seel zur Braut grundgütigist angenommen hat. Es ist kein genauere Ehe-Verlöbnuß auff der Welt / als einer Seel / welche in der Gnad Gottes ihres Bräutigams sich befindet. Was nun vor ein grosser Adel ergiesset sich über dise meine Seel / welche eben zu jener Zeit eine Tochter und Braut nit nur eines irrdischen Kaysers / sonder eines GOtt / deß höchsten Monarchens alles erschaffenen Weesens / deß Schöpffers aller Dingen ist? Von dem Stand einer verächtlichisten / einer ärmisten / und der Sünd wegen häßlichisten / sihet sich meine Seel durch dise Vermählung zu einer höchsten Fürtrefflichkeit erhoben / und mit vollkommener Zierde außstaffieret; wegen welcher sie mit einer sondern Neigung von GOtt geliebet / und in dem Himmel erwartet wird; alldorten als eine Fürstin deß Himmels / und als eine Königin unter denen Seeligen gecrönet zu werden. Es wurde ein grosses Wunder seyn / daß jener HErr / auch nur mich anzusehen / und einige Neigung zu mir zu tragen sich würdigte; gleichwohl schreitet er umb so vil weiter / daß / da er der höchste GOtt ist / sich für meinen Bräutigam / und zartisten Liebhaber außgibet. Mein Seel ist nit die erste meinen GOtt zu lieben / und sich ihme als eine Braut darzu-

zubieten gewesen; Jener grosse König der Königen hat mich vorhero der erste geliebet; auch bevor / als ich lebte / auch bevor / als ich fähig ware jhn zu lieben. Er ists gewesen / der meine Seel außerwöhlet / und in dem H. Tauff zu seiner Vermählung erhoben / und niemahls einiges Griflein vernachläßiget hat / von meinem Hertz süßiglich Besitz zu nehmen / auch meine Lieb lieblich zu gewinnen.

Und gleichwohl ist er der jenige GOtt / welchen das gantze erschaffene Weesen anbettet; vor welchem sich Himmel und Erden / die Engel und die Teuffel demüthigen. Zu seiner Lieb je mehr und mehr mich zu verpflichten / erkläret er sich / daß er von seiner Seiten niemahls die gegebene Treu brechen / und meiner niemahls vergessen werde. Er erkläret sich / daß er alle seine Freud / alle seine Ergötzlichkeit finde in Handlung mit meiner Seel / in dero Liebe / in dero Bereichung mit seinen kostbaristen Gaaben / mit welchen er hefftigist begehret / und verlanget sie auff einen sehr hohen Himmels-Thron zu setzen. O was vor ein nachtruckliche Beweg-Ursach / GOtt / unsern himmlischen Bräutigam zu lieben / ist wohl dise! Was vor ein grosse Ursach / offt seiner zu gedencken / und jenes zu wollen / was jhme gefallet! hab ich dises zu verstrichenen Zeiten gethan / oder aber

hab ich mein Hertz zu denen verächtlichen Geschöpffen / mit Widerwillen / und Verachtung der Liebe dises Göttlichen Bräutigams / mich / der unflätigen Liebe der irrdischen Dingen / der Eytelkeit / und anderer Geschöpff zu ergeben / gewendet.

Ach! mein Göttlicher Bräutigam! O mein schätzbariste Lieb! Ich liebe dich mit meinem gantzen Hertzen / und bitte dich demüthigist umb eine hitzigiste / getreuiste / und unbrechliche Lieb; welche kein Sach als dich allein zu lieben wisse. Ich seufftze / und hoffe / in dem Himmel deine unvergleichliche Schönheiten zu betrachten; mich mit dir durch eine unaufflößliche / und ewige Vereinigung zu verknipffen. O daß ich allzeit deiner gedächte! dich unabläßlich allzeit zu lieben! O daß ich beständig Liebs-Ubungen gegen dir / meinem höchst-liebenden Bräutigam / erwecken könnte! ach! verleihe mir deine Göttliche Beyhülff; damit ich dises offt thue. Verleihe mir Lust und Ergötzlichkeit in Handlung mit dir / meinem himmlischen Bräutigam / gibe nit zu / daß ich dir / durch üble Anwendung meiner Liebe in anderen Dingen / als in dir / meinem liebsten HErrn / untreu werde. Umb dises bitte ich dich; umb dises bitte ich dich demüthigist; ziere meine Seel mit dem kostbaristen Kleyd deiner entzündeten Liebe /

damit sie ein würdige Braut eines GOtt / gleichwie du bist; der du all meine Lieb alleinig seyn wirst / seye. So reich du bist / O mein Göttlicher Bräutigam / eben so arm / und armseelig ist meine Seel / deine Braut; dem Bräutigam stehet zu zieren / und seine Braut mit jenen Zierden herauszuschmucken; welche sich auff die herzliche Beschaffenheit deß Bräutigams gezimen. Wer ist wohl reicher / als eben du? der du der Herr unermäßlicher Reichthumen bist? und wer ist wohl ärmer / als eben ich / der ich ein Geschir der Armseeligkeiten / ein elender / abscheulicher Sünder bin? dir stehet es zu / höchster Bräutigam / meine blöse zu bedecken; und meiner Armuth durch heraußschmuckung meiner Seel mit denen Gaaben aller Tugenden / der Demuth / der Gedult / der Sanfftmuth / der Liebe / abzuhelffen: Damit ich als eine minder unwürdige Braut eines so reichen Bräutigams / und eines höchsten Königs / wie du bist / erscheinen könne. Durch jene Ubermaß der Liebe / mit welcher du mich am Creutz umfangen hast bitte ich dich inständigist umb deine Lieb; aber nur umb die Lieb einer Braut / welche nichts anderes / als dir zu gefallen / als dir was beliebiges zu erweisen / als zu wollen das jenige / was du wilst / vom gantzen Hertzen wünschet und begehret. Ich begehre von

dir eine Lieb / welche von meinem gantzen Hertzen Besitz nemme / und alle andere Neigungen hinauß werffe / welche dich von dem Eingang in daß selbige verhindern. Es ist ja aller Vernunfft gemäß / daß / da ich dich nit lieben kan / so vil ich schuldig bin / mindist so vil Liebe / als ich kan: **Ja ja ich liebe dich / mein himmlischer Bräutigam / und liebe dich auß gantzem Hertzen.** Ich nimme mir auch vor / dise anmüthige Bezeugung gegen dir offt zu widerhollen.

Zweyter Punct.

Mein Seel hat durch sündigen ein grosse Abscheulich- und Armseeligkeit an sich gezogen. GOtt mein Bräutigam hat mich zu säuberen / herauß zu butzen / und zu schmucken / und zu bereichen all sein Blut / und zwar unter grausamisten Qualen / und Verlurst deß Lebens selbst vergossen. Er hat mein Seel mehr als sein Leben geliebet / indeme er an dem Creutz sein Göttliches Leben / als das Loßgeld für meine Seel hat auffgeopfferet. Er hat mir für eine Morgen-Gaab seine unendliche Verdienst / so er bey dem himmlischen Vatter hinterleget hat / freygebigist gegeben: Diser / wolte er / das ich mich als meiner Sach bedienete; damit ich mir dardurch von der Göttlichen Freygebigkeit verzeihung meiner Sünden / Uberfluß der Gnaden / und übera-

natürlichen Gaaben; und nachmahls die Belohnung der unendlichen Glückseeligkeit erwurbe; welche mir als eine Morgen-Gaab im dem Reich der Himmlen durch die gantze Ewigkeit dienen solte.

Betrachte die vile der Bewegursachen zur Liebe deines GOtt. Nicht alleinig ist dir GOtt ein Vatter/ er ist nit allein dir ein Bruder / sonder über daß ist er dir der liebwürdigiste / und höchst liebende / und liebreichiste Bräutigam. Erinnere dich / wie du deinen GOtt lieben soltest. Du soltest jhn lieben als ein Liebe Braut; welche jhren hertzliebsten Bräutigam hertzlichist liebet; und dem selben iñiglich wohl will. Villeicht verdienet er dises nit! weilen er ein unendlich schöner ein unendlich weisser / ein unendlich reicher / ein unendlich mächtiger/ ein höchst vollkommener / und was noch mehr / der Bräutigam deß Bluts ist; gestalten er alles dasselbige für die Ehr / und auß Liebe seiner geliebten / seiner Braut vergossen hat? er ist ein ewiger Bräutigam / mit deme du wirst allzeit zu leben/ allzeit zu herꝛschen / allzeit zu lieben/ und dessen du wirst allzeit zu genüssen haben. Warum liebest du jhn dann nit? warum ergötzest du jhne nit mit deinen Wercken? warum beleydigest du jhne mit so vilen Sünden? Ach! mein süßister JEsu! was vor ein verwunderlicherer Bräutigam/ als

du /

du / ist wohl jemahls gefundẽ worden? was vor ein so liebender / was vor ein so zart geneigter gegen seiner Braut / gleich wie du gegen meiner Seel bist? du bist wunderbarlich wegen deiner Majestät / und Hochheit / über daß aber auch wegen deiner höchsten / unbegreifflichen / übermäßigen Lieb; mit welcher du als ein getreuer / zart / und hertzlichist liebender Bräutigam mein Seel liebest. Ich schäme mich / und wird gantz schamroth in Bedenckung / wie boßhafft / und Untreu ich durch sündigen / und so offtermahlige brechung der Treu gewesen bin / so dir von mir als deiner getreuen Braut in deiner Gnad zu bleiben gegeben worden. O daß ich dich niemahls beleydiget hätte; ich verfluche meine Sünden als dein Ubel / und als eben so vile abentheurliche Untreuen / so ich wider dich verübet habe! ich schäme mich / daß ich mein Hertz auff die Lieb der irrdischen Güter gewendet habe. Ey! mein allmögender Bräutigam / jage auß meinem Hertzen hinauß alle irrdische Neigung; du bist mein himlischer Bräutigam / und wirst es durch alle Ewigkeit verbleiben. Ich will nimmermehr was anderes / als jenes / was du wilst; der Will der Braut / und deß Bräutigams / müssen einerley Willen seyn; und ich will daß jenige so dir gefallet; ich will dir dienen / ich will dir gehorsamen; ich will

will dich ergötzen mit meinen Gedancken / mit meinen Neigungen / mit meinen Wercken / mit meiner Anwendung auff deme / daß ich dich allzeit besser erkenne; durch meine Vereinigung mit dir vermittelst offtermahliger / und inbrünstiger Erweckungen der Liebs-Ubungen / durch Ubung einer grossen Gedult / Liebe / Demuth / zu deiner Ehr / und deinem süßisten Vergnügen. Ich ruffe an die Göttliche Gnad / durch die Verdienst so viles vergossenen Bluts: Erleuchte mich / erleuchte / erleuchte mich / daß ich dich allzeit besser erkenne. Ey! mein GOtt! entdecke allzeit klärer deine Schönheit meinen Gedancken; damit mein Hertz gäntzlich zu dir gerissen werde / und sich endlich von denen Geschöpffen abschölle. Verleihe mir *allzeit* eine grössere Schätzung von dir; flamme an in meinem Hertzen eine *allzeit* hitzigere / allzeit angeflammtere Liebe; erwecke in meinem Geist hitzige Begirden / in den Himmel zu kommen; dardurch unauflößlich jene so hoche Vermählung zu machen / mit welcher du mich zu einer Braut in dem Tauff / und in der Buß erhoben hast. Dich liebe ich / mein Göttlicher Bräutigam! dich liebe ich auß gantzem Hertzen.

Dritter Punct.

Ich will betrachten ein neue Beweg-Ursach /

sach / wegen welcher der Sohn Gottes ist Mensch worden. Dise Beweg-Ursach ist gewesen die Begird / seiner Braut ähnlich / und gleichförmig in der Gestalt / und in der Natur eben seiner Braut zu erscheinen; also / daß er von jhr mit Augen kunte gesehen / mit jhren Ohren gehöret / und von übrigen menschlichen Sinnen begreifflich werden. Dises ist ein grosses Wunder eines allmögenden unermäßlichen / ehedessen unsichtbaren Geists / daß er anjetzo mit menschlichem Fleisch bekleydet / und unseren Anblicken sichtbarlich seye. Dises grosse Wunder hat die Göttliche Liebe gewürcket / welche / damit sie sich mehr hingegen lieben möchte / an der blossen Herrlichkeit / und grössern Hochheit keinen Lust getragen hat: Wohl aber an deme / daß sie ähnlich / und seiner geliebten Braut gäntzlich gleich erscheinete; dero Hertzen die Verknüpffung mit jhme zu erleichteren / und sie auff eine / unserm unvollkommenen Würcken / dienliche Weiß zu lieben. Dahero hat er sich gleichsam selbst / und seine Mayestät / Hochheit und Würde / sich seiner Braut gleich zu machen / zernichtet. Er hat wollen mit der Völle seiner Gottheit in einem / dem unserigen gantz ähnlichen Leib wohnen; welchem er eine himmlische Schönheit mitgetheilet / und in welchem gleichsam cörperlich / und sichtbarlich / die

die Schönheit meines Gottes gemachet hat. Mit diser übersteiget er alle erschaffene Schönheiten / und hat hierinnfahls vor allen den Vorzug ; mit diser zoge er die Hertzen und der Ansehenden Neigung süssist an sich / und bewegte sie / jhme auff die geringste Einladung bäldist nachzufolgen. Es ware an der Persohn deß eingefleischten JEsu nichts / welches nit eine Göttliche Schönheit entdeckte. Es ware ehrwürdig die Lieblichkeit deß Angesichts / so voll der Majestät und Süßigkeit gewesen ; die Augen funcketen von einem lebhafftisten / und annehmlichisten Liecht ; auß dem Angesicht ersahe man ein himmlisches und übermenschliches Werck : Die Stimm ware wunder-voll / und mit einer ungemeinen Krafft / und kräfftigisten Nachdruck zu bereden / und bewegen begabet : Die äusserliche Aufführung der Persohn / das Reden / das Würcken / wurde von einer zierlichen Artigkeit / und höchsten Annehmlichkeits-Außbündigkeit begleitet : Weßwegen sprengte JEsus durchauß Strahlen seiner Glory und Gottheit auß. Alles ware in jhme höchst liebenswürdig / alles auff das höchste erwünschlich. Dise seine wunderbahrliche Schönheit / dise Annehmlichkeit in seiner Auffführung / und im Reden / machte / daß die Menschen dem tausend nach / jhme durch unfruchtbare /

und einöde Orth nachfolgten; ohne / daß sie von jhme abweichen kunten; endlich auch so gar der jhnen zum Leben nöthigen Sachen vergassen; und sich alleinig mit der blossen Ergötzung / jhne anzusehen / und reden zu hören / vergnügten. Ach wann du jhne auff diser Erden gesehen hättest / wurdest du jnner dir vermercket haben / auß deinem Hertzen alle andere Lieb verschwinden / der eintzigen Liebe deß vermenschten JEsu in selbem Orth zu machen. Du aber kanst im Himmel jhn sehen und betrachten; wann du jhn auff diser Welt wirst lieben: Du wirst jhn sehen mit eben disen Augen / welche du anjetzo in deinem Angesicht herumb tragest; du wirst jhn aber in seiner Glory sehen voll einer so erstaunungs-würdigen / und so wunder-vollen Schönheit deß Leibs / mit allen so wunderbahrlichen Annehmlichkeiten bereichet; daß die gantze Ewigkeit hindurch deine Gemüths-Anblick die Anschauung ūd Betrachtung dessē Angesichts nit werden ersättigen; und allzeit alldort ihre Seeligkeit und Vergnügen deine Cörperliche Augen finden werden. Die glorreiche Schönheit deß Leibs deß Erlösers wird hundert tausendmahl hell-leuchtender als die Sonn mit einem lebhafftisten / doch zugleich lieblichisten und annehmlichisten Glantz / mit einer so grossen Mayestät /

und einer solchen Menge der unsern Sinnen sichtbarlichen Fürtreflichkeiten begabet seyn/ daß jhme niemand solche auch nur von weitem einbilden kan.

O Seel! O Braut deines JEsu! warumb wendest du nit allen Fleiß an? warumb streckest du nit alle Kräfften daran? damit du in den Himmel kommest jenes Wunder der Schönheit zu sehen/ und deine Augen mit der ewigen Ansehung deß allerschönsten Angesichts JEsu deines Bräutigams zu beglücken? dise ist gewesen die beste/ und nachtrucklichiste Beweg-Ursach/ welche die Göttliche Weißheit erfunden hat/ zu machen/ daß sie von dem Menschen geliebet wurde: das ist/ daß sie auff dise Welt beklendet mit menschlichem Leib/ in welchem ein Göttliche Schönheit wohnete/ gekommen ist. Und daß dise ein Schönheit ware/ welche alle andere Schönheiten verdunckelete/ und unsere Augen durch die gantze Ewigkeit höchst glückseelig machen sollte. Wende allen Ernst an/ dein Hertz von allen andern Neigungen abzuschöllen. Wann du dich andern jrrdischen Lieben überlassest/ so setzest du dich nur grosser Gefahr auß/ niemahls JEsum deinen Bräutigam zu sehen. Deßwegen begehre von GOtt/ und begehre es mit auffrichtigen Hertzen/ und offt/ daß er dein Hertz von aller jrrdi-

schen Neigung abziehe. Du kanst nichts besseres / als dein Bräutigam JEsu ist / jemahls lieben. Liebe jhn also auß gantzem Hertzen / und nimme dir vor / jenes zu wollen / was er will / und jhme ein beliebige Ergötzung in allen jenem / was du thust / und würckest / zu machen.

Allda kanst du dich deß Gesprächs bedienen / welches den vorgehenden 2. Puncten beygesetzt zu finden ist.

Dreyzehende Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er unser Freund ist.

Erster Punct.

JCh will betrachten einen neuen Fund Gottes / sich meiner Lieb zu bemächtigen. GOTT erkläret sich für meinen Freund / und versicheret mich seines guten Willens / und außbündiger Liebe. Er wurde mir eine grosse Gnad erwisen haben / wann er mich für sein Sclaven hätte angenommen: gleichwohl hat er mein Freund zu seyn für werth gehalten. Und wann ich will / so verpfändet er sich / daß er niemahls werde auffhören / ein solcher zu seyn / und werde mir allzeit ein GOtt-

würz

würdiges Gut verbleiben. Eben diser GOtt hat durch den H. Tauff und H. Sacrament der Buß in meiner Seel die edliste Gaab seiner Gnad hinterleget; vermittels dero ich eygentlich / und auff eine neue Weiß ein Freund Gottes selbsten worden bin.

Ach! liebreicher HErr! ware dann nit eine genugsame Ehr für ein / auß Koth zusamm gemachten Geschöpff / solches dein Sclav / und dich seinen HErrn zu seyn. Ein grosse Sach! für einen Freund GOtt haben / welcher die Majestät / und Hochheit selbsten ist. O Liebvolle Würdigung der Göttlichen Gütigkeit! wann ich in dem Gnaden-Stand mich befinde / so bin ich in der Sach und Wahrheit ein Freund jenes allmögenden GOtt / der unendlich höher / als alle Hochheit der irrdischen Königen ist. Die Gnad erhebet mich zu einem Göttlichen Stand / und bringet mir ein unvergleichliche Würde; wegen welcher sich die unendliche Majestät deß Schöpffers nit weigeret / mit mir einen Freundschaffts-Bund einzugehen; und mich für einen höchsten Freund zu halten: Wiewohl er der höchste Monarch der Welt / und eben der HErr deß gantzen erschaffenen Wesens ist; dessen leibeygen zu seyn / ihnen für die höchste Ehr die Seraphin selbsten halten. Dise ist die höchste auß

allen Ehren / und das höchste auß allen Gütern. In solchem Stand bin ich GOtt also lieb / und angenehm / daß mich jener allmächtige GOtt mit außbündigister Lieb / und vollkommener Freundschafft liebet: Es ist auch niemahls ein getreuere Freundschafft / noch ein reinere / und angeflammtere Lieb gefunden worden; als jene ist / mit welcher GOtt mich liebet / da ich mich in seinem Gnaden-Stand befinde. Wir können nit anderst / als lieben jene Menschen auff diser Welt / welche sich für unsere Freund erkennen / und als solche sich aufführen. Wie werden wir uns dann von der Liebe Gottes enthalten können / welcher sich bekennet / und als unser wahrer / als unser bester Freund aufführet? Alles / alles sollten wir thun / jhme kein Mißfallen zu verursachen. Ists villeicht was weniges / für einen Freund / den allmächtigen HErrn haben? und wurde es nit für uns ein grosser Schaden seyn / selben in unsern Feind verwechslen? was kan wohl für ein Gut seyn / welches so vil als ein Freund / der GOtt ist / gelte? was kan ich mit der Sünd gewinnen / wann ich mit sündigen die Liebe eines GOtt verliehre? unglückseelig jenen Menschen / welcher der Welt zu Lieb / und anderer Menschen Gunsts halber / die Gnad deß Herrns der gantzen Welt verachtet;

achtet; und sich in dessen Ungnad/ und Feindschafft verfället. Ich nimme mir vor nimmermehr schwerlich zu sündigen. Ich nimme mir vor/ vile gute Werck zu üben; allzeit mehr und mehr in meiner Seel ein starcke/ und beständige Lieb meines grossen GOtt vest zu setzen.

Ach HErr! ach mein GOtt! O was vor eine Glückseeligkeit ist wohl für mich/ dein Freund seyn. Und daß du mit mir eine auffrichtige/ und wahre Freundschafft geschlossen hast. Dein Lieb ist mehrer/ als die Lieb aller Menschen/ und aller Engel werth; ich schätze höher deine Freundschafft/ als alle erschaffene Güter. Gibe nit zu/ O HErr/ daß ich solche jemahls verliehre. Mache daß ich selbige/ als mein höchstes Gut schätze. Ich sage dir Danck/ daß du dich gewürdiget hast/ mich für einen Freund zu erwöhlen. Ich sage dir Danck/ ich sage dir destwegen hertzlichsten Danck/ O GOtt der Liebe! O GOtt der Gütigkeit; durch jene Lieb/ welche du gegen mir getragen hast/ mache/ daß ich dich hier auff Erden von gantzem Hertzen liebe/ daß ich äusserist verabscheue/ durch eine Sünd die Freundschafft/ so du mit mir gemacht/ zu brechen; springe mir bey/ damit ich die gute Werck vermehre/ mit welchen ich mich allezeit in deiner Gnad je mehr

und mehr bevestige. Ich nimme mir vor / rc. allda widerholle die obige Vorsätz.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten / wie GOtt der beste / und umb wie vil ein getreuerer und beständigerer / als jmmer ein jeder anderer guter Freund / und umb wie vil er darumb würdiger seye / von uns jnbrünstigist geliebt zu werden. Die jrrdische Freund betreffend / seynd wir nit sicher / daß wir deren allezeit einige haben werden / sie können auff tausenderley Weiß uns entzogen werden. Der Todt scheydet einen Freund von dem andern. Tausend Unstern können von uns jene Persohnen entfernen / welche wir lieben. Die Zeit / die Unstern können in jhnen jene liebwürdige Beschaffenheit außlöschen; derowegen wir ihnen wohl wollen. Erinnere dich über das / wie ein geringes und weniges nöthig seye / daß ein jrrdischer Freund verlohren werde / es erklecket ein eintziger Argwohn / zu zernichten ein Freundschafft / die auch durch vil-jährige Dienst kaum ist erworben worden / wie vil Mißtrauen / wie vil falsche Einbildungen / so dem Freund / alldieweilen sie heimblich / nit haben können erläutrent werden / ereygnen sich zum öfftern; welche nichts destoweniger unter und über sich / alle auch best vest-gesetzte Freundschaff-

schafften kehren. Du aber alleinig / O grosser HErr / wirst mein seyn / so lang als ich dich für meinen Freund wird haben wollen. Es ist kein Unstern / keine Abwechslung oder Aenderung der Sachen; es ist keine Macht noch auff der Welt / noch in dem Himmel; noch in der Höll / welche mich deiner Liebe kan berauben. Ich bin sicher / daß du niemahls / niemahls mir selbe / auch nit wegen der kleinen Sünden / und Undanckbarkeiten brechen werdest. Du wirst alle meine Armseeligkeit mit höchster Gütigkeit übertragen / dergestalt / daß du so gar dergleichen thun wirst / als ob du derselben nit gewahr wurdest / noch spühretest. Dises ist bey mir eine Ursach der höchsten Freud / und vollkommener Gemüths-Ruhe / niemahls förchten dörffen / daß du / mein GOtt! niemahls deine Lieb von mir abwenden werdest. Ich weiß / daß du niemahls einigen Menschen verlassest; wann du nit vorhero von eben jhme bist verlassen und verachtet worden. Keine Sach / wann ich nit selbst will / wird mir jemahls deine Lieb entziehen. Ich wird dich allzeit in allen Orthen / zu allen Zeiten / als den getreuisten; einen für mich gleich guten / und gleichwürdigen Freund finden. Nichts kan mich verhindern / mit dir / meinem Freund / zu leben; noch auch in deinen Armben / als meines Liebhabers /

zu sterben. Auch so gar der Todt kan mich von dir nit scheyden ; ja der Todt / da er disen Leib / welcher / als ein Vorhang / mich hinderet / dich und deine höchste Schönheiten anzuschauen / zerstucken wird / wird machen / daß ich mich dir auff eine süssere / auff eine jnnerere / und unaufflößlichere Weiß vereinige ; und wird mich zu einem vollkommeren und liebvölleren Besitz deiner Göttlichen Schönheit / und Gegenwart bringen. Wann ich dich hingegen wahrhafft lieben will / so kan ich mich der sichern Hoffnung eines so grossen Guts allzeit trösten. Was vor ein grosse Glückseeligkeit wird die meinige seyn ! GOTT allzeit für meinen Freund haben ; und in dem Himmel mit Warheit sagen können : mein Gott ist mein Gut / ich bin gantz seyn ; und nichts kan mich von jhme sönderen. Ich wird allezeit leben in einer unabläßlichen Nothwendigkeit zu lieben jenes unendliche Gut / und jener unendlichen Lieb zu gemüssen. Ich verdiene ja freylich nit ein so hoches Glück. Dessen ohnerachtet hoffe ich es / weilen du mir selbes verheissen / und mir mit deinen Qualen / und teuren Blut erworben hast. Durch deine Verdienst bitte ich dich / mir mit beharlichen und starcken Gnaden bey zu stehen ; also / daß ich niemahls deine Freundschafft durch eine Sünd unglückseelig verliehre ; noch

dich

dich jemahls durch eine tödtliche Schuld beleydige. Ich will lebē in deiner Gnad/welche ich über alles anderes Gut diser Erden schätze. Ich liebe dich/ach! mein lieb-vollister Herr! ich liebe dich über alles Gut. Ich will jenes / was du wilst; ich verlange nichts anders / als daß dein Göttliches Wohlgefallen in allem erfüllet werde. Gute Werck will ich beständig üben / dir ein Vergnügen dardurch zu schaffen / der du mein außbündigster / und auffrichtigster Freund bist/und jederzeit verbleiben wirst.

Nimme dir vor/ etwelche gute Werck zu würcken; GOtt ein Wohlgefallen dardurch zu erweisen / und jhne als einen biß in den Todt beständigen Freund zu erhalten.

Dritter Punct.

Betrachte / das GOtt mit dir als ein wahrer Freund zu allen Zeiten umgegangen seye. Da er dich/von jhme jnbrünstigist geliebter Mensch ! in der Gefahr verdammet zu werden gesehen hat / ist er von dem Himmel / dich zu erlösen / herab gestigen ; und da er mit einer lieb-vollisten Erniderung dir gleich worden ist / hat er sich selbst dir gantz mit Leib und Seel / Blut und Leben / als ein Loßgeld für dich / als seinen Freund gantz und gar gegeben. Wann ein Freund / den anderen Freund von dem Todt zu erreten / sich marteren / in

stucke

stuck zerhauen / und also umbringen liese; wurde er dardurch dem anderen Freund nit ein höchste Lieb erzeigen / und verdienen hingegen von dem anderen mit aller Lieb beständigist geliebt zu werden? JEsus / uns von dem ewigen Todt zu erlösen / hat schmertzhafftere / und langwürigere Peynen übertragen; als jemahls von einem Menschen seynd außgestanden worden. Er hat sie uns zum Guten / und mit höchster Liebe übertragen / mit Neigung eines hertzlichisten Freunds hat er alle seine Ubel / alle seine Werck / alle Augenblick seines Lebens zu unserem besten gerichtet. Uns zu bezeugen / wie lieb wir jhme wären / hat er alles daß jenige / was er hatte / für unsere Erlösung / getödtet und gestorben / freygebigist dargeben. Ach! JEsus ist nit unser Freund worden / das Unßrige zu bekommen; wie es mehrern theils die Freund diser Welt zu machen pflegen. Er ist es worden / uns alles daß seinige zu schencken; und uns der Freundschafft halber alle seine Güter mit beeden Händen mitzutheilen; alles daß seinige auff meinen Nutzen zu wenden: Ach! er ist der beste auß allen Freunden: Er ist alleinig der wahre Freund / und mit allem disen kan GOtt gleichwohl in meinem Hertzen keine anmüthige Lieb gegen jhme entzünden? was vor ein anderes Mittel kan er annoch darzu

auffe-

ausserkisen? was vor eines andern Kunst-Griffleins sich bedienen; nachdemeer schon so vile hat angewendet / damit er endlich mich dahin brächte / daß ich jhn auß gantzem Hertzem liebte? bedencke mein Seel / und bedencke öffters dises. Sage mir / was hat für dich / und dein Hertz zu gewinnen / dein GOtt noch ferners thun sollen / so er nit gethan? es scheinet / daß er sich aller ausserleßnisten / und kräfftigisten Kunst-Grifflein / so jmmer können erdacht werden / gebraucht und bedient habe. Fürwahr / wann du selbe bedencken sollest / wirst du dich genöthiget finden / zu bekennen / daß nichts bessers dir zu erweisen übrig ware / deinen Geist süßiglich zu bewegen / damit du jhme die Besitzung deiner Liebe endlich einraumetest. So hast du dann niemahls auch nur die geringste Entschuldigung / wann du jhn nit ernstlich und wahrhafft liebst.

Ich bekenne / alles dises mit meiner höchsten Beschämmung; mit meiner höchsten Schand bekenne ich es. O höchste Hartigkeit meines Hertzens / wann ich mich nit bezwingen / und durch so vile mächtigiste Kunst-Grifflein überwinden lasse. Ich bin unentschuldlich: Wann ich nit auß gantzem Hertzen einen so guten GOtt jetzt und zu allen Zeiten Liebe. O GOtt! O Liebe! O GOtt! O Liebe! O Liebe! O Liebe! ich

solte

solte niemahls auffhören dich die Liebe zu nen̄en; dieweilen du in Erfindung der liebreichisten Kunst-Grifflein / uns zu deiner Lieb zu reitzen / so sinnreich gewesen / und annoch bist. Mit allem disem / O wie schlecht wirst du geliebet; dieweilen man so wenig an die heilige Fünd dencket / so du in das Werck gestellet hast / dich zum Herrn unseres Hertzens zu machen. Ich schäm̄e mich äusserist meines verstrichenen Lebens; in welchem ich die Werck eines untreuen Feinds gewürcket; da ich dich beleydiget / und dir Mißfallen verursachet; dich mit so vilen Sünden verachtet hab: Mein GOtt! ich bereue auß gantzem Hertzen meine Boßheit / und verübte Untreu; die ich wider dich begangen hab; ich hasse / ich verfluche sie auß gantzer meiner Seel; ich bewundere deine unendliche Gütigkeit / welche der heiligen Kunst-Grifflein so grossen Uberfluß hat / darmit meine Lieb jhr zu erwerben; die so vile Fünd erdencket hat / mich / ein so armseeliges Geschöpfflein / zu gewinnen; und gleichwohl hab ich dich nit geliebet. Es mißfallet mir dises auß gantzer meiner Seel / aber nimmermehr / mein GOtt! nim̄ermehr will ich mit sündigen deine liebvolle Freundschafft brechen; die du mit mir vermittels deiner Gnad hast eingegangen. Keines eintzigen irrdischen Guts halber will ich deine Lieb verliehren. Ich liebe dich

dich über alles / und weilen du je mit mir als einem Freund umgehen wilst / so ertheile mir deinen kostbaristen Schatz / das ist / die Liebe / mit der ich dich beständig und vollkommen lieben könne. Umb dise Gnad bitte ich dich demüthigist. Ich verlange hefftigist dich lieben: Durch die Verdienst so grosser Qualen; die du mir zu Lieb übertragen hast; theile mir mit deine Lieb. Du hast mir dein Leben geschencket / so unendlich was grösseres / als jede andere auß deinen Gaaben ist. Du must mir überdas dein Liebe geben / damit ich nit also untreu und verrätherisch zu leben / gleichwie bißhero geschehen ist / fortfahre. Ich nimme mir vor / offt zu gedencken an jene Beweg-Ursachen / welche in mir deine Liebe vermehren können. Ich nimme mir vor / dir offt zu sagen: Mein GOtt! über alle Ding lieb ich deine Gnad / und Freundschafft! ich will sie auch / was immer vor eines irrdischen Guts halber niemahls verliehren.

Vierzehende Betrachtung.

Wir sollen GOtt lieben / weilen wir jhme zugehören / und zu seinem Ebenbild erschaffen seynd.

Erster Punct.

ICh will betrachten die grosse Beweg-Ursach / GOtt zu lieben: Welche in deme bestehet / daß wir sein seynd / daß wir eben jenem GOtt zugehören / der unser König / unser höchster Herr ist. Ein Unterthan liebet seinen Fürsten; ein Diener soll wohl wollen seinem Herrn. Wir seynd Vasallen Gottes; wir seynd Diener dises höchsten gütigisten Herrens / welcher liebreich mit uns verfahret; welcher uns alles / was wir jmmer haben / und zwar mit einer unendlichen Liebe schencket; welcher jhme vornimmet / uns ewige Güter / ja sich selbst / in seiner Glory mit zu theilen. Lasset uns also einen so guten Herren / Monarchen / und rechtmäßigen Herrscher / auß gantzem Hertzen lieben. Wer wurde nit auß gantzem Hertzen lieben seinen Fürsten / wann er wuste / daß er jhme vorgenommen häte / grosse Sachen für seinen Nutzen / und seinen Auffnahm außzuwürcken.

Uber

Uber das seynd wir Gottes; weilen eben wir gäntzlich auß seinen Gütern zu samen gemacht seynd. Wann GOtt das jenige/ was sein ist / uns entziehete / und dasselbige zernichtete / so wurden wir alle zernichtet werden / indeme wir nichts haben/ welches nit jhme zugehöret. Der Leib gehört GOtt zu; weilen er selben zusamen gemachet hat. Er erhaltet jhn beym Leben: Er bekleydet jhn: Er speiset jhn auß dem seinigen. Die Seel ist Gottes/ gestalten er sie auß nichts erschaffen hat: Er fahret fort jeden Augenblick sie in dem Bestand und Genuß ihrer Wesenheit / und Lebens zu erhalten. Du kanst nit laugnen / daß GOtt die Geschöpff zugehören / welche dir dienen / dir nutzen / dich ergötzen. Alle Gefahren / von welchen du bist errettet worden; alle Anfechtungen / welche du überwindest; alle gute Gedancken / so dir beyfallen; alle heilige Anmuthungen / so du erweckest; alle tugentsame Werck / so du übest / seynd lauter Gottes Gaaben / lauter Freygebigkeiten Gottes. Und wer wird dise Güter zehlen mögen? wer kan dero Schätzbarkeit erwegen? wer schätzen dero Fürtrefflichkeit? wann also alles Gottes ist; und wir GOtt für alles dises / was wir haben / und was wir werden die gantze Ewigkeit besitzen / tausendfach verbunden seynd. Warumb mache ich nit /

daß auch meine Liebe / ein Lieb eben dises GOtt seye ? er lasset mir die gäntzliche Freyheit / solche zu schencken / wem ich will. Leget mir aber zugleich dise grosse Ursachen vor Augen / die er hat / selbe von meinem Willen zu erhalten. Und ich wird also treuloß seyn / daß ich wolle einem andern jene Gemüths-Neigung einraumen / die alleinig GOtt zugehöret ? für ein so grosse Sach / das ist / GOtt alleinig zu lieben / dessen alle Sachen seynd / befinde ich mich auff der Welt ; ich lebe auff diser Erden / den höchsten HErrn / höchsten Monarchen / und allgemeinen König der Welt zu lieben / welcher liebwürdigist wegen seiner unendlichen Schönheit / wegen seinen unendlichen Gütern ist / die er mir gibet / und freundlichist geben will : Wie auch wegen unendlich anderer Ursachen / welche wir haben / jhme unsere Lieb gäntzlich zu widmen. Ich nimme mir vor / jhne von gantzem Hertzen zu lieben / jhme all mein Gut zu wollen : zu wollen / was er will ; und offt seine Liebe von jhme inständigist zu begehren : dieweilen es sich nit gezimmet / daß alle andere Sachen Gottes seynd / und GOtt meines Hertzens Herr ; und aller meiner Liebs-Neigung nit seye. Mit höchster Vergnügung meines Hertzens / bette ich an / und ruffe zu dir / O grosser GOtt ! mein König / und HErr ; ich

erfreue mich / daß ich dein Sclav bin; und dich für meinen freygebigsten / gütigsten / und besten HErrn habe Alles ist dein / und du bist ein HErr aller Dingen / dein Oberherrschafft ist unabhängig / und kanst mit allen Sachen schalten und walten nach allem deinem Belieben! ach mein HErr! ich wolte gern / daß auch meine Lieb dein wäre! O daß du alleinig in meinem Hertzen herrschetest! ich biete solches dir mit besten Willen dar / damit du mit deiner Gnad dich zum völligen HErrn dessen machest. Ich bekenne / daß ich zu verflossenen Zeiten mich meiner Freyheit mißbraucht habe; und mein Hertz der Eytelkeit / denen Geschöpffen / mit deinem grossen Mißfallen überlassen habe. Ich hab ein grosse Ungerechtigkeit begangen; weilen ich dir nit gegeben hab / was doch dir zugehöret. Es reuet mich dessen auß gantzer Seel / und bekenne / daß du von allen Geistern inbrünstig geliebet zu werden würdigist seyest: Und wann werden wir wohl dich so sehr lieben / als vil du sollst geliebt werden? ich bitte dich durch deine unendliche Gütigkeit; du wollest mich zu lieben gleichsam nöthigen durch Erleuchtung meines Gemüths / daß es die grosse Ursachen / und grosse Schuldigkeiten / welche mir obligen / dir all mein Gut zu wollen / recht fasse und begreiffe. Erleuchte mich /

mich / erleuchte mich in einer so hochwichtigen Sach / und erfülle mein gantzes Hertz mit deiner wahren Lieb ; damit sie *alle andere* Lieb hinauß treibe ; und du alleinig darin herrschest. Ich will nit / daß in mir etwas gefunden werde / so nit gäntzlich dein seye. Ich erkenne / daß ich alles von dir habe ; und unterwirffe dir alles / als deine Sach / auch Leib / Seel / Güter / und was ich immer von dir habe. Ach ! wie gern wolte ich / daß auch mein Lieb dein wäre ! dises wolte ich gern ; alldieweilen solche zu besitzen dir gefallet : und jedes Ding / so gering es immer ist / dein seyn solle / wann du es nur wirst wollen. Ich bitte dich demüthigist / daß es also geschehe. Dich liebe ich / O mein höchster Herr ! ich lieb dich kauß gantzer Seel. Was du willst / will auch ich ; es seye mir gleich angenehm oder widerwärtig. Ich will keine Sach besitzen/welche nit dein seye. Ich will nit meinen/sondern alleinig deinen Willen haben : Und damit es also geschehe ; so nimme ich mir vor / offt von dir instandigist zu begehren das Liecht / dich zu erkennen / und dich hertzlichist zu lieben. Ich wird entzwischen offt zu dir sprechen : Mein GOtt ! ewiges Liecht ! von dir begehre ich das Liecht / dich zu erkennen / und dich zu lieben.

Der

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten / wie von meiner Seel GOtt soll geliebt werden; dieweilen sie zu dem Ebenbild eben dises grossen Herrens erschaffē ist/damit sie ein lebendige Abbildung der Gottheit / und ein von seinem schönsten Göttlichen Angesicht genommener Abriß seye. Dise Bildnuß hat er nit von Geschöpffen / so was minders als er seynd / gestalten lassen : sondern eben GOTT selbst hat mit seiner unendlichen Weißheit solche ersonnen : mit seiner unendlichen Macht / unmittelbar durch seine Händ in das Tagliecht gebracht; und hat mit seiner unendlichen Gütigkeit selbiger eine Gestalt nach dem Entwurff jener höchsten Schönheit / welche an jhme hervor glantzte / eingetrucket. Wann ein Contrafait eines Königs jemanden lieben könnte ; wen wurde es wohl billicher lieben / als jenen / den es selbst vorstellet ? wann der König sein Contrafait mit eygener Hand abgemahlet hätte ; wurde dises nit auß doppleter Ursach verbunden seyn / eben disen König zu lieben ? mein GOtt ! ich bin dein Bildnuß ; du selbst hast mich geformet. Du bist der grosse unendlich liebwürdigiste HErr der gantzen Welt / sambt allem / was sie in sich enthaltet ; du bist GOtt. Ach ! wie vile Ursachen hat mein

Hertz dich zu lieben. Lieben will ich dich / mein Göttliches Original. Dir will ich mit meinem Leben und meinem Würcken ein gefälliges Belieben leisten. Ich sage dir Danck / daß du mir ein Hertz gegeben hast / welches so hefftig geneiget ist / zu lieben. Wann mir einig jrrdisches Gut mein Liebe wird stellen wollen; will ich solches mit folgende Gedancken von mir stossen; daß alles gleiches das gleiche liebe; dahero weilen mein Seel zu deiner Gleichheit außgearbeitet ist / deßwegen will ich dich / deme ich gleich bin / auch alleinig lieben. Ach! gibe niemahl zu / daß ich mein Seel durch eine schwäre Sünd entstalte; gibe nit zu / daß ich mit einiger jrrdischen Neigung selbe besudle. Ich kan dich lieben / der du höchst liebwürdig bist; und warumb wird ich dich nit lieben / und dir alles mein Gut von Hertzen wollen? schmucke hervor / O mein Schöpffer! mit neuen Gaaben der Gnad mein arme Seel. Mache sie eine jmmer und jmmer schönere / und allzeit dir ähnlichere Bildnuß; durch die Verdienst deines kostbaristen Bluts bitte ich dich umb beständige / und nachtruckliche Beyhülffen / damit ich niemahls ermathe / Liebs-Ubungen gegen dir zu erwecken; damit ich alle meine Kräfften / dir zu gehorsamen / dir was gefälliges zu erweisen / und zur Tugends-Ubung anwende; welche allezeit

dise

dise deine Bildnuß / meine Seel je mehr und mehr zieren mögen. Ich nimme mir vor / liebreich zu seyn mit meines gleichen; gehorsam mich einzustellen gegen meinen Oberen / gedultig in meinen Üblen mich auffzuführen ; alles / alles / dich / meinen GOtt zu vergnügen / den ich mit höchster Lieb umfange; auß gantzem Hertzen liebe; ja mehr als mich selbsten liebe.

Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie / nachdeme die Erbsünd dise schönste Bildnuß / meine Seel besudlet / und abscheulich gemacht hat; der Sohn Gottes darüber ein solches Mißfallen gefasset habe / daß er selbst hat wollen / von dem Vätterlichen Himmels-Thron herabsteigen / solche zu reinigen / zu säubern / wider zu gestalten; selbe in ihre vorige Beschaffenheit zu setzen / und ihre Schönheit wider herzustellen. Er hat auff dises Werck alle seine Mühe / alle seine Werck / all sein Blut gewendet: Er hat 33. Jahr seines Lebens unter beständigen Leyden / und unbegreifflicher Mühe / darauff gewendet / und für so grosse / von ihme darauff gewendete Mühe und Arbeit haltet er sich für wohl bezahlt / wann ich nur mein Seel ohne Mackel / und ohne Abscheulichkeit einer schwären Sünd / allzeit schön / allzeit seinen liebvollen Augen hold-

seelig erhalte : Ja GOtt erkläret sich so gar / daß / wann ich fortfahren wird / jhm zu Lieb; gute Werck zu üben; er ein jedes diser Wercken mit neuen trefflichisten / und göttlichisten / beständig beharzlichen Gaaben belohnen werde ; mit welchen die Schönheit meiner Seel wird gemehret / und allzeit mehr herauß geschmucket werden. Er wird sie allzeit seiner unendlichen Schönheit gleicher machen / und nachmahls in dem Himmel / mit einer höchern Glory / und scheinbarern Seeligkeit / und häuffigern Ergötzlichkeiten crönen. Weilen ich also eine von GOtt geformete / widerhergestelte / und von eben disem GOtt wider erneuerte Bildnuß Gottes bin ; auß was Ursach liebe ich jhne nit ? warumb will ich nit alles gutes meinem GOtt / welcher mich zu seiner Lieb zu verbünden / so vilen Fleiß / Mühe und Arbeit anwendet ; damit er von mir mein Lieb gewinne ? warumb bemühe ich mich nit / jhme beliebiges Gefallen / so wohl mit Verdopplung der guten Wercken / als heiligen Anmuthungen zu leisten ; durch dero Belohnung mein Seel allzeit von GOtt wird schöner gezieret / und eine holdseeligere / und ihrem Original, so GOtt ist / allzeit ähnlichere Bildnuß werden ? mein Seel! du soltest niemahls Leibs-Ubungen zu erwecken / und und dich in allen Gattungen der Tugenden

auß

auß Liebe zu GOtt zu üben / auffhören; damit du eben zu selbiger Zeit von eben disem GOtt so herrliche Gaaben erwerbest.

Höchster HErr deß Himmels / und der Erden! ich bekenne es / und sage dir darum tausend Danck: deine Händ haben mich gestaltet / und haben mich dir ähnlich gemachet: dein Blut hat gewaschen / und fahret beständig fort / in denen heiligen Sacramenten die Unfläterey en / mit denen meine Seel / deine Bildnuß / durch die Sünden besudlet wird / zu waschen: deine Göttliche Bemühungen / als eines Eingefleischten GOtt / haben meine Abscheulichkeiten / verbesseret / und mich wider zu recht gebracht. Ich sage dir darfür tausend und aber tausend Danck; benedeye dich darumb; und bekenne / daß ich höchst verbunden seye / dich zu lieben auß gantzem Hertzen. Ich bin dein Geschöpff / und hat mich kein andere Macht als du / lebendiger / wahrer GOtt / gemacht; ich bin mit doppleter Eindruckung der Natur / und der Gnad / welche mich dir dopplet ähnlich machen / gezeichnet. Springe mir bey / mein GOtt! damit ich dich lieben / und was wohlgefälliges mit meinen Anmuthungen und meinen Wercken erweisen könne. Ich bin ein armseeliges Geschöpff; ich bin in allen unmächtig. Wiewohlen ich mit neuẽ Sünden mich besudlen / wiewohlen ich mit

neuen Lastern die kostbare Gleichheit / die du mir eingedrucket hast / verwüsten kan ; so kan ich doch ohne dich selbe mit neuen Zierden nit bereichen. Durch deine unendliche Barmhertzigkeit / durch deine Göttliche Lieb / stehe mir mit mächtigen / und nachtrucklichen Gnaden / beständig bey ; damit ich dich allzeit liebe / und dir mein Hertz offt auffopffere ; noch jemahls gute Werck zu üben auffhöre / noch dir was beliebiges und gefälliges zu erweisen jemahls ermatte. Wie auch / daß ich neue Güter meiner Seel erhalte ; mit welchen du / O freygebigister HErr alle gute Werck / so dir zu Lieb gewürcket werden / pflegst zu belohnen.

Fünffzehende Betrachtung.

Wir sollen GOtt lieben ; weilen er unser Schöpffer und Erhalter ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten / die grosse Gutthat der Erschaffung / für welche ich GOtt / dem Urheber meines Lebens / alle mögliche Lieb schuldig bin. Vermittels diser ersten Gutthat hat mich Gott / auß meinem nichts hervor gehoben ; und hat mich selbsten mir gäntz-

gäntzlich gegeben / die Erschaffung ist eine gäntzlich Göttliche/der allmögenden Händ eygenthumlichiste Gutthat; dise ist ein so grosse Gutthat / daß sie nothwendig der Gottheit vorbehalten ist; welche dieselbe alleinig mittheilen kan; selbe in das Werck zu stellen / ist keiner minderen als unendlichen Macht deß unendlichen GOtt nöthig. Durch dise machet sich der höchste Herr zu meinem gäntzlichen Herrn / mit einer so unvergeblichen und unumgänglichen Herrschäfftlichkeit/ daß er nothwendig der Herr dessen seyn muß/so er erschaffen hat. Es ist unmöglich / daß er nit meiner / seines Geschöpffes Herr / und ich sein Sclav nit seye: es wachset der Wert diser Gutthat auß der Beweg-Ursach / wegen welcher mich GOtt mit meiner Wesenheit begabet hat. Wer hat verursachet / das GOtt zu meinem Schöpffer wurde / als sein unendliche Gütigkeit? wer hat jhm eingerathen/ und jhne beweget von Ewigkeit her / daß er mich in der Zeit erschaffen wolte; als sein unendliche Liebe? Ich ware nichts/und verdiente auff keine Weiß erschaffen zu werden. GOtt hat mir das Leben gegeben / und ist allem meinem Verdienst / so gar aller meiner Begird vorgekommen; GOtt hat mir das Leben auß eygnem Antrib seiner liebreichen Gütigkeit gegeben ; und was lage GOtt daran/daß ich auff der Welt wäre?

so gar auch nit das Leben unendlicher Menschen kan jhn grösser / als er ist / jemahls machen. Es ware sein höchste Gütigkeit / daß er mir ein so unschätzliches Gut / ohne eintzigen seinen eygnen Nutzen mittheilte. GOtt hat mich auß nichts herauß gezogen / und hat mir so grosses Gut / als da das Leben / und seyn erschaffen worden / ist / auß bloser Neigung seines gütigisten Hertzens / und seiner unendlichen Liebe wollen und gegeben. Zu disem grossen Werck hat er mit der unerschaffenen Zuneigung aller seiner unendlichen Vollkomenheiten ; forderist aber mit höchster Neigung seiner unendlichen Lieb sich angewendet.

Ich bin gäntzlich Gottes ; ich bin mich gäntzlich GOtt schuldig ; weilen er mich erschaffen hat : und was noch mehr ist ; weilen er mit einer sondern Außdruckung der außbündigisten Liebe mich erschaffen hat. Ich bin schuldig / jhn als ein lebendiger Spiegel seiner unendlichē Gütigkeit ewiglich zu lieben ; wann er andere Menschen hätte erschaffen wollen ; hätte er ja freylich in denen Händen seiner unendlichen Macht / vile andere bessere Menschen als ich bin / gehabt ; welche jhme für seine erstaunungswürdige Gnaden mit weit außbündigerer und gefälligerer Dienst-Leistung den schuldigisten Danck wurden erstattet haben. Wer hat also GOtt bewogen / daß er mich

andern

andern vorgezogen / und mich mit einer so sonderbaren Gnad erschaffen / da er doch für allzeit / so vile bessere / als ich bin / in jhrem nichts vergraben / hat ligen lassen? für wahr nichts anders/als sein unendliche Lieb / so mich sonderbar liebet. Dise hat verursachet / daß ich zur Erschaffung gnädigist bin ausserkisen/und vor millionen millionen der möglichen Menschen erschaffen worden / welche er sein Lieb mir vor jhnen allen zuerweisē/wiewolē er jhnen das Leben anstat meiner geben kunte/ in jhrem Nichts gelassen hat. O Gütigkeit! O unvergleichliche Liebe meines Schöpffers! was wird ich mich / diser unendlichen Schuldigkeit gegen meinem gutthätigisten Herrn genug zuthun / kosten lassen? ich nimme mir vor / jhme kein eintziges Mißfallen / auch nit durch gäntzlich freywillige läßliche Sündē/ zu verursachen. Ich nimme mir vor / offt von jhme sein Liebe zu begehren; damit ich jhme ein wohlgefallen in denen Wercken / für seine Glory/und gefälliges Vergnügen leisten könne.

Ewiger HErr! ich glaube / daß du der Urheber meiner Wesenheit und Lebens seyest. Ich verdemüthige mich biß in die Tieffe desselbigen Nichts / auß welchem mich deine allmögende Hand hervorgezogen hat. In dem Abgrund meines Nichts bette ich deine liebreichiste Gütigkeit an:

Welche mich darauß in das Liecht diser Welt gnädigist hervorgezogen hat. Ich bezeuge dises vor dir. Vor wenig Jahren ware ich Nichts; nichts bin ich durch unendliche Jahr der vergangenen Ewigkeit gewesen; ich wurde auch Nichts anjetzo zur gegenwärtigen Zeit seyn; wann deine unendliche Gütigkeit nit hätte wollen / daß ich dich für meinen Schöpffer hätte. Du hast deine barmhertzige Augen auff mich gewendet: Du hast mich mit einem liebvollen Anblick angesehen. Du hast deinen liebreichen Willen auff mich geneiget / und auß blosem und eintzigem Antrib der Liebe hast du mich erschaffen. Deine Ehr und Glory hat dir anstatt meiner unzahlbare Geschöpff vorgestellet; welche dir mit weit eyffrigerer Neigung wurden gedienet haben. Du aber hast mich ausserkisen / und mir Gutes zuthun / hast du dich der weit besseren / als ich bin nichts geachtet. O Liebwürdigister Schöpffer! O GOtt der du würdigist bist / daß dir eyffrigist gedienet / und ein vollkommenes Genügen geleistet werde! ich solte in lauter Lieb zerschmöltzen / und ein lautere Lieb zur Gedächtnuß eines so grossen/und sonderbaren Gunst/und Vorzugs werden. Ach grosser Herr! ich bitte dich demüthigist umb deine himmlische Lieb; giesse selbige meinem Hertzen ein: Setze sie vest in meinem Geist/ damit

mit sie mir helffe / dir für die Gaab meiner gantzen Wesenheit mich danckbarist einzustellen. Ach daß ich auch in geringen Dingen dich nimmermehr beleydige. Ach daß ich meine unendliche Schuldigkeit genugsam erfüllen möchte; welche dir beständig/ und treu zu dienen/mich äusserist verbindet. deine Göttliche Lieb / kan mir alles leicht machen. Deßwegen bitte ich dich durch deine unendliche Gütigkeit; ich bitte dich umb dise durch die Verdienst deß Herren JEsu Christi. Ich bewundere deine höchste Gedult in übertragung meiner so viler Sünden; vermög deren ich mein Leben auff deine Beleydigungen gewendet hab; an statt daß ich mich dessen zur Außübung guter/ dir gefälligen Wercken gebrauchte. Du hast mich hervorgebracht; du bist mein Erschaffer; ich stelle mich hingegen dir wider zu/ und bezeuge / daß ich dich lieben wolle nach allem deinem Willen; daß ich mich von denen Sünden hüten; offt von dir die Göttliche Lieb begehren wolle/ entzwischen will ich zu dir sprechen: Mein GOtt! verleihe mir deine Lieb/damit ich dir / meinem Schöpffer dienen möge. Höchster Herr dich liebe ich mit meiner gantzen Seel/ ich liebe dich auß allem was ich jmmer bin; ich liebe dich über alles Erschaffenes / was jmmer vor ein Gutes seye.

Zwey-

Zweyter Punct.

Ich will betrachten/wie GOtt/ mir die Gutthat der Erschaffung nutzlicher zu machen/ mir zu Lieb die sichtbare Welt sambt allen darin enthaltenen Geschöpffen erschaffen/ und eben dise zu meinem Dienst/ und Ergötzlichkeit verordnet habe. Der grosse Ding auß Liebe deß anderen außübet/ von deme sagen wir/ daß er dessen grosser Liebhaber seye. Was aber soll ich sagen von GOtt/der mir zu Lieb ein gantze grosse Welt voll der Geschöpften/ auß ihrem Nichts herauß gebracht hat? was vor ein Vätterliche Freygebigkeit! was vor eine Lieb eines Liebhabers! schaue an die Himmel/ die Stern/ alles was lebet/und alles anderes/ was in dem grossen Umbkreyß diser sichtbaren Welt enthalten ist. Sie seynd nichts anderes/ als Schanck-Gaaben Gottes/ deß Schöpffers/ und Schanckungen deß liebreichisten GOtts/ mit welchen er alleinig dahin abzihlet/ dich zu seinem Freund und warhafften Liebhaber zu machen. Die Welt ist ein Königlicher Pallast/ welcher auff die Unkosten eines grossen Gotts gebauet worden: sie ist ein so herauß gezierter/ ein so reicher/ ein so holdseeliger Pallast/ daß er für sein Obergewölb die mit Stern/ als eben so vilen Edelgesteinen dick besetzte Himmel/

und für seine Zierd unzahlbare Gattungen der erschaffenen Dingen / mit einer unaußsprechlichen Unterschidlich- und Holdseeligkeit hat. GOtt hatte dises schönen Pallasts / darinn zu wohnen / mit nichten nöthig. Der grosse HErr wohnet in seiner Unermäßlichkeit. Er wohnet in dem unzuganglichen Liecht seiner unerschaffenen Weesenheit. Er ist jhme selbst seine Wohnung; er ist die Welt der Welt; dieweilen er in sich selbst die gantze Welt enthaltet: jedoch in selbiger nit eingeschlossen wird. Die Schaubühne so grosser Wunder-Ding / gleichwie die Welt ist / mit sichtbahren / so zahlreichen / so wunderwürdigen Dingen angefüllet / ist zu meinem Nutzen angesehen / und mir zu dienen verordnet; damit ich hingegen GOtt diene. Alle Geschöpff zeigen mir GOtt; alldieweilen sie Zeugnusse ihres und meines Schöpffers seynd. Alle sollen uns zu Gottes Liebe nutzen; weilen sie Merckmahl seiner Gütigkeit / und freygebigister Außgiessung seiner Liebe seynd. Wann sie mir gutes thun; mir nutzen; und mich ergötzen; wollen sie mir alle sagen: **Liebe / liebe den Schöpffer; dieweilen er der jenige ist / der dir vermittels unser gutes thut. Wir alle seynd für dich von jenem GOtt erschaffen; der durch sich dich gäntzlich erschaffen hat. Wir dienen dir / damit du**

deinem HErrn dienest; sonsten bist du unwürdig unserer Bedienung; wann du nit als ein gehorsamer Unterthan unsers und deines Hertzenliebenden HErrns gezimmendes Leben führest.

Warumb also schencke ich nit das Hertz jenem Göttlichen Gutthäter; welches er wegen so vilen mir dargeschenckten Güteren / mit denen er mich begnadet / von mir erforderet? er will / daß ein gantze Welt voll der Geschöpffen mir diene / mich unterhalte / und auff tausenderley Weiß mir nutze. Was vor ein Entschuldigung kan ich haben / jhme ein so kleines Hertz gäntzlich zu widmen? ich hab ein gantze Welt voll der Gutthaten in meinem Angesicht; welche mir alle die unerschaffene Liebe meines GOtt zeigen / und mich mit allem / was ich bin / zu eines so grossen Gebers / eines so beständigen Gutthäters Liebe reitzen. Was vor eine Entschuldigung kan ich haben; solches nit zu thun? villeicht / weilen ich mein Hertz an einem Geschöpff schon angehencket; und mit einigem erschaffenen Gut / gleichwie da Haab und Gut / Hochheiten und andere Geschöpff / verknüpffet habe. Was aber vor eine Sach kan in Vergleich mit GOtt kommen; und GOtt dem HErrn den besten Theil meiner nemmen? was helffen mich die Geschöpff / wann sie an statt / daß sie mein Hertz zu

GOtt

GOtt bringen / selbes zu sich reissen / und mich vom eintzigen Zweck hindern / dessentwegen GOtt mir selbe gibet; das ist / damit ich mit gantzem Geist dero freygebigisten GOtt auß meinem gantzen Hertzen liebe? Ich nimme mir vor / von jhme inständig zu begehren; daß er von mir alle allzu zarte Lieb der irrdischen Sachen nemme / damit ich mit meiner gantzen Liebs-Neigung nach jhme alleinig trachte. Ich nimme mir vor / offt zu bezeugen; ich wolle meinen GOtt ernstlich und wahrhafft auß allen meinen Kräfften lieben.

O Geber alles meines Guts; wann ich Dich nit liebe / so ist dessen Ursach / und Schuld meine untreue Hartnäckigkeit Wo ich immer hinsihe / sihe ich deine Geschöpff / welche durch deme / daß sie mir auf so vilerley Weiß beyspringen / mich berichten / daß sie alle deine Gutthaten seyen / eben dise sporen mich an / dich zu lieben; können doch die unerweichliche Härtigkeit meines Hertzens nit bezwingen. Auß der grossen Menge der Güter so du mir gegeben hast / fasse ich / wie sorgfältig und begierig / mir Gutes zu thun / du seyest. Ich bewundere deine höchste Freygebigkeit; ich sage dir darumb tausend Danck; ich benedeye / ich lobe dich; ich sage dir darfür mehr dann tausend und tausend Danck / 2c. Ach! wie wünschte ich / daß du das Zihl

und End erhieltest; weßwegen du so grosse Gnaden über mich freygebigist hast außgegossen; daß du meine Liebe dir gäntzlich eygen macheteſt. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gutthaten erkenne. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gaaben liebe. Ich biete dir dar mein gantzes Hertz; ich biete dir dises dar / als eine dir auß so vilen Ursachen höchst schuldige / und gäntzlich zugehörige Sach / als vile jm̃er der Geschöpffen seynd / welche vermög deiner Anordnung mir Gutes thun; und zu thun fortfahren. Ich bitte dich demüthigist; du wollest mir deine Lieb eingiessen / welche mache / daß ich dir ein recht grosses Gut zu allen Zeiten wolle. Daß sie mich anhalte / dir willig / und auß Liebe eyfriger zu dienen; und in allem / was du verlangst / vollkommen zu gehorsamen. Ich bekenne mich alles Guten unwürdigist zu seyn; so ich von denen Geschöpffen täglich empfange; gestalten ich es zu deiner Beleydigung undanckbarist angewendet hab. Auß gantzem Hertzen mißfallet mir dises. Es reuet mich auß gantzer Seel. Ich will mich nit mehr wider dich deiner Gutthätigkeiten mißbrauchen; auff ein neues begehre ich von dir deine Lieb; daß sie mir die gute Anwendung jener Geschöpffen / welcher ich mich zu deinem Gefallen zubedienen verlange; leicht und beständig

dig mache. Entzwischen bitte ich dich durch deine unendliche Barmhertzigkeit; von aller allzu zarten Liebe der irrdischen Dingen erledige mich. Erledige mich darvon; dieweilen sie mir ein allzu grosses Ubel zufüget. Erledige mich darvon; dieweilen sie mein Hertz einnimmet / und mich / dir alles mein Gut zu wollen / hinderet; dieweilen sie mich in Gefahr setzet / daß ich mich selbiger mit deiner Beleydigung mißbrauche. Ich liebe dich / O Geber alles meines Guts! ich will dir dienen auß Danckbarkeit für so vile Güter / die du mir verlihen hast / und annoch wirst verleihen. Ich will dir dienen / rc.

Dritter Punct.

Wir sollen GOtt lieben / weilen er unser Erhalter ist.

ICh will betrachten die Schuldigkeit / welche ich GOtt zu lieben hab; wegen der beständigen Gutthat / die er mir / durch Erhaltung meiner / unabläßlich und gnädigist erweiset. Dise ist eine vortgesetzte Erschaffung; sintemahl der höchste GOtt uns auff keine andere Weiß erhaltet / als durch unsere beständige Erschaffung. In der Erschaffung gibet GOtt dem Menschen die Weesenheit; in der Erhaltung fahret GOtt beständig fort / dem Menschen

selbe wider zu geben; und gibet sie jhme jeden Augenblick dises sterblichen Lebens jmmer fort; wie auch durch alle ewige Augenblick deß unsterblichen Lebens. Die Erhaltung ist ein Hauffen unzahlbarer Göttlicher Gutthaten; indeme ohne Zahl die Augenblick seynd / in welchem GOTT mich will mit einer auff einander folgenden vermehrten Reyhen unzahlbarer Erschaffungen beym Leben erhalten. Jeden Augenblick bringet GOtt eben jene erste Weesenheit hervor / welche er mir durch meine Erschaffung bey dem ersten Anfang meiner Erschaffung gegeben hat; Er bringet selbe allzeit in mir mit unendlicher Macht hervor; und will mir selbe allzeit mit einer unermäßlichen Liebe. Damit ich nit wider in jenes Nicht / auff welches ich gegründet bin / zuruck falle / ist allerdings nöthig / daß GOtt mich mit unendlicher Stärcke seiner Allmacht / die in mein Gut allzeit verliebet ist / beständig unterstütze. Jeden Augenblick empfange ich ein neue Beweisung seiner unendlichen Liebe; sintemahl er mich jeden Augenblick mit eben jener gäntzlichen Völle der Liebe erhaltet / mit der er mich erschaffen hat.

Jenes aber / welches die unendliche Gütigkeit Gottes mit einem unermäßlichen Glantz hervor scheinen machet / ist; daß jener grosse HErr mich erhalten hat / nit al-

leinig

leinig / da ich sein Freund / sondern auch da ich sein Feind ware. Da ich jhne beleydigte; da ich jhn verachtete; that er mir guts / und gabe mir auß seiner lautern Gütigkeit meine Weesenheit; ja mir zu lieb erhielte er so vile schlechtere Geschöpff; und befohle jhnen / daß sie mich erhielten / nähr-ten / und mir beständig nutzten: er machte wachsen die Woll an denen Schaafen / mich zu bekleyden: Er machte / daß die Ernde auff denen Feldern eingeschnitten wurde / mich zu nähren: Er flöste ein denen Früchten eine meinem Geschmack annehmliche Lieblichkeit: Er färbte mit unterschidlichen Farben einer unvergleichlichen Annehmlichkeit vile Gegenwürff für eine Ergötzung meiner Augen. Dise und unzahlbare andere Güter brachte mein GOtt alle für mich hervor / da ich wider jhne auffrührisch ware; da ich jhme nach allem Vermögen mißfallen verursachte; und gottloß jhn verachtete. O unbegreiffliche / O unaußsprechliche / O liebwürdigste Gütigkeit meines GOtt! der allzeit würcklich ohne Unterlaß mir gutes mit allem Fleiß einer ungründlichen Weißheit; mit allen Gnaden-Gunst einer unermäßlichen Freygebigkeit / mit allem Eyfer einer liebvollisten Neigung zu thun / beschäfftiget ist! Sihe da die liebvolle Beschäfftigung der dreyen Personen eines

GOtt / mich erhalten : mich beständig erhalten mit einer Widerhervorbringung in jedem Augenblick ; beständig sich befinden ober mir / neben mir / jnner mir ; jeden Augenblick mir grosse Güter mittheilen ; und erstaunliche / und zahlreichiste Gutthaten zu genüssen geben. Was aber thue ich für disen göttlichen Erhalter ? wird ich gantze Täg ohne seiner zu gedencken / vorbeystreichen lassen ? ohne / jhm Danck zu sagen ; ohne Außübung der guten Wercken / jhme zu gefallen ? jener göttliche Herr lasset keinen Augenblick / ohne meiner zu gedencken / ohne mich mit seinen Gaaben zu überhäuffen / vorbey fliessen. Ich nimme mir vor / all mein Leben zum Dienst meines GOtt anzuwenden. Ich nimme mir vor / so vile gute Werck / als vil ich jmmer wird können / außzuüben ; auß Absehen / einiges Vergnügen jhme zu leisten / und mit disem Absehen seiner gutthätigisten Gütigkeit eine Ergötzung zu machen.

O GOtt Erhalter meiner Seel ! ich solte dir in allen Augenblicken meines Lebens nach allen Kräfften dienen. Ich solte unabläßlich auß Absehen dich zu ehren / dich zu ergötzen / alles und jedes würcken. Das eintzige Gut / so du von mir zu empfangen fähig bist / ist das Gut der Ehre / welches dir so sehr gefallet / und beliebig ist. Ich kan dir dises Vergnügen durch meine

An-

Anwendung auff eintweders befohlene / oder von dir gerathene Werck / weilen sie dir gefallen / verschaffen. Ich kan das Absehen haben / dir das gröste Gefallen zu erweisen / als ich jmmer mit meinen guten Wercken zu thun vermag ; und gleichwohl thue ich dises nit ; ich lebe gantze Stund / und villeicht auch gantze Täg hindurch / deiner vergessen / ohnerachtet / daß du meiner niemahls vergissest : und allzeit meine und so viler Geschöpffen Erhaltung außwürckest ; welche auff deine Verordnung mir jeden Augenblick gutes zu thun fortfahren ; ich bekenne meine Undanckbarkeit / meine abentheurliche Unerkandtlichkeit. Ach allmächtiger GOtt ! hülffe doch so viler meiner Armseeligkeiten ab. Bringe mir offt zur Gedächtnuß / daß alles Gut jedes Augenblicks mir von dir kome ; und daß ich dises dir schuldig seye: erwecke meine Danckbarkeit / dich auff alle mir mögliche Weiß hingegen zu vergnügen. Ich verlange hertzinniglich deiner offt zugedencken ; dir Danck zu sagen für die grosse Güter / welche du mir mitzutheilen / fortfahrest. Weit sey von mir / daß ich jemahls mein Leben auff einige deine Beleydigung wende. Ich verlange mich in dir gefälligen / meinem Stand anständigen Wercken zu üben / und mit disem Absehen dir ein Wolgefallen zu leisten (allda

nenne außtrucklich / was vor eine / deinem Lebens-Stand anständige Werck es seye; sintemahl du in jedem Stand GOtt dienen / und mit gewohnlichen / doch wohl geordneten Beschäfftigungen / GOtt gefällig seyn kanst: Und nimme dir vor / GOtt zu dienen.) Mein HErr / unter so vilen Gaaben deiner freygebigisten Hand / bitte ich dich umb dise wichtigiste / das ist / umb sonderbare Beyhülffen / und himmlische Gnaden / mein Leben wohl einzurichten; mich vor den Sünden zu schützen / mich in Wercken / so dich vergnügen / beständig und eyfrig zu üben. Umb dises bitte ich dich durch die Verdienst meines HErrns JEsu Christi. Ich bitte dich durch die Ehr / und Glory / welche er dir zugebracht hat. Dises bitte ich dich durch jenes Wolgefallen / welches er dir mit seinem vollkommnisten Gehorsam geleistet hat. Ich hoffe auff dich / O unendliches Gut; cröne deine Gutthätigkeiten mit Machung / daß ich zu einem dir gehorsamen Geschöpff werde; zu einem Geschöpff / welches sorgfältig und beflissen ist / dir deine unabläßliche Gutthaten mit beständigen und getreuen Dienst in etwas zu vergelten. Ich liebe dich / O höchstes Gut! über alles Gut. Und wollte gern / daß ich dich allzeit lieben könnte / gleichwie du auß Liebe mich allzeit erhaltest / und allzeit

frey-

freygebigist mit mehr dann tausend Güter überhäuffest.

Sechzehende Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebt werden / weilen er unser Erlöser ist.

Erster Punct.

JCh will betrachten / wie JEsus mein Erlöser ist; und diser seye; weilen er selbst ein solcher zu seyn erwöhlet hat: JEsus ist der Erlöser deß gantzen menschlichen Geschlechts. Er ist mein Erlöser. Er hat dise mir so nutzliche Helden-That nit einem andern; nit einem Engel / nit einem Seraphin auffburden wollen. Es hat solche der eingebohrne deß Vatters / und das ewige Wort selbst auff sich nehmen wollen. Dises Werck eines menschwordenen GOtt / und Erlösers ist also hoch; daß der allmögende Armb Gottes nit hat ein höhere und bessere Sach hervor bringen können. In diser wird die menschliche Natur höchst geehret; sintemahl der Mensch zu einer Göttlichen Hochheit erhoben wird / und auff eben den Thron der Gottheit zu sitzen kommet. Also / daß der Mensch von allen himlischen Hierarchien/und allen Geschöpfen /

sen/als ein wahrer GOtt angebettet wird. Erwege O mein Seel! die Hochheit jenes grossen Monarchens/so GOtt ist. Erwege die höchste Majestät seiner Weißheit / seiner unvergleichlichen Schönheit / die Unendlichkeit seiner Vollkomenheiten / die gäntzliche Unabhängigkeit von allen Sachen. Vergleich nur jene unermäßlichen Höheit mit der Niderkeit deß jenigen/ der er hat wollen werden. Ein so unendlicher/ uneingeschränckter unvergleichlicher GOtt / hat sich gewürdiget / sich von einer so hocherhebten Hochheit herab zu lassen / und die Gestalt eines Knechts an sich zu nehmen; ja sich gleichsam selbst durch an sich nehmung unserer Natur / und auff sich nehmung unserer Ubel / durch den Todt zu zernichten / da er doch der höchste GOtt ware; damit der Mensch nit sturbe/ kein bedencken getragen. Wegen diser Außbündigkeit der Liebe ist von dem Himel das allmächtige Wort/herab gestigen. O erstaunungswürdige Ubermaß der Liebe! ein GOtt zu einer so äusseristen Sach sich entschliessen wollen! dise ist eine höchste Verbundenheit / welche ich gegen GOtt trage/ daß er durch sich selbst meine Erlösung in das Werck gestellet / und sich also tieff herabgelassen hat / als er sich gedemüthiget hat / damit der Mensch zur Gottheit erhoben wurde / und vollkommentlich der gött-

göttlichen Gerechtigkeit alle unsere Schulden bezahlen / und uns von der Barmhertzigkeit jede wunderwürdigiste Gaab verdienen möchte. Dises hat mein Erlöser ohne sonders grosse Lieb gegen mir nit außüben kōnen. O grösse der Göttlichen Gütigkeit! wie komet es / daß mein Geist gleichsam in ängstige Begirdē / einem so sehr gutē GOtt vom gantzen Hertzen zu dienen / nit zerschmöltze? warumb brinne ich nit gäntzlich vor Liebe gegen einem so liebendē Gott? ich muß mich schämen / daß ich also begnadet worden / und mich gleichwohl allzeit so undanckbar gegen jhme auff zu führen / immer fortfahre. Ich muß mich schämen in Ersehung / daß mein GOtt ein so großmüthiger Liebhaber / und ich ein so treuloser / und unhöfflicher Knecht gegen jhm seye. Ich hab so gar nit mit der gehorsamen Erfüllung weniger Gebotten seines Gesatzes jhne Vergnügen wollen.

Mein GOtt! mein HErr! der du auß Liebe zu mir biß zur Menschwerdung ernidriget worden; wer wurde dich mehr als die Engel geliebt haben? wer wurde dich geehret mehr haben / so vil du uns Menschen geehret / und so vil du dich unsertwegen gedemüthiget hast? ach! daß ich dir mit auff die Erden gebognen Knyen wegen jener unvergleichlichen Liebe / diente; mit welcher du unsere menschliche Natur durch

dero

dero Vereinigung mit deiner Göttlichen Persohn so hoch erhoben und groß gemacht hast. Ich sage dir darfür noch tausend Danck. Ich dancke dir darfür / etc. ich benedeye dich deßwegen auß gantzem Hertzen. Ich benedeye dich darum / und verlange inbrünnstig im Himmel Seelig zu werden; dir dort ewigen Danck zu erstatten; welchen wir mehr dann tausend fach dir höchst schuldig. Mein JEsu! mein Erlöser! ich schäme mich / ich wird schamroth in Ansehung / daß ich so undanckbar und unerkantlich bin / nachdeme du hast mein Erlöser seyn wollen; und mich mit einer so unaußsprechlichen Lieb loßkauffen. Ey! stehe mir bey / mit deinen Verdiensten und spriche für mich vor / umb unabläßliche / und häuffige Hülffs-Mittel / fromm zu leben / und mich der ewigen Glory zu versichern. Du wollest mich nit ins Verderben stürtzen lassen; nachdeme du so vil gethan hast / mich ewig seelig zu machen. Nein / nein / ich will mich nit in das Verderben stürtzen. Ach! mein JEsu! mache mich seelig; ich bitte dich darum / durch daß für mich vergossene Blut; ich bitte dich durch deine unendliche Lieb; mache mich seelig; mache mich seelig / O mein JEsu! ich liebe dich / O mein Erlöser! ich liebe dich über alles Gut; und auß Liebe will ich dir Gehorsamen: Mit grösserer Genauigkeit beobach-

beobachten jenes Gebott / wider welches ich mich mehr / mit grosser Gefahr meiner ewigen Seeligkeit versündiget hab. Da benamse es / was das selbige vor ein Gebott seye.

Der zweyte Punct.

Wir sollen JEsum den Erlöser lieben / weilen er uns von höchsten Ublen errettet / und erlöset hat. Der Todtsünd halber waren wir zur Höll verdammet / mitgesellen deß Lucifers / eingeschlossen in gleicher Verurtheilung zur Verdammnus. Wir waren bey GOtt verhasset. Haupt-Feind deß Herrns deß Friden; von denen Englen verachtet; unterworffen der verächtlichen Dienstbarkeit deß Teuffels / welcher uns mit grausamisten Verfahrē unterjochet anhielte. Für so grosse Ubel ware kein erschaffenes Mittel vorhanden: Es ware die Sach gäntzlich verzweifflet: Unsere Mühe-seeligkeiten müßten ewiglich dauren / und niemahls geendiget werden; wann schon alle Geschöpff der gantzen Welt zu gleich vereinbahret/und zur Ehr deß beleydigten GOtt verzehret wurden. Mit allem disem wurden sie uns nit haben erlösen können von so grossen Ublen. Es ware kein Geschöpff vorhanden/welches wußte oder uns das Heyl widerbringen kunte. Die eintzige Liebe JEsu hat das Mittel gefunden/

so

so allē Geschöpffen verborgē war; die mächtige und unaußsprächliche Liebe meines Erlösers alleinig hat uns von jener äusseristen Unglückseeligkeit erretten kōnen. Sein Barmhertzigkeit volles Hertz ist zu unseren Ublen erweichet worden; er hat uns auß der Höll herauß gezogen; er hat die Kätten unserer Dienstbarkeit zerrissen / und hat unseren Füssen Lucifer den Tyranen unterworffen; er hat uns den erzirneten GOtt außgesehnet / und uns verzeihung unserer Sünden erworben. Er hat uns die Gnad / die Liebe Gottes deß Vatters wider erlanget. Was waren wir ohne JEsu Christo? eine Abscheulichkeit / ein Unflat / das äusseriste Elend / welches allzeit wurde gedauret haben / ohne daß es jemahls wäre geendet worden. Wir wären alle ein ewiger Spott / und ewige Schand. JEsus hat uns von so grossen Ublen gnädigist erlediget: Er hat uns gleich denen Englen herauß geschmucket; er hat uns hochwerth und geschätzt gemacht bey seinem himmlischen Vatter; lasset uns also JEsum / als unseren Erretter und Erlöser betrachten. Ihme seynd wir die Freyheit / die Gnad / die Glory schuldig. Dahero dann seynd wir ihme / dem König der Glory / der so freywillig / und mit seinen so grossen Unkosten uns von denen höchsten Ublen erlöset hat / das höchste Gut hertzlichist zu wollen

höchst

höchst verbunden. Wann ein Mensch mit dem Strick umb den Halß / gleich ohne Verzug auffgehencket zu werden / da stund / auch einer seiner Feinden / so mächtig von jhme verletzet worden / darzu komete: Und gleichwohl mit allem seinem Geld / ja mit darbietung seines Lebens / und Bluts / seinen Beleydiger von dem Todt frey außkauffete; was wurde wohl dise für ein Schuld seyn? und was vor eine Lieb wurde jener Mensch / so errettet worden / gegen seinem retter / den er beleydiget hatte / üben müssen. Wir aber hatten ja den Sohn Gottes mit unseren Sünden beschimpffet? wir waren ja / zur Straff solcher Schuld / zu denen ewigen Peynen verfallen? der Erlöser hat uns darvon mit eygner Antragung / und Annehmung deß grausamisten Creutz-Todt mildist errettet; und wir werden jhn nit lieben wollen? und wir werden jhm kein gefallen durch offtmahlige Ubung unserer Liebs-Bezeugungen / und durch deme / daß wir jhn niemahls schwärlich beleydigẽ / erweisen wollen? ich nime mir vor / offt zu jhme zu sprechen; mein Erlöser! auß Lieb zu dir will ich dich niemahls / was immer für eines irrdischen Gut wegen / schwärlich beleydigen.

Ja mein JEsu! du hast mich von erschröcklichen Ublen / in welche ich wegen der Erbsünd und Schuld deß Adams / weit

mehrer aber meiner eygenen Sünden wegen gefallen bin / grundgütigist erlöset / du hast mich darvon erlediget. Dir / O mein Erlöser! bin ich mein Seel / und mich selbsten gäntzlich schuldig. Ich widme mich dir / als einen Leibeygenen; der durch deine Händ von dem ewigen Todt errettet worden. Ach! göttlicher Sohn! es seye gebenedeyet deine Gütigkeit / mit welcher du mich auß meiner Dienstbarkeit deß Satans zur Würde eines Sohns deß Allerhöchsten / eines Erben deß Himmelreichs / und deines lieben Bruders gnädigist erhoben hast. Verleihe mir einen getreuen Gehorsam in Haltung der Gebotten deines / und meines Vatters; verleihe mir eine ewig währende Danckbarkeit für die höchste Gutthat unserer Erlösung. Nein; nein; ich will dich nit beleydigen was immer vor eines irrdischen Gut halber. Du verdienest von mir nit / daß ich einiges Mißfallen dir verursache. Ja du bist vilmehr aller Lieb / und aller Ehr-Schätzung unendlich würdig. Du bist von meinen Sünden beleydiget worden; und gleichwohl hast du mich von denen Straffen / so meine Sünden verdienet hatten / gutthätigist errettet. Ich liebe dich / höchst-gütiger GOtt! ach mein süßister Erlöser! ich liebe dich auß gantzem Hertzen / ich liebe dich mehr als mich selbst; ich nimme mir

vor dise Bezeugung meiner Lieb offt zu widerhollen/ mit Sprechung zu dir: *Mein Erlöser / ich will niemahls dich schwärlich beleydigen /* 2c. ich bitte dich / ich bitte dich demüthigist / O mein JEsu! durch die Verdienst deines heiligisten Leben und Todt bitte ich dich inständigist / du wollest mich von der Sünd und Höll behüten; dises bitte ich dich hertzlichist O mein JEsu! O mein Erlöser!

Dritter Punct.

Es hat uns der Erlöser nit alleinig von grossen Ublen erlöset / sondern hat uns durch Erlösung auch mit grossen Gütern bereichet. Wir sollten völlig auß Liebe zum blossen Gedancken der erschröcklichen Ublen / von welchen er uns errettet hat / zergehen; was aber werden wir sollen thun zur Betrachtung der grösten Güter / welche er uns verdienet hat? Unser Erlöser hat uns zu Gesellen/ und Freund der Englen gemachet. Er hat uns zu angenehme und liebe Kinder deß höchsten Vatters; zu Erben seiner ewigen und unsterblichen Glory erhoben: Uber das hat er uns mit himmlisch- und Göttlichen Reichthumen und Schätzen erfüllet; er hat uns mit seiner Gnad vergötteret / und dises durch Verdemüthigungen seiner Göttlichen Persohn. Indeme er für den sündhafften Men-

schen so vil thate / so vil er wurde haben thun können / wann der Mensch GOtt gedienet / und selben mehr als die himmlische Hierarchien geehret hatte. Vergleiche ein wenig die Tieffe der Höll mit der höchsten deß obristen Himmel-Höhe ; was grosse Entfehrnung wird wohl zwischen disen gefunden ! der Erlöser hat uns von Stürtzung in jenen Abgrund deß Feurs zuruck gehalten / und hat uns leicht gemachet den Weeg / die höchste Himmels-Höhe zu besteigen ; indeme er seine heilige Wort hat angewendet ; damit wir zu besitzen jene höchsten Güter / so fern wir nur wollen / gelangten. Wann ich in einem engen Kercker wäre eingeschlossen worden / und alle Stund von dem Scharpffrichter den Todt erwartete ; und bey diser Erwartung / in die Gefängnuß den erst gebohrnen deß Königs gehen sehete / welcher mich bey der Hand nehmete / herauß führte / und mit Erweisung der freundlichisten Liebreichigkeit mich in die Freyheit setzte ; ja so gar mich für einen Mitgesellen seiner Cron haben wollte / und mich mit jhme zu einem Erben seines Reichs machte : wann dises ein jrrdischer Fürst für mich thäte / was vor ein Auffrichtigkeit / was vor ein Liebe wurde ich wohl gegen jhme tragen ? ich weiß / daß mein Christus mehrer für mich gethan habe ; er hat mich auß der Höll

Höll hervor gezogen / so ja freylich auff meine Sünden gehörte ; er hat mich bey sich in dem Himmel / in dem ewigen und unsterblichen Reich / in der Glory als einen Mit-Erben seiner ewigen Seeligkeit gütigst haben wollen ; und ich wird dise seine so grosse Gutthat nit schätzen ? und ich wird jhme auß Liebe nit dienen wollen ? und ich wird auff ein neues durch andere Sünden so grosse / von jhme mit allen seinem Blut mir erworbene / Schätz verliehren wollen ? kan wohl ein Sach auff der Welt seyn / weßwegen ich mich deß Himmels verlurstiget zu werden / verleiten lasse / welchen mir eben der Sohn Gottes / mit grossen Unkösten erkauffet hat ? er hat mir selben erkauffet mit allem Gebett / so er die Zeit seines Lebens entrichtet hat ; mit allen Schmahen seines Leydens ; mit allen Wunden seines heiligisten Leibs ; mit allen Todts-Aengsten seines angstvollen Geists ; mit allen Tröpfflein seines Göttlichen Bluts ; und ich wird mit sündigen wegen jrrdischen Güter seine Gnad und seine Glory / welche mir zu verdienen / er so vil hat dargeschossen / so leichter Ding verliehren wollen ? ich nimme mir vor meinem Erlöser allzeit zu gehorsamen. Ich nimme mir vor jhne niemahls mehr wegen einiger jrrdischen Sach zu beleydigen : ich will gelangen zu jener Glory / welche er

mir durch seine Verdienst erworben hat. Ich will in mir selbst erforschen / was vor eine Gemüths-Leydung seye / welche mehr in mir herrschet; und mir ein Hindernuß in der Gnad Gottes zu leben / und zu seiner Glory zu gelangen / machen kan. Dise nimme ich mir vor auff eine sondere Weiß / mit Entziehung jener Vergnügungen / welche sie suchet / ritterlich zu überwinden. Da kanst du dich bedienen der Gesprächen / so in vorgehenden Puncten gesetzet seynd; und wollest letztlich den Vorsatz dich mindist etlichmahl in der heftigern Anmuthung zu überwinden / erneuern; damit sie dich mit ihrem gewaltigen Anfall nit in das ewige Verderben stürtze.

Sibenzehende Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er zu unserer Speiß ist worden.

Erster Punct.

ICh will betrachten / wie alle Werck deß Erlösers eben so vile Wunder der Liebe gegen uns / jenes aber / welches er den Abend vor seinem Todt vollbracht hat / eine zar-

zartiste Außbündigkeit der Lieb; und zwar ein solche gewesen seye/welche alle Gedancken/ und alle auch Englische Einbildung überstigen hat: da ist es geschehen/ daß er uns Menschen seinen heiligsten Leib/ und sein kostbaristes Blut unter wenigen Gestalten deß Brodts und deß Weins gegeben hat/ damit es unser Speiß und unser Tranck wäre. Dise ist ein so kostbare/ ein so wohl geschmackte/ und göttliche Speiß/ daß/ wann die Engel jener Speiß nöthig hätten/ sie nichts besseres wurden verlangen mögen. Ja wann sie eine Speiß einer auß denen drey göttlichen Persohnen/ dem ewigen Vatter/ dem H. Geist hätten zu bereiten müssen/ wurde ihr kein kostbarere/ noch würdigere Sach können seyn auffgesetzet worden; sintemahl das jenige/ welches uns unter der Gestalt eines Bröcklein Brodts verdecket/ gegeben wird/ der Leib und die Seel deß Erlösers/ voll der Glory/ Schönheit/ deß Liechts/ Majestät/ und Hochheit ist/ mit welcher die unendliche Persohn deß ewigen Worts vereinbahret zugegen ist/ der ihnen die Heiligkeit Gottes selbst mittheilet/ und in welcher die Völle der Gottheit wohnet. O höchst außbündige Liebe Gottes! mir geben/ geben einem jeden Menschen/ ein so grosses Gut/ daß er so gar für sich selbst nichts mehreres hätte empfangen können!

einem jrrdischen Menschen geben alle Reichthumen deß Himmels / seinen Leib / sein Blut / seine Seel / seine Gottheit / lauter so hohe Sachen / daß auch so gar Gott / wiewohlen er die unendliche Völle der Güter ist / nichts destoweniger noch was bessers / noch grösseres zu geben hat. O höchste Freygebigkeit! O unaußsprechliche Gütigkeit! welche krafft diser göttlichen Wercken der höchsten Liebe ein jeden auß uns verbinden will auß gantzem Hertzen sie zu lieben. Wie aber kommet es; daß ich mich nit gantz in Liebe eines so grossen GOtt verliehre; indem ich sihe / und einen so wunderlichen Fund / uns gutes zu thun / betrachte? was verlang ich noch mehrer von meinem GOtt / da er sich selbst mir in dem Werck der höchsten Gütigkeit / so daß äußeriste auß allen äußeristen / die Außbündigkeit aller Außbündigkeiten / die Erstaunungs-würdigiste Vortrefflichkeit der Liebe gegeben hat? Ich nimme mir vor / offt von GOtt die Gaab seiner Liebe zu begehren. Ich nimme mir vor / jhme offt zu bezeugen / daß ich jhn als die unendliche Lieb / und unendlichen Liebhaber auß gantzem Hertzen liebe.

O außbündigister Liebhaber der Menschen! ach! mein GOtt! was suchest du bey denen Adams-Kindern; indeme du für sie so heldenmüthige Liebs-Thaten

auß-

außzübest? O Stärcke deiner unendlichen Gütigkeit! welche dich dahin bringet/ daß du das äusseriste der Liebe gegen deinen Geschöpffen/ gegen mir insonderheit würckest: gebenedeyet seye dein also beschaffenes Hertz/ welches voll der unendlichen Liebe ist. Mein GOtt! mein höchstes Gut! mein inbrünstigister Liebhaber! ich bitte/ich bitte dich demüthiglich/daß du mich erleuchten wollest/ die wunderbarliche Grösse deiner Lieb gegen mir zu erkennen/ und zu schätzen. Du legest mir solche in diser unvergleichlichen Gaab deines Leibs vor Augen. Erleuchte mich/ erleuchte mich; damit ich dich lieben / und alles mein Gut wollen könne. Mein HErr! ich will gantz dein seyn. Ich opffere mich selbsten dir gäntzlich auff: und verlange hefftigist gantz dein zu seyn/ du gibest dich mir gäntzlich/und was du jmmer bist; ich hingegen opffere dir mich gäntzlich; und verlange hefftigist/durchauß gantz und gar dein zu seyn. Ich begehre von dir deine Lieb; ich bitte dich darumb: bringe selbe in mich hinein; und mehre sie in mir/ wann du mich unter denen Gestalten deß Brodts heimsuchen wirst. **Höchstes Gut! mit höchster Lieb liebe ich dich.** Ich nimme mir vor/heutigen Tag offt dise Bezeugung zu widerhollen; damit ich mich selbst auff solche Weiß dir durchauß gäntzlich schencke.

Zweyter Punct.

Betrachte die Liebwürdigiste Beschaffenheiten jener verwunderlichen Liebe / mit welcher der Erlöser unser Speiß worden ist. Wohl ein grosse Krafft der göttlichen Gütigkeit / daß ein allmögender GOtt sich so weit ausser sich ergossen hat / daß er so gar Mensch worden ist. In disem Sacrament aber ist er noch weiters geschritten / und ist so gar zur Speiß deß Menschen worden; in der Menschwerdung hat er sich nur alleinig vereiniget mit einem Menschen; durch dises Sacrament aber theilet er sich einem jeden insonderheit mit; und vereiniget sich mit einem jeden auß uns. Ein grosses Wunder ist an jenem Tag gesehen worden / an welchem der Sohn deß ewigen Vatters / da er vorhero nur GOtt alleinig war / nachmahls ist Mensch worden; und kein Abscheuen getragen hat / in den Leib eines Jungfräuleins einzugehen. Wir aber sehen alle Tag ein wundervolle Außbündigkeit der Liebe / vermög dero eben diser göttliche Sohn / mit etwelchen schlechten Gestalten deß Brodts und deß Weins beklaydet / zu einer Speiß / und Nahrung wird / von welcher die Menschen / die seine Leibeygne seynd / der Seel nach leben. Also beschaffen gehet er in unsern Leib ein ; hat auch darab kein Abscheuen /

scheuen / wiewohlen er ein GOtt der unendlichen Reinigkeit / und Heiligkeit ist. Er hat kein Eckel in dem Mund / und Magen eines Menschens / der kurtz vorhero ein Unlauterer / ein Ubelwünscher / ein Gotteslästerer / ein treuloser Beschimpffer seiner unendlichen Majestät gewesen ist / einzugehen / und sich jhme zur Speiß zu geben. Ach! GOtt der Liebe! unbefleckter GOtt / wie hast du dich dahin gebracht / mit allem / was du bist in einen Menschen / der also unflätig / also bemacklet gewesen ist / herab zu steigen? die Liebe ist es / die also über dich / den Sohn Gottes siget; und dich dahin bringet / bey allen / so wohl bey menschlich- als Englischer Vernunfft / so wunderwürdige Ding zu würcken.

Die Liebe hat dich in die Welt gebracht; und dich mit unserem sterblichen Fleisch bedecken / dich unter so schlechten Gestalten deß Brods erscheinen gemachet; damit du unseren Seelen ein Speiß deß Lebens seyest; damit wir selbes essen / selbes uns einverleiben; und auff solche Weiß ein Leib und Fleisch mit dir werden können. Da JEsus von uns / seiner sichtbarlichen Gegenwarth nach / scheyden mußte; hat er dise wunderbarliche Weiß / mit uns zu verbleiben / erfunden; ja zu uns von dem höchsten Thron der Glory / als jmmer in dem Himmel ist / herab zu steigen / mit uns

zu leben / uns heim zu suchen / unter uns so vile Thron der Gnad / und Liebe auff zu richten / als Hostien seynd / welche in unterschidlichen Welt-Theilen gewandlet werden. Ach! wie hat er seine Lieb auff uns gewendet / gestaltsam er so offt kommet / uns zu besuchen / und in unserer Gesellschafft / ja so gar in unseren Magen auff eine so wunderwürdige Weiß/und Gegenwarth verbleiben will.

Ach Lieb deß vermenschten GOtt! der du auff Weiß eines höchst verliebten so mächtigiste Kunst-Grifflein in das Werck setzest; dich in uns hinein zu bringen; bey uns zu verbleiben / und zu machen / daß du von uns geliebt werdest. Ich sage danck deiner unbegreifflichen Gütigkeit; die so sinnreich in jhren liebvollen Erfindungen / also großmüthig in dero Bewerckstellungen ist; damit ich jhr innerist geneigt alles beste wolle. Ach! wohl armseelig meine Blindheit! welche die Außbündigkeit deiner Liebe nit erkennen will; dieweilen sie sich nichts achtet / dich zu lieben. Ach wahres Liecht der Hertzen! erleuchte mich/ damit ich dich in disem Sacrmaent der Lieb erkenne; damit ich dich offt verlange; und dich offt jnner mir zu empfangẽ nit ermangle. Du hast mit deiner Verheissung so du denen Glaubigen in dem alten Testament gethan / in selben so brinneyfriges Verlangen erwecket; weilen

weilen du der erwarthete aller Zeiten gewesen bist. Du / welcher den Christen deß neuen Gesatzes geschencket worden / zinde in mir an so grosse Begirden der Vereinigung mit deinem heiligisten Fleisch / daß mein gröste Begird / die Begird seye / dich in der gewandleten Hosti zu besuchen; dich in dem Tabernacul der Liebe anzubetten; und über alles dich in meinem Hertzē zu beherbergen. In diser göttlichen Speiß kan ich alle Hülff-Mittel wider meine Armseeligkeiten finden: Himmlische Reichthumen für meine Armuth; kräfftige Artzney für meine üble Schwachheiten; göttliche Hitzen für meine grosse Kälte; übermenschliche Erleuchtungen / für meine Unwissenheit. Ich nimme mir vor / offtermahl mich zu disem Sacrament zu verfügen; weilen ich hoffe / dardurch grosser Güter zum Nutzen meiner armseeligen Seel theilhafftig zu werden. Süßister JEsu! dieweilen du mich für deine Wohnung außerwöhlet hast / ey so ziere mich mit deinen reichen Gaaben der Gnad / und Tugenden; also / daß deine Engel in Ansehung meiner / der ich so herzlich mit deinen Gutthätigkeiten herauß geschmucket bin / freymüthig sagen können: Dises ist das Hauß / wo GOTT wohnet; diser ist der Pallast / in welchem er seine Wohnung auffgeschlagen hat. Du hast so sonderbar fürtreflichiste Gaaben

der-

der Natur und Gnad jener unvergleichlichen Mutter ertheilet / in dero Schooß du neun Monath lang hast verharren wollen. Erinnere dich / daß du meine Seel außerwöhlet hast / in selbe mit deinem unbefleckten Leib / heiligisten Seel / und völliger Gottheit zu komen. Schmucke mich herauß; ziere mich mit Liebe / und deinen göttlichen Gaaben; damit ich mit minderer Forcht mich zu dir nächern därffe; und mich beherzter finde / dir mit offtmahliger deiner Genüssung einiges Gefallen zu leisten. Ich hoffe auff deine unendliche Gütigkeit. Ich vertraue auff deine höchste Lieb. Ich liebe dich / O GOtt! der du unter denen Gestalten verborgen ligest. Ich nimme mir vor / mich offt mit dir vermittels eben diser himmlischen Speiß zu vereinigen.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die lieb-volle Vereinigung / welche der Erlöser mit diser Speiß zwischen seiner himmlischen Wesenheit / und eines jeden Menschen Leib und Seel / der sie geniesset / vest zu stellen suchet. JEsus suchet immer uns zu leben; eines jeden auß uns der jnneriste / und gleichsam uns einverleibet zu werden. Deßwegen hat er sich uns als ein Speiß hinterlassen: Dann gleichwie die genossene Speiß / ein

Sach

Sach mit jenem / der sie isset / auff eine solche Weiß wird / daß keine Kunst mehr zu finden / welche von selbiger sie scheiden könne; also wer sich mit disem Himmels Brod nähret / vereiniget sich innerist mit seinem Erlöser; machet sich gleichsam ein Sach mit seinem Herren. GOtt lebet in jhme / und er lebet in GOtt/ GOtt bleibet bey jhme/ und er bleibet vereiniget bey GOtt. Ach! Göttliche Lieb! die du dich nit befridigest/ uns Menschen gegenwärtig zu seyn / und mit uns zu verharren; sonder noch weiter biß zu dem Eingang in unser Hertz/ und Vereinigung mit uns schreitest; damit wir ein Fleisch mit dir werden. Gebenedeyet sey deine Gütigkeit! deine Lieb seye für allzeit geliebet; du bist zu einer solchen Ubermaß geschritten / dich gäntzlich zu Nutzen deiner Geschöpffen zu verzehren. Du hast wollen gantz unser seyn. Du hast wollen uns alles seyn / unser GOtt / unser Erlöser/ unser Bruder/ unser Sicherheit / so gar endlich unser Brod und Tranck; dardurch uns unwiderleglich zu uberweisen / daß du unser Liebhaber seyest. Ach! JEsu brinneyfrigster höchster Liebhaber auß allen Liebhabern! Ach Göttliche Lieb! ach übermäßige Lieb! O unaußsprechliche Lieb! O unbegreiffliche Lieb.

Woher aber kommet es doch / O mein Seel! daß deine Begirden deß Erlösers

Be-

Begirden so widrig seynd? JEsus traget unglaublich häfftige Begird / in mir zu leben / und ich hab einen so geringen Willen / jhne zu empfangen? JEsus hat eine höchste Neigung sich mit mir zu vereinigen / und ich mercke ein so grosse Beschwährde mich zu vereinigen mit jhme? welcher doch mein eintziges und höchstes Gut ist? die Ursach ist dise: Weilen er nemblich mich mit höchster jnbrunst liebet / und die Lieb dise beharliche und vollkommene Vereinigung forderet; dahingegen ich jhne nit liebe; weilen mich jede schlechte Ursach von hinzutrettung zu jhme / und Vereinigung mit jhme zu ruck haltet. Mein Seel! was vor ein Ursach hast du / nit zu lieben deinen GOtt? hat er villeicht nit genug gethan / deine Lieb zu verdienen? wohl ein ausserordentliches Wunder! GOtt fahret beständig fort meinem Hertz neue Liebs-Flammen an zu legen; und dises mein Hertz verbleibet allzeit unter so heftigen Hitzen kälter / allzeit mehr gefrohren.

Was sollest du also thun / O mein GOtt! meinen so eyß kalten Geist anzuflammen? in disem Sacrament der Lieb hast du würcklich die außbündigiste Fünd deiner Gütigkeit zusammen gesetzet / und mit allem disem hat auch so gar die liebreiche Genüssung deines heiligen Fleisch nit vermöget / mit Liebe gegen dir mich anzuflammen.

men. Ach! nimme von mir hinweg dises eysene / dises steinene Hertz. Gibe mir ein / dem deinigen gleiches Hertz. Gibe mir dein selbst eygenes lieb-völlistes Hertz. Ach! allerliebstes Hertz meines JEsu! komme in mein Hertz / allda zu herrschen. Komme / alldorten deine Lieb anzuzünden; welche für die grosse Schuldigkeiten der Danckbarkeit / die ich / meinen GOtt zu lieben / habe / ein gäntzliches Vergnügen leiste. Ich nimme mir vor / dich offt zu empfangen; O mein gewandleter JEsu! deine hitzige Begirden / zu mir zu kommen; und dich mit mir zu vereinigen / dardurch zu vergnügen. Ich nimme mir vor / offt dises heiligiste Sacrament zu empfahen; von dir allzeit grössere Flammen deiner hitzigen Liebe zu erhalten. Ich verlange hefftigist von dir zu erlangen die Gnad / dich auff eine Weiß zu lieben / daß ich anderst nit lebe als in dir; auch nit lebe / als durch dich. Dise Gnad begehre ich von dir inständigist / O mein GOtt! die Gnad dich innerist zu lieben / der du aller Lieb der würdigiste bist. Ich bitte dich umb dises durch jene Gütigkeit / mit welcher du mich liebest; verleyhe mir durch die Gnad / dich auß allen meinen Kräfften / und gantzen Hertzen beständigist zu lieben. Dises zu erhalten ereneuere ich den Vor-

satz / offt von dir deine vollkommniste Lieb inständigist zu begehren.

Achtzehende Betrachtung.

Von eben voriger Materi.

Erster Punct.

JCh will betrachten wer jene hoche Person seye / welche sich uns allē und einem jeden insonderheit zu einer Speiß / und unserer geistlichen Nahrung freygebigist schencket; er ist jener GOtt / welchen vil millionen der Englen demüthigist / und das gantze erschaffene Weesen fueßfällig anbetten; vor welchem sich auff die Erden / so vile König / so vile Völcker darniderwerffen; vor dessen Angesicht für Ehr-Forcht / so vile Cherub- und Seraphin erzittern; dessen Schönheit zugleich durch eine liebvolle Freud / und freuden-volle Lieb alle himmlische Hierarchien anflammet / und über seelig machet. Diser so wunderbarliche GOtt kommet von seinem Altar in mich; mich zu speisen / und mich mit seinen Gnaden / und kostbaren Ergötzlichkeiten freygebigist zu erfüllen. Er ist jener Gott / welcher über die Welt / und villeicht innerhalb wenig Tägen auch über mich bey dem

dem absonderlichen Gericht das Urtheil sprechen wird; in welchem er über mich den Außspruch für die gantze Ewigkeit wird ergehen lassen. Diser so schröckbare Richter setzet sich anjetzo in meinen Gewalt: gehet in meinen Leib ein / als eine Speiß; er gibet sich mir selbsten als ein Pfand und Pfand-Schilling jenes Himmels / welchen er mir verheisset. Dises grosse Wunder würcket er auß lauter Lieb zu mir / sich mit mir / als seinem geliebten Gegenwurff / als ein wahrer Liebhaber innerist zu vereinigen; vermittels einer erstaunungs-würdigen / und unaußsprechlichen Vereinigung vereiniget zu bleiben. Wie ist es möglich; daß ein solcher GOtt ein so verächtliches / so unvollkommenes / so armseeliges Geschöpff / wie ich bin so hertzlich liebe / und mich liebe mit einer so übermäßigen Liebs-Neigung / daß kein eintziger menschlicher Freund wurde tüchtig seyn ein gleiche für den andern Freund zu unterhalten? Und was gehet wohl endlich ab disem grossen Erlöser? er befindet sich ja auff dem höchsten Gipffel der Glory zur rechten Hand deß Vatters mit der grösten Völle der Seeligkeit / als jmmer in dem Himmel kan gefunden werden? und gleichwohl in so grosser Hochheit kan er von mir nit entfehrnet werden; sondern in Speiß und Tranck verstellet / will er in mich eingehen; und in

mir also mit mir vereiniget verbleiben / daß / da zwey seynd / nicht mehrer als ein eintziger zu seyn / scheine. Uber daß / so lang / als dise Vereinigung bleibet ; will er mir jene Gaaben / jene Geschänck / freygebigist mittheilen ; welche ein so mächtiger Freund seinen liebsten Freunden mittheilen kan. Auß disem wird ich die grosse Lieb fassen / mit welcher er mir wohl will ; und wird mich befleissen / aller / aller Mittel mich zu gebrauchen / damit ich gäntzlich mit Liebe gegen jhm angeflammet werde ; und weilen eines der besten Mittlen / der öfftere Genuß dises heiligisten Sacraments ist : deßwegen nimme ich mir vor / mich offt zu dem Tisch deß HErrns zu verfügen. Wie auch bey würcklichem Genuß umb eine vollkommene Lieb mit Eyfer und grossen Verlangen / solche zu erhalten / demüthiglich zu bitten.

O Hochheit der Göttlichen Liebe! welche so erstaunungs-würdige Wunder hat erfinden wollen ; sich genauer mit jenen / die er liebet / zu vereinigen. Mein GOtt! und mein göttlicher Liebhaber! Erleuchte mein Gemüth / daß ich die Werck deiner außbündigisten Gütigkeit verstehe ; und mir das gantze Hertz mit einer unaußlöschlichen Liebe gegen dir entzündet werde. Ich glaube kräfftiglich / daß du in diser Sacramentalischen Speiß wahrer GOtt

und

und Mensch / ein Schöpffer Himmels und der Erden ; und HErr der Englen / und der Menschen ; ein Richter aller Lebenden / voll der Majestät und Hochheit ; jedoch zugleich von liebreichister Hitz gegen uns Christen entzündet seyest. Ich bette dich an / ich verehre dich ; ich demüthige mich vor dir / der du von so grosser Hochheit / und Liebe bist. Ich sage dir hertzinniglich Danck für das grosse Gut / welches du mir mittheilest / ich sage dir darumb Danck / ꝛc. Ach ! wer wird deine unaußsprechliche Hochheit begreiffen mögen ; darmit jhme selbst eine höchere Schätzung deß jenigen zu machen / welches du uns in disem heiligisten Sacrament gibest. Ich liebe dich / ach ! mein heiligiste Speiß / und auß Liebe will ich mich offt zu dir verfügen / O göttliches Englen-Brodt / darmit neue Gnad / dich allzeit mehr zu lieben / von dir zu erhalten. Nachdeme ich dich wird empfangen haben ; wird ich von dir neue Liebs-Gaaben begehren ; und will sie von dir mit hefftigen Verlangen begehren ; weilen du doch niemahls so sehr kanst geliebet werden / daß es für einen GOtt erklecke ; so ein Sacramentalischer Liebhaber ist / gleichwie du in deinem hochheiligen Sacrament gegen uns bist. Ich verlange hefftig mich mit dir zu vereinigen / und alle meine Neigung auff dich zu wenden ; sintemahl du al-

leinig mein gantzes Hertz wegen der äusseristen Außbündigkeit deiner Lieb tausendfältig verdienest; indeme ich in allweg hefftigist verlange / dich allzeit mehr zu lieben; deßwegen nimme ich mir auff ein neues vor / dich offt in disem Liebs-Sacrament zu empfangen. O mein JEsu! ich hoffe / daß du in disem mich erleuchten werdest / dich allzeit besser zu erkennen. Ich hoffe / daß du mich / mit allzeit hitzigerer Liebe anflammen werdest; dises bitte ich dich / umb dises bitte ich dich demüthiglich / und von gantzen meinem Hertzen.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die wunderbarliche Krafft der göttlichen Lieb; die sie uns durch Mittheilung deß göttlichen Leibs für unsere Nahrung / erwisen hat; und will dises betrachten auß denen Umständen / in welchen sie uns ein so grosse Gaab hat mitgetheilet. Die Zeit war eben selbige Nacht / in welcher die Welt wider jhn zusammen schwore / jhm das Leben und zwar auff eine schmertzlichiste und schimpfflichiste Weiß zu benehmen. Dazumahl hat er gedacht / sich auff der Erden zum besten seiner Glaubigen allzeit auffzuhalten; und unser süssiste Speiß zu werden; welche uns grosse Krafft geben solte / den Weeg seiner göttlichen Gebotten zu lauffen; unüberwindlich

lich wider die Macht deß Teufiels zu streiten; und unsere meisterlose Gemüths-Regungen zu bändigen; dazumahl / da die Boßheit der Menschen zum höchsten stige / und sich bemühte / durch entsetzliche Peynen einem GOtt das Leben zu benehmen. Eben zu selbiger Zeit stige zur höchsten Ubermaß die Liebe eben dises GOtt / die denen Menschen eine Speiß zubereitete / welche in uns das geistliche Leben der Gnad verewigen: und unsere Seelen / ja zu seiner Zeit auch unsere Leiber unsterblich machen kunte. O Lieb ohne gleiche! welche auß der ärgsten Undanckbarkeit / und unmenschlichisten Unerkandtlichkeit zu wachsen / und auff das höchste sich zum guten ihrer Beschimpffer zu schwingen / eine Beweg-Ursach nimmet. Dise zettleten wider jhne die höchste Ubel an / so sie nur kunten; und er setzte jhnen die Speiß auff / welche sie jmmer verlangen kunten: Krafft dero / wann sie wolten / sie niemahls deß Todts einiger schwären Sünd sterben wurden; wohl aber gantz leichtlich nach allem ihrem Willen in der Gnad / so das eygentliche Leben der Seel ist / zunemmen / und selbe uneingeschräncket ohne Maß vermehren kunten. Dise Speiß erhaltet durch treffliche Ubungen der Andacht / der Gedult / etc. in der Seel ein geistliche / der Krafft nach starcke Jugend; sie überfüllet uns mit

himmlischen Süßigkeiten / welche sich endlich über den Leib ergiessen / und machen / daß er den Lust zu denen irrdischen Ergötzlichkeiten verliehre. Ein so grosse / ein so zusammen gehäuffte Menge der Güter ist unter denen Sacramentalischen Gestalten von unserm Erlöser denen Menschen eben in jener Nacht mitgetheilet worden ; welche also jämmerlich seinem Leben gewesen; und in welcher alles in das Werck gesetzet worden / jhne von der Welt außzureuten; alle sein Ehr zu grund zu richten ; und jhne gäntzlich auß denen Augen und Hertzen seines Volcks zu raumen / so er mit Wolthaten überhäuffet hatte. O höchste Lieb meines JEsu ! O unaußsprechliche Lieb meines GOtt ! was wird ich wohl thun müssen/ solche in etwas jhme zu vergelten? was wird ich zu disem Ende thun müssen? jhne offtermahls auff seinen Altären heimsuchen / jhme offtermahl mein Hertz auffopffern ; damit er es gäntzlich sein mache : offtermahl von seiner liebvollisten Gütigkeit ein grosse Lieb inständigist begehren.

Süßister JEsu ! mein großmüthigister Liebhaber ! ich bekenne die erstaunliche Wunder deiner grossen Lieb / da die Welt wider dich die unmenschlichiste Grausamkeiten anzettlete; und sich den grausamisten Feinden deines Lebens / und alles deines

guts

Guts zeigen wolte; alsdann führtest du dich als der jnneriste Freund gegen selbiger auff; und theiltest dich dem Menschen zu dessen ewigen Nutzen gäntzlich mit. O uns wohl boßhaffte wider dich! ach! mein Herr! der du ein lautere Freygebigkeit gegen uns bist! wer wurde wohl begreiffen können die Flammen deiner Lieb / dich allzeit mehr und mehr zu lieben? mein GOtt! wahres Seelen-Liecht! ich will mich offt vor dir in disem heiligisten Sacrament darstellen / damit ich erleuchtet werde / besser und tieffer zu ergründen und deine höchste Lieb zu erkennen. Ich will dich auff deinen Altären besuchen / von dir dises Liecht zu erbitten; ich wird dir offtermahls sagen: Mein GOtt! mein Jesu! ich bitte dich umb ein grösseres Liecht / dich mehr und mehr zu lieben. Gibe mir eine grössere Erkandtnuß / dir alles gut zu wollen; du hast die cörperliche Blindheit so viler Blinden erleuchtet. Ey! so eröffne mir die Augen meiner Seel; die Augen eines unglückseeligen Blinden / der ich dich nit liebe; weilen ich / wie ich solte / die hitzigiste Flammen deiner grossen Lieb nit erkenne. In Einsetzung dises Sacraments hast du Wunder der Liebe gewürcket; gestalten du uns ein höchstes Gut zur Zeit unserer üblisten / und abentheurlichisten Undanckbarkeit mildreichist geschencket

hast. Ich erneuere meinen Vorsatz; dich offt in disem heiligisten Sacrament zu besuchen; und in solchem dich offt zu empfangen; dich dardurch zu vergnügen; der du es also verlangest; und alles mehr dann tausendfältig verdienest. Gibe mir Geist / dich zu ehren / wie es sich gezimmet / mit Glaubens-Ubungen; vermög dero ich auff dich vestiglich glaube: mit Ubungen der Hoffnung / vermittels dero ich alle meine Hoffnung auff dich setze: vermittels Ubungen der Liebe / durch welche ich dich / und deine Dienst / allem erschaffenen Gut vorsetze / ja mein JEsu! Du bist der Sohn Gottes; der du in denen gewandleten Gestalten wohnest. Ich traue auff dich / und dein liebreichiste Gütigkeit zu allen Zeiten. Ich setze dich allem Wollust diser Erden weit bevor; dir ein beliebige Ergötzung zu verursachen. Ich liebe dich / O mein liebender HErr! und will dich allzeit lieben.

Der dritte Punct.

Ich will betrachten die Grösse der göttlichen Lieb in Uberwindung aller jener Beschwernussen / welche bey Einsetzung dises hochheiligen Sacraments zu unserm Nutzen sich in Weeg legten. Seine unendliche Weißheit hat dem Erlöser die unermäßliche Menge der Unehrenbietigkeiten /

der Verachtungen / welchen er durch Verbleibung bey denen Menschen unter denen Sacramentalischen Gestalten / wurde außgesetzet werden / vollkommnist zu erkennen gegeben. Wie vil Verhönungen / wie vil übles Verfahren / er beständig wurde / so wohl von denen boßhafften Christen / als denen Unglaubigen außzustehen haben. Wie vile Ketzer / wie vile Unglaubige / mit jhm ungebührlich umgehen / und widerum boßhafft die Beschimpffungen / so er in seinem Leyden hat außgestanden / erneuern wurden. Wie vil Gotts raubrische Mäuler / von abscheulicher Boßheit / und unflättigisten Sünden besudlet / jhne inner sich zu empfangen sich erkühnen wurden. Unbefleckter GOtt! GOtt der Reinigkeit! wie hast dich entschlossen uns ein so grosses Gut zuthun / unser Speiß / und unser Tranck zu werden? du hast ja einen unendlichen / einen unversehnlichen Haß wider die sündhaffte Unfläterenen? deine Gaaben der Gnad giessest du ja nit auß / als über die Gerechte / und reine Seelen? wie hast du dich dann entschlossen / zu gedulten / daß dein heiligster Leib von denen Sündern / und Gottlosen geessen wurde? wie hast du so vilen Beschimpffungen nach sehen können; welche die Gottlose auch auß denen Christen dir in disem Sacrament erweisen wurden? die Liebe deiner Ausser-

wöhl-

wöhlten / die Liebe der frommen Seelen hat dich alle dise Beschwärnussen zu überwinden / angehalten: Du hast alles gedultig übertragen wollen / wofern du nur dise süßiste Weiß / mit unsern Seelen dich innerist zu vereinigen / in das Werck stellen kuntest; bey uns vertreulich und inheimisch zu verbleiben/uns mit deiner Gegenwarth/ mit deinen Gaaben zu beglücken. O deine wohl unendliche Gütigkeit! O unermäßliche Lieb! warumb lieb ich dich nit / der du mir mit so vilen Liebs-Bezeugungen deine Wohlgewogenheit vor Augen legest? warumb diene ich dir nit auß gantzem Hertzen? deine Ergötzlichkeit ist / mit uns leben / mit uns handlen / mit uns Mahl-Zeiten; so gar zu disem Ende uns als eine Speiß dein göttliches Fleisch; auch ungeachtet aller Entehrung deiner Majestät und Hochheit / auffsetzen. Du wilst mich auff das klariste überweisen / daß du auff das brinneyfrigiste mich verlangest bey dir an dem Sacramentalischen Tisch zu haben; mich offt mit diser himmlischen Nahrung zu speisen.

Gebenedeyet seyest du für dise deine unendliche Barmhertzigkeit; Lob / und Danck sey dir gesaget wie in dem Himmel / also auch auff Erden. Ich wurde gar zu undanckbar / und gar zu unerkanntlich für so grosse Lieb / und so freygebige Würdigung

gung seyn; wann ich nit so kostbaren und höchsten Gunst / so hoche wunderbarliche Speiß annehmete / ich will mich offt zu dir verfügen / dich anzubetten/ dir danck zu sagen/ dich in jener gewandleten Hosti zu lieben / und dich in meinem Hertzen als einer Herberg auff zu nehmen. Gibe mir / ich bitte dich/ ein kleines Theilelein jener grossen Liebe/ welche zu meinem Nutzen dich so grossen Beschwärden hat überwinden machen. Verleihe mir dise/ ich bitte dich darumb ; damit ich in mir jene Nachläßigkeit/ und jene menschliche Absehen ; und andere Entschuldigungen überwinde / welche mich so offt von dir entfehrnet haben. Ich will nit mehr zu geben / daß sie mich von jenem / was dir ein so sonderbares Wohlgefallen bringet / abhalten; nein ich will dises niemahls mehr auff einige Weiß zu geben. Dises zu erfüllen/ bitte ich inständigist umb deine Lieb ; die mich zu einer lautteren Flamm / und zur hitzigen Begird mache / dich zu Vergnügen / besonders bey diser Einladung / welche du an mich stellest/ offt bey disem hochheiligisten Sacrament zu erscheinen. Ich liebe dich / ach ! mein höchstes Gut ! ich liebe dich mit meiner gantzen Seel / und mehr dann mich selbsten / ich will mich mit dir/durch offtermahligen Genuß diser göttlichen Speiß vereinigen ; welcher ich Ubungen deß Glaubens / der

Hoff-

Hoffnung / der Liebe und Gottes-Dienst / rc. mit höchstem Fleiß und Eyffer / wird beygesellen.

Erneuere den Vorsatz / die Faulkeit / und andere nichtswerthige Außreden zu überwinden ; welche dich zu vergangenen Zeiten von disem Genuß abgehalten haben. Nimme dir noch einmahl vor / deinen JEsum in seinen Kirchen andächtig zu besuchen ; von jhme in deinen Armseeligkeiten Hülff zu begehren.

Ende deß ersten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Antrib Zur Liebe Gottes Vorgestellet in Betrachtungen, Welche Auß unterschidlichen Autoren der Gesellschafft Jesu anfänglich in Welscher Sprach heraus gezogen
Bd.: 1

Augspurg 1737

Asc. 147-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259550-8
VD18 80483291